# Die landwirtschaft in Palästina zur zeit der Mišnâh

Hermann Vogelstein




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS





Die

# Landwirtschaft in Palästina

## zur Zeit der Mišnâh.

I. Teil.

## Der Getreidebau.

Von

Dr. Hermann Vogelstein.

Mit einer Tafel.

Berlin 1894.
Verlag von Mayer & Müller.

Meinem teuren Onkel,

**Herrn Moritz Kobrak**

in Budapest,

in Liebe gewidmet.

Der Verfasser.

In der vorliegenden Arbeit habe ich versucht, auf Grund der Berichte der Mišnâh[1]), der Tosefta[2]), der halakhischen Midrašim, sowie der in den beiden Talmuden erhaltene Baraithoth ein Bild des landwirtschaftlichen Betriebes in Palästina in den beiden ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung zu geben. Als die ältesten und maßgebendsten Kommentare sind die babylonische und jerusalemische Gemârâ[3]) stetig zu Rate gezogen, nur gelegentlich ist auch der Midraš[4]) berücksichtigt. Von Kommentaren wurden hauptsächlich Hai zu Tohoroth,[5]) Ḥananel,[6]) Raši, Maimonides[7]) und Šimšon ben Abraham aus Sens[8]) sowie der ʿÂrûkh des R. Nathan[9]) benutzt. Zur Vergleichung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und Lehrmeinungen

[1]) Zur Feststellung des Textes sind Rabbinovicz Variae lectiones, Lowe (= מתניתא דבני מערבא ed. Lowe, Cambridge 1883), Mss. or. Berlin 566, 567, 569, 572, Hamburg 156, sowie Derenbourgs La Mischnah Séder Tohoroth etc. (Berlin 1887 ff.) benutzt. Im Traktat Menaḥoth ist die abweichende Zählung der Abschnitte im Babli in Klammern vermerkt.

[2]) T = Tosefta ed. Zuckermandel. Der Text ist revidiert mit Hilfe der angegebenen Varianten, der alten Ausgaben, der Citate in der Gemara, David Pardos Commentar חסדי דוד, sowie der Citate bei RŠ und (zu Zerâʿîm) in Estore Parḥis כפתור ופרח (KwF).

[3]) b = babylon. Talm. (ed. Wilna), j = jerusalem. Talm. (ed. Krotoschin).

[4]) Midraš Rabbâ mit Nennung des biblischen Buches und folgendem R citiert nach ed. Stettin. Für die biblischen Bücher sind die in Gesenius Hdwb10 angewendeten Bezeichnungen gewählt.

[5]) In קובץ מעשי ידי גאונים קדמונים ed. Rosenberg (Berlin 1856).

[6]) Ḥan = Ḥananel, beigedruckt der ed. Wilna des bab. Talm.

[7]) Maim = Maimonides Mišnahkommentar, benützt nach den genannten Mss., sowie Derenbourgs und Bambergers (Kil'âjîm) Ausgaben.

[8]) Kommentar zu Zerâʿîm und Tohoroth = RŠ.

[9]) Ar = Ârûkh ed. Kohut (Wien 1878—91, New-York 1892).

bei den Römern dienten insbesondere Plinius,[10]) Cato, Varro, Columella, Palladius[11]) und Vergils Georgica.[12]) Wesentliche Dienste hat mir Magerstedt, Bilder aus der römischen Landwirtschaft, 5. Heft (Sondershausen 1861) geleistet. Ferner habe ich die Geoponica und Ibn al-Awwâms كتاب الفلاحة[13]) verglichen.

Besonders eingehend habe ich den Abschnitt über die Bodenbearbeitung behandelt und den zur Zeit der Mišnâh gebräuchlichen Pflug und die Methode des Pflügens darzustellen versucht. Die beigegebenen Zeichnungen, welchen die Abbildungen bei Schumacher (ZDPVXII157.158) zu Grunde liegen, können nicht den Anspruch erheben, naturgetreue Bilder des Pfluges zu sein, werden aber hoffentlich zur Orientierung der Leser genügen. Mehr summarisch habe ich diejenigen Kapitel behandelt, in denen ich auf andere Arbeiten verweisen konnte; in solchen Fällen habe ich nur dasjenige gegeben, was im Zusammenhange unbedingt erforderlich war. Dies gilt namentlich von dem Abschnitt über das Dreschen und Reinigen des Getreides.

Die in ungarischer Sprache geschriebene Dissertation von Friedmann über den Ackerbau in Palästina in der römischen Kaiserzeit[14]), welche Herr Rabbiner Dr. Kohn in Budapest mir freundlichst zur Verfügung gestellt und Herr N. Markus hier für mich übersetzt hat, läßt ein Eingehen auf Einzelheiten durchweg vermissen und vernachlässigt die sprachliche Seite völlig. Sie war daher für mich fast ganz wertlos.

Den Verwaltungen der Kgl. Bibliothek zu Berlin, der Stadtbibliothek zu Hamburg und der hiesigen Stadtbibliothek,

---

[10]) Plin = Plinius, Naturalis historia (ed. Detlefsen).

[11]) In Script. rei rust. vet. Lat. ed. Gesner (Leipzig 1735), sowie Columella l. I—X ed. (Flensburg 1795).

[12]) VergGeorg.

[13]) Geop = Geoponica ed. Niclas 1781.

[14]) JAww, citiert nach der arabischen Ausgabe mit spanischer Übersetzung von Banqueri (Banq), Madrid 1802, und der französischen Übersetzung von Clément-Mullet (ClemMull), Paris 1864—67.

[15]) Palesztina Földmivelése a Római Császárok idejében. A talmudi forások alapján. Irta: Dr. Friedmann Dávid. Budapest 1892.

durch deren freundliches Entgegenkommen mir die Benutzung der Handschriften ermöglicht wurde, sowie den genannten Herren sage ich verbindlichsten Dank. Zu ganz besonderem Danke bin ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Fraenkel, verpflichtet, der mich zu dieser Arbeit angeregt und in derselben lebhaft gefördert hat. Die von ihm während des Druckes gütigst hinzugefügten Bemerkungen sind durch [Fr.] kenntlich gemacht.

---

## Fernere Abkürzungen:

AbdRNat = Aboth de Rabbi Nathan ed. Schechter.
Bert = Mišnahkommentar des ʿObadja aus Bertinoro.
BASS = Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft.
GGA = Göttinger Gelehrte Anzeigen.
LagardeArmSt = Lagarde Armenische Studien.
Levy = J. Levy, Neuhebr. und chald. Wörterb. (1875–88).
PesdRKh = Pesiqtha de Rab Khahana ed. Buber.
RABD = Rabbi Abraham ben David (Kommentar zum Sifrâ).
RŠBM = Rabbi Šemûʾêl ben Meïr.
PSm = Payne Smith, Thesaurus syriacus.
Trg = Targum.
TosJomt = Tosafoth Jom Tob zur Mišnâh.
ZA = Zeitschrift für Assyriologie.
ZDMG = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.
ZDPV = Zeitschrift des deutschen Palästinavereins.
PalExplFund = The Palestine Exploration Fund.
REJ = Revue des Etudes Juives.
REW = R. Elia Wilna.
ZATW = Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft.
LevyTWB = J. Levy, Chald. Wörterbuch über die Targumim.
SchraderKAT² = Schrader, Die Keilinschriften und das Alte Testament. 2. Aufl. 1883.
ResppGeon = Responsen der Geonim.

---

# 1. Klimatische Verhältnisse.

Die Mišnah unterscheidet zwei Jahreszeiten,[1]) die Regenzeit (ימות הגשמים) und die trockene Zeit (ימות החמה oder ימי הגריד).[2]) In normalen Jahren fällt der Frühregen (יורה) im Marḥešwan oder Kislew,[3]) d. h. bald nach dem Herbstäquinoctium. Man unterschied drei Perioden des Frühregens, welche als רביעה ראשונה, bez. שנייה und שלישית oder als בכירה, בינונית, אפילה bezeichnet werden. Dieselben begannen am 17., bez. 23. Marḥešwan und Neumond Kislew[4]); als Beginn der eigentlichen Regenzeit galt die zweite Frühregenperiode.[5])

Die hohe Bedeutung des Regens für die Fruchtbarkeit des Landes spiegelt sich an zahlreichen Stellen der Bibel und der Mišnah wieder. Die Worte „segne den Erdboden, welchen Du uns gegeben," welche nach biblischer Vorschrift (Dt$26_{15}$) bei der Darbringung des Zehnten gesprochen wurden,

---

[1]) In dem landwirtschaftlichen Kalender TTaan$1_{7}$($215_{15}$) werden auf Grund der Verheißung Gn$8_{22}$ sechs Jahreszeiten (קציר, קור, חורף, זרע, קייץ, חום) unterschieden.

[2]) Auch עונת הגשמים jErubVIII$25b_{53}$ und ימי רביעה Bm$5_{10}$, TBm$6_{15}$ ($384_{24}$).

[3]) TTaan$1_{1}$($214_{17}$) [cod. Erf. וחכ"א בכסלו Var. במרחשון]. RMeïrs Ansicht יורה ומלקוש בניסן hat nur theoretischen Wert zur Erklärung von Jo$2_{23}$ מורה ומלקוש בראשון, wo jedoch Wellhausen (SkizzenV209) wohl mit Recht כראשונה vermutet. Vgl. bTaan$5a_{13}$, $6a_{16}$.

[4]) TTaan$1_{3}$($214_{23ff}$). Der Text mit Hilfe der Varr. zu korrigieren. RMeïr giebt den 3., 7. und 17., RJehuda den 7., 17. und 23. Marḥešwan an. Cf. bNed$63a_{1}$, Taan$6a_{24}$ wo ראשונה, das auch Raši nicht hat, zu streichen. Vgl. Taan$1_{3-5}$.

[5]) TToh$7_{8}$($668_{1}$) אלו הן ימות הגשמים משתרד רביעה שניה; vgl. TTaan$1_{4}$ ($214_{25}$), cf. Šebiith$9_{7}$.

enthielten nach Auffassung der Mišnah eine Bitte um Tau und Regen.[6] Während der Dauer der Regenzeit wurde im täglichen Gebete die Bitte um Regen ausgesprochen.[7] Trat der Regen nicht rechtzeitig ein, so fanden Fast- und Bettage statt, welche bei andauerndem Regenmangel den Charakter allgemeiner Landestrauertage annahmen.[8] Bettage wurden auch eingesetzt, wenn es während des Winters 40 Tage hintereinander nicht geregnet hatte,[9] oder wenn die Regenmenge für die Saaten, Pflanzungen und Bäume nicht hinreichte.[10] Trat bis Ende Nisan kein Regen ein, so erblickte man darin ein Zeichen göttlicher Strafe.[11] Die Erhörung des Gebetes um Regen galt als ein Gnadenbeweis Gottes für die Frommen,[12] und die segensreiche Wirkung des Regens, wenn er zur rechten Zeit und in der rechten Menge fiel, wurde von der Legende ins Ungemessene übertrieben.[13] Schon die Erklärung des Wortes רביעה als „Begattung",[14] läßt erkennen, einen wie großen Anteil an der Fruchtbarkeit man dem Regen zuschrieb.

---

[6] Mš$5_{13}$.

[7] Taan$1_{1ff.}$

[8] Taan$1_{4-7}$, TTaan$1_5$($215_{5ff.}$). Über das Ritual s. TaanII, TTaan$1_{8ff.}$

[9] Taan$3_1$ פסקו גשמים בין גשם לגשם ארבעים יום מתריעין עליהם מיד מפני שהיא מכת בצורת vgl. Am$4_7$. Die Gegenden, welche die drei Monate vor der Ernte keinen Regen bekommen, verdorren.

[10] Taan$3_1$; ebenso wenn die Regenmenge zwar für Bäume und Saaten, nicht aber für die Zisternen ausreichte.

[11] Taan$1_7$. Vgl. bTaan$25b_{15}$. REliezer rief dem Volke als nach 13 Fasttagen noch immer kein Regen fiel, zu, sie sollten sich ihre Gräber graben, da sie nun Hungers sterben müßten.

[12] S. die Legende von Ḥoni ham-meaggel Taan $3_8$.

[13] TTaan$23a_{2f}$ cf. Ḥul$119b_{22}$. Zur Zeit Šimon b. Šetaḥs hatten die Weizenkörner die Größe von Rindsnieren und die Gerstenkörner die Größe von Olivenkernen.

[14] TTaan$1_4$($215_{15}$) ולמה נקרא שמה רביעה שרובעת את הארץ; bTaan$6b_{17}$ מאי לשון רביעה דבר שרובע את הקרקע כדרב יהודה דאמר רב יהודה מטרא בעלה דארעא הוא mit Hinweis auf Jes$55_{10}$. Noch weiter ausgeführt wird der Vergleich jTaanI$64b_{24}$, GnRXIII$17a_{11}$ המים העליונים זכרים והתחתונים נקבות הה"ד [Jes$45_8$] תפתח ארץ כנקבה זו שהיא פותחת לזכר ויפרו ישע שהן פרין ורבין וצדקה תצמיח זו ירידת גשמים אני ה' בראתיו לכך בראתיו לתיקונו ולישובו של עולם. Vgl. Arab ربيعة, Frühregen, ربيع, Frühling. Über den Frühregen vgl. Kommentar in Ḥarîrî Maqâmen (ed. de Sacy 1. Aufl. p. $66_7$)

Übermäßig heftiger Regen konnte freilich schädlich wirken.[15]) Er schwemmte Saaten und fruchtbaren Boden weg,[16]) grub sich, vom Berge kommend, ein tiefes Rinnsal (חרדלית),[17]) zwang die Menschen, sich vom Felde in Häuser oder Höhlen zu flüchten.[18])

Die Erkenntnis der Bedeutung des Regens für die Landwirtschaft hatte bereits zur Zeit der Mišnah zu ziemlich genauen Beobachtungen und Messungen geführt. Die Regenhöhe wurde mit Hilfe eines Gefäßes gemessen; sie sollte in der ersten Frühregenperiode 1 Ṭefaḥ (ca. 9 cm), in der zweiten doppelt, in der dritten dreimal so viel betragen;[19]) in dürrem Boden sollte der Regen 1 Ṭefaḥ, in mittelmäßigem doppelt, in aufgebrochenem Ackerland dreimal so tief in die Erde eindringen.[20]) In der zweiten Periode sollte der Regen 7 Tage ohne Unterbrechung strömen.[21])

Der Frühregen ist für die Bestellung der Felder,[22]) der Spätregen, der im Nisan (März—April) fällt, für die Ernte

---

الوسمىّ مطر الربيع الاوّل نسب الى الوسم لانه وسم الارض بالنبات; cf. Van der Velde, Reise durch Syr. und Pal. 157, Petermann, Reisen im Orient 195.

[15]) Taan$3_8$.

[16]) Keth$1_6$,$7_8$, vgl. Pr$28_3$.

[17]) Ed$5_2$, Miqw$5_6$, TMiqw$3_4$($655_{19}$), $4_{10}$($656_{33}$).

[18]) TNid$8_1$($650_1$).

[19]) So RJehuda, TTaan$1_4$($215_3$) l. ורביעה שלישית שלשה טפחים, cf. jBerIX$14a_{19}$, jTaanI$64b_{22}$; anders RMeïr כמה ··· ירדו גשמים ויהא בהן כדי רביעה שנייה מלא הכלי של ג' טפחים. [Für die Umrechnung der Maße ist Zuckermann, Das jüd. Maßsystem (Breslau 1867) zu Grunde gelegt.]

[20]) Baraitha bTaan$25b_{26}$. RMeïr giebt als Maßstab an כמלא בורך המחרישה, wofür GnRXIII (ed. Stett$17a_7$) כמלא כלי מחרישה של ג' טפחים. Das Gedeihen der Vegetation ist zum großen Teil davon abhängig, daß während der Regenzeit eine reichliche Regenmenge in genügender Tiefe in den Boden eindringt; s. Klein ZDPVIV72.

[21]) TŠebiith$7_{18}$($72_{13}$), TTaan$1_4$($215_1$), vgl. jŠebiithIX$39a_{32}$ גשמים שירדו שבעה ימים זה אחר זה ולא פסקו יש בהן כדי רביעה שניה, dagegen Taan$6a_{31}$ גשמים שירדו ז' ימים זה אחר זה אתה מונה בהן רביעה ראשונה שניה ושלישית. Ned$63a_{11}$ fehlt שלישית, Thosaf. Taan6a sv גשמים wollen es auch dort streichen, bemerken jedoch, daß die אנשי נרבונא die LA שניה ושלישית (ohne ראשונה) haben. Ḥan z. St. wie edd.

[22]) Robinson, Phys. Geogr. d. heil. Landes 289.

von entscheidender Bedeutung.[23]) Der Übergang von der Regenzeit, in der auch Hagelschläge, oft von verheerender Wirkung für die eben aufgegangenen Saaten nichts seltnes sind,[24]) zur trocknen Jahreszeit vollzieht sich allmälig; die Regengüsse werden schwächer und hören schließlich ganz auf.[25]) Eine Zeit lang nach dem Aufhören des Regens[26]) fließt das Wasser noch in beträchtlicher Stärke von den Bergen, allmälig immer schwächer und schwächer, schließlich sammelt es sich in Lachen,[27]) ehe der Boden völlig austrocknet.[28]) In der trockenen Jahreszeit gehört ein Regen oder ein Gewitter zu den größten Seltenheiten[29]), der reichlich fallende Nachttau, der des Morgens oft den Boden wie nach einem Regen bedeckt, ist die einzige Erquickung für das durstige Erdreich,[30]) daher für das Gedeihen der Saaten von größter Wichtigkeit.[31])

## 2. Bodenkunde.

In Palästina mit seinen zahlreichen felsigen Gebirgen und seinen Wüsten war die Kenntnis der Beschaffenheit des

[23]) TTaan $1_1$($214_{17}$), bTaan$6a_{16}$; vgl. das Fellachensprichwort: šetwet nisân btiswa-ssikke wa'l faddân (Ein Aprilregen bringt mehr Segen als die Ochsen und das Joch am Pfluge), Klein ZDPVIV72, s. Robinson a. a. O. 290.

[24]) AbdRNatIII8a.

[25]) jBerIX$13d_{73}$, jTaanI$64b_1$, GnrabXIII. Die Benediktion über den Regen soll man zu Beginn der Regenzeit sprechen, wenn der Regen die Stärke einer רביעה hat (Ar sv קרמיד l. רביעית d. h. wenn der Regen ein Gefäß, das eine רביעית (0,137 l) enthält, zu füllen im stande ist), am Ende der Regenzeit, wenn auch nur eine ganz geringe Regenmenge fällt; für diese werden verschiedene, durchweg minimale Maße angegeben.

[26]) משפסקו הגשמים Šebiith$3_8$, TNed$4_7$($280_1$).

[27]) TMiqw$1_{13}$($653_{21}$), statt ביצין l. בוצצין (Hai und RŠ Miqw$1_4$).

[28]) עד שתכלה הליחה Šebiith$2_1$, עד שייבש המתוק Šebiith$9_6$ s. S. 25 Anm. 51.

[29]) Cf. IS$12_{17}$.

[30]) Klein, Robinson a. a. O.; damit stimmen die Berichte aller Reisenden überein.

[31]) Mš$5_{13}$, vgl. TSot$15_2$($321_{12}$) כל עיר שטלליה מרובין מחברותיה פירותיה מרובין; zu seiner Zeit jedoch, bemerkt RŠimon b. Gamliel, liege auf dem Tau ein Fluch, s. S. 56.

Bodens (ארץ, קרקע, אדמה) von ganz besonderer Wichtigkeit; denn nur so war es möglich, alles für die Kultur geeignete Land zu bebauen und nutzbar zu machen. Welche Schwierigkeiten der Boden vielfach dem Ackerbau bereitete, deuten einzelne Stellen an, aus denen hervorgeht, daß oft mitten im Ackerlande Felsstücke (סלע), bisweilen von beträchtlicher Höhe sich erhoben;[1]) vielfach kam es auch vor, daß bei der Feldbestellung die Pflugschar auf Steine stieß, zu deren Entfernung die Kräfte eines einzelnen Mannes nicht ausreichten.[2]) Als das erforderliche Mindestmaß der Ackerkrume (עפר) wird 3 Fingerbreit (ca. 7 cm) angegeben.[3])

Man unterschied zwischen bestem (עידית), mittelgutem (בינונית) und schlechtem (זיבורית) Boden;[4]) doch werden besondere Merkmale nicht genannt. Eine andere Einteilung war die in trockenes, mittleres und Ackerland[5]), eine dritte die in Lehmboden (מקום הטינא) und trockenen Boden (מקום הגריד).[6]) Als ganz unfruchtbar wird dürrer Sandboden (חילח) bezeichnet.[7]) Von roter und weißer Erde wird berichtet, ohne daß jedoch die Qualität näher bezeichnet wird; es wird nur mitgeteilt, daß heftige Regengüsse zuweilen den roten Boden weiß waschen und umgekehrt den weißen rot

---

[1]) Kil$2_{10}$,$7_1$, vgl. auch $2_8$, Bb$7_1$; cf. Math$13_5$, Marc$4_5$, Luc$8_6$.

[2]) Šebiith$3_7$.

[3]) Kil$7_1$. עפר Bezeichnung für Ackererde, s. Qid$3_3$, Bb$7_{1\cdot 2}$.

[4]) Git$5_1$, TKeth$12_{2.3}$($274_7$ ff), TBm$1_{18}$($373_4$), Šebiith$5_4$ פואה של עידית. Zu עידית vgl. عذى (Fraenkel, BASSIII76). זיבורית bringen Levy und Kohut mit arab. زبر, Barth EtymSt32 mit زمر zusammen. Es dürfte jedoch vielleicht lat. saburra, griech. σαβούρα „der als Schiffsballast verwendete Sand" vorliegen, das in der ursprünglichen Bedeutung ins Hebr. aufgenommen ist. Die Wiedergabe des σ durch ז ist wohl auf den Einfluß des folgenden ב = β zurückzuführen [? Fr.].

[5]) Baraitha Taan$25b_{29}$ חרבה, בינונית und חרושה; s. o. S. 3.

[6]) TKil$1_{16}$($74_{24}$), TMen$10_{31}$($529_{14}$), TOhol$17_3$($615_{12}$). An letzterer Stelle ist nach RŠ zu Ohol$17_1$ zu lesen: במקום הגריד אבל לא במקום הטינא. Zu גריד vgl. arab. جَرِد.

[7]) TŠebiith$3_{20}$($65_{13}$), TKil$1_{14}$($74_{14}$).

färben.[8]) Als Hilfsmittel zur Erkennung der Bodenbeschaffenheit dienten die auf dem Acker vorhandenen Steine;[9]) waren dieselben fest und hart (של צונמא),[10]) so war das Land fett, waren sie thonhaltig (של חרסית),[11]) so war das Land mager. Dementsprechend mußte der Verkäufer eines Feldes die darin befindlichen Steine, soweit sie für die Fruchtbarkeit des Landes notwendig waren, dort belassen.[12]) Ein Kennzeichen für gutes Weizenland war, daß das Feld viele Dornsträucher, für Gerstenland, daß es Unkraut trug.[13]) Ein Acker, auf welchem Flachs gedieh, galt als guter Getreideboden, und man pflegte, um die Ertragsfähigkeit des Bodens zu prüfen, ein kleines Stück Feld mit Flachs zu besäen.[14]) Als besonders gut galten die Felder, welche nach Süden

---

[8]) Ohol17$_{4}$. Die Veränderung der Farbe ist jedenfalls auf mineralische Bestandteile, Basalt und Quarz einerseits, Kreide und Kalk andererseits zurückzuführen, welche das Wasser anschwemmt. Rote Erde kommt in Palästina an vielen Stellen vor. In der Gegend von Jaffa besteht der Boden aus rötlichem Quarzsand mit rötlichem Thon, auf welchem die üppigste Vegetation gedeiht. Die fruchtbare Ebene Jesreel hat einen roten fetten Boden, basaltisches Produkt usw.; s. Fraas, Aus dem Orient I46.69, vgl. Conder in PalExplFund, Quart. Statements VI126, Lortet, la Syrie d'aujourd'hui in Tour du monde 44 (1882II) 342.

[9]) Tanḥ שלח לך 12 (ed. Buber34a$_{7}$); NuRXVI73a$_{10}$, Löw, Pflanzenn. S. 158.

[10]) Welche Art von Steinen unter צונמא zu verstehen ist, ist nicht deutlich. Das Vorkommen dieser Steine ist nach Pes47b$_{6}$ nur dann erwünscht, wenn andersartiger, leichter Boden עפר תיחוח (s. Ohol18$_{8}$, TOhol16$_{5}$(614$_{13}$) [Ar l. תוחח]) darunter ist.

[11]) S. Löw a. a. O.

[12]) Bb4$_{8}$ המוכר את השדה מכר את האבנים שהם לצרכה. b69a$_{1}$ giebt zwei Erklärungen, entweder die Steine, mit denen man die abgeschnittenen Schwaden beschwert (s. u. S. 61) oder die zur Einfriedigung bestimmten Steine. Die Allgemeinheit des Ausdruckes läßt jedoch mehrere Deutungen zu. Zu der oben ausgesprochenen Vermutung vgl. Plin17$_{30}$. In Syracusano agro advena cultor elapidato solo perdidit fruges luto, donec regessit lapides.

[13]) JalqHi918 (ed. Krakau (1595) p. 152c$_{14}$) s. Löw a. a. O. vgl. Jer12$_{13}$.

[14]) Kil2$_{7}$, TKil2$_{4}$(75$_{13}$) vgl. JAwwXIX (BanqII41, ClemMull II140) كل ارض توافق الحنطة توافق الكتان.

lagen (מודרמות) und am meisten von der Sonne beschienen wurden;[15]) freilich bedurften diese einer besonders sorgfältigen Bewässerung.[16])

Die drei Provinzen (ארצות)[17]) Palästinas, Judäa, Galiläa und Peräa — Samaria kommt als vorzugsweise von Samaritanern bewohnt, für die Mišnah nicht in Betracht[18]) — waren bezüglich ihrer Fruchtbarkeit verschieden, und innerhalb dieser Provinzen bestimmten hinwiederum die Höhenverhältnisse den Pflanzenwuchs. Eine jede dieser Provinzen zerfiel in das Gebirgsland (הר), das Hügelland (שפלה) und die Tiefebene (עמק).[19]) Als charakteristisches Merkmal wird angegeben,[20]) das Bergland trage Eschen, das Hügelland Sykomoren, die Tiefebene Dattelpalmen; dazu kommen noch die in das Gebirge tief eingeschnittenen Flußthäler (נחלים) mit entsprechend anderer Vegetation, nämlich Rohr. Hoch gepriesen wird namentlich die Fruchtbarkeit Galiläas[21]), dessen Erzeugnisse nach Judäa ausgeführt wurden.[22]) Das Land Naftali war reich an Feldern und Weinbergen,[23]) Ašer

---

[15]) TMen$9_1$($525_{35}$), wo nach b$85a_{21}$, $b_5$ zu lesen אלא מן השדות המודרמות והמנורות לכך שבהן חמה זורחת ומחן חמה שוקעת; s. Thosaf. sv מודרמות; vgl. Cato$1_3$.

[16]) Jos$15_{19}$.

[17]) Šebiith$9_2$, Keth$13_{10}$, Bb$3_2$, TŠebiith$7_{10}$($71_{14}$), TKeth$13_2$($275_8$), TSnh$2_3$($416_{21}$).

[18]) Dies ist der Grund, weshalb die Mišnah Samaria nicht mit aufführt, nicht etwa weil sie die politische Einteilung nicht berücksichtigt, wie Neubauer (Géographie du Talmud 55) meint. Wenige Seiten später (p. 60) giebt Neubauer selbst zu, daß die Mišnah bei der Einteilung Judäas die politische Provinz, nicht das Land des Stammes Juda im Auge habe, und (p. 56) daß Samaria als eine Zone fremden Gebietes angesehen wird.

[19]) Šebiith$9_2$, TŠebiith$7_{10.11}$, jIX$38d_{55}$. Bei der Einteilung Galiläas hat nur die Tosefta (und danach Jerušalmi) die Bezeichnungen הר und שפלה, die Mišnah gebraucht dafür Ober- und Niedergaliläa (גליל העליון und ג׳ התחתון) vgl. Joseph. BjIII$3_1$. Judäa ließ sich in der angegebenen Weise zweimal teilen (jŠebiithIX$38d_{68}$).

[20]) TŠebiith$7_{11}$($71_{24}$), jŠebiithIX$38d_{51}$.

[21]) Joseph. a. a. O. Judäa und Samaria, besonders aber Peräa stellt er in dieser Hinsicht weit tiefer.

[22]) Maas$2_3$.

[23]) bMeg$6a_{23}$.

hatte Öl,[24]) nur das felsige Gebiet von Zebûlûn wird als unfruchtbar bezeichnet.[25]) Die fruchtbarste Gegend Galiläas war jedoch die Jordandepression. Auf Genezareth wird das Schriftwort (Dt33$_{23}$) „voll des Segens des Herrn" angewendet,[26]) die Erzeugnisse seiner Fluren werden mit den überschwänglichsten Worten gepriesen.[27]) Das Gleiche gilt von Bêšân.[28]) In Judäa war das eigentliche Gebiet des Stammes Juda zum Anbau von Gerste vorzüglich geeignet, während Benjamin namentlich Weizen lieferte;[29]) durchschnittlich brachte das Land fünffachen Ertrag.[30]) Der am wenigsten fruchtbare Landstrich war das im Süden Judäas gelegene Idumäa.[31]) Auch in Judäa war der ergiebigste Boden in der Jordanebene in der Gegend der „Palmenstadt" Jericho, deren fette fruchtbare Flur auf 500 Ellen im Geviert[32]) mit Getreide bedeckt war.[33])

## 3. Verbesserung des Bodens.

Außerordentlich viel that man für die Erhöhung der Fruchtbarkeit des Landes und die Verbesserung des Bodens.[1]) Noch heute sind die Überreste der Bauten sichtbar, welche einst zur Fruchtbarmachung der Berge errichtet worden sind.[2]) An den Berglehnen führte man aus möglichst großen

---

[24]) SifreDt355 (ed. Friedmann 148$a_3$).

[25]) bMeg6$a_{24}$.

[26]) SifreDt355(147$b_{20}$).

[27]) Berakh44$a_{9ff}$, Pes8$b_{25}$, Meg6$a_4$, Joseph. BjIII$10_8$.

[28]) Das biblische בית שאן, später Scythopolis, heute Bêsân; s. Jos. Schwarz, Das heil. Land (Frankf. a. M. 1852) 116, Neubauer, Géogr174. s. Baraitha bKeth112$a_{17}$.

[29]) Tanḥ ויחי 17 (ed. Buber 111$a_{16}$). Über die besten Weizen- und Gerstengegenden innerhalb dieses Gebietes s. u. S. 46 f.

[30]) Keth112$a_{27}$.

[31]) TTer$5_7$($33_6$) vgl. jOrlahII62$a_1$, jBikkIII65$c_{14}$; Keth$5_8$ vgl. jKeth30$b_{58}$, bKeth64b.

[32]) SifreNu81(21$b_4$).

[33]) Mekhiltha AmaleqI (ed. Weiss 63$b_{32}$) cf. Jos. BelljIV$8_3$.

[1]) שבח Git$5_8$, השביח Bb$9_3$, TBb$6_{21}$($406_{30}$); חקן Šebiith$3_8$.

[2]) Maundrell, Reisebeschreibung 88 (bei Paulsen, Zuverlässige Nachrichten vom Ackerbau der Morgenländer S. 8).

Steinen[3]) Mauern (חייץ) auf und bildete auf diese Weise eine Reihe von Terrassen (מדרגות), deren Absätze man mit Ackererde (עפר) bedeckte.[4]) Die Höhe der einzelnen Terrassen war verschieden; sie betrug bisweilen 10 Tefaḥ (ca. 90 cm) und darüber.[5]) Auf den Terrassen säte man Getreide,[6]) pflanzte man Gemüse und Sämereien,[7]) besonderen Vorteil aber boten sie für den Weinbau.[8]) Durch diese Anlagen gewann man neuen Kulturboden und verhütete zu gleicher Zeit, daß die dünne Erdschicht, welche die Berge bedeckte, vom Regen weggespült wurde.[9]) Die Terrassen pflegte man nach Beendigung der Regenzeit zu bauen, offenbar weil sonst der Regen die Arbeit gestört hätte, um auf diese Weise den Boden für das nächste Jahr vorzubereiten.[10])

Zu den Meliorationsarbeiten gehörte ferner das Entfernen der Steine (סקל),[11]) eine Arbeit, die nicht nur bei der Urbarmachung der Felder,[12]) sondern auch bei früher bereits bebauten Äckern[13]) vorgenommen und bei manchen

---

[3]) אבני כתף Šebiith$3_9$. Über die Erklärung dieses Wortes sind schon die Mišnahlehrer nicht einig; doch stimmen sie darin überein, daß es große Steine bezeichnet.

[4]) Šebiith$3_8$, T$3_4$($64_{14}$) RŠ liest statt מדרגות das gleichbedeutende מעלות (Stufen) und ebenso wie Ar יסבוך בעפר statt יסמוך; doch scheint יסמוך die richtige Lesart zu sein. Über ähnliche Anlagen im Peloponnes s. Curtius PeloponnesosI78, im heutigen China s. Piassetzky in Tour du monde $44_{51}$.

[5]) TPeah$1_9$($19_5$), jPeahIII$17a_{12}$.

[6]) TPeah$1_9$, TKil$3_9$($77_{17}$).

[7]) TKil$3_8$($77_{14}$).

[8]) Kil$6_2$, TKil$3_{7.9}$($77_{13.16}$).

[9]) Heute ist in den meisten Gegenden des Gebirges Juda fast alle Mineralerde vom Regen weggeschwemmt; nur in Spalten und Vertiefungen ist noch etwas Erde, auf der in der Regenzeit etwas Weidegras wächst. Ackerbau ist daher dort fast gar nicht mehr zu betreiben. (Anderlind ZDPVIX48.)

[10]) Daher war die Anlegung von Terrassen in dem dem Sabbatjahre vorhergehenden Jahre verboten. Šebiith$3_8$.

[11]) Jes$5_2$.$62_{10}$, Šebiith$2_3$.$3_7$ vgl. elapidare Plin$17_{30}$.

[12]) Jes$5_2$.

[13]) Folgt aus Šebiith$3_7$.

alljährlich wiederholt werden mußte.[14]) Das Gleiche gilt von dem Ausroden der gerade auf gutem Boden[15]) üppig wachsenden Dornsträucher (קִוֵּץ),[16]) welche sonst die Saat völlig zu überwuchern und zu ersticken drohten.[17]) Bei weitem die wichtigste Arbeit zur Erhöhung der Fruchtbarkeit des Landes war jedoch die künstliche Bewässerung der Felder.[18])

## 4. Bewässerung.

Die Bibel bezeichnet Palästina als „ein gutes Land, ein Land von Wasserbächen, Quellen und Grundwasser",[1]) ein Land, das nicht wie Ägypten „mit dem Fuße" getränkt werden müsse wie ein Gemüsegarten, sondern vom Regen des Himmels Feuchtigkeit einsauge.[2]) In der That ist Palästina im Vergleich zu den benachbarten Ländern durchaus nicht wasserarm.[3]) Ein großer Teil der Felder, namentlich in der Ebene,[4]) war auf Bewässerung nicht angewiesen. Ein solches Feld hieß בית הבעל.[5]) Die natürliche Feuchtigkeit

---

[14]) Im 6. Jahre eines Sabbathcyklus war das Wegräumen der Steine auch nach der Regenzeit bis zum Neujahrsfeste gestattet (Šebiith2$_3$); dies ist nur zu erklären, wenn man annimmt, daß es sich hier um eine alljährlich wiederkehrende notwendige Arbeit handelt, durch deren Unterlassung der Acker Schaden litt. Im Sabbathjahre selbst durfte man die „oberen" Steine (העליונות) entfernen, die unteren, die den Boden berührten (הנוגעות בארץ), sollten liegen bleiben. Offenbar hatten die am Fuße der Berge liegenden Äcker von den herabrollenden Steinen viel zu leiden.

[15]) S. o. S. 6.

[16]) Denominativ von קוץ in privativer Bedeutung. Šebiith4$_2$ (Nithpael) TPeah3$_{15}$(22$_{23}$).

[17]) Math13$_7$, Marc4$_7$, Luc8$_7$.

[18]) Über die durch Urbarmachen, Pflügen und Düngen geleistete Bodenverbesserung s. w. u.

[1]) Dt8$_7$.

[2]) Dt11$_{10.11}$.

[3]) Conder PalExplFundVI120ff.

[4]) TMen10$_{31}$(529$_{15}$) בית הבעל שבעמקים.

[5]) Auch שדה הבעל oder שדה בית הבעל Bb3$_1$, TMq1$_1$(229$_9$), TBm9$_2$ (391$_9$), TBb2$_1$(399$_{19}$), TMen10$_{31}$, bMq2a$_{17ff}$ cf. Šebiith2$_9$ הבצלים הסריסים ופול המצרי .... של בעל, Ter10$_{11}$ כרוב של בעל שמנע מהם מים שתי עונות

verdankten diese Felder teils den Wasserläufen (נחל, שלולית),[6]) an denen sie lagen, teils den Quellen (מעין), die aus dem

שקיא . . . כרוב של בעל, Suk3$_3$ ערבה של בעל. Im Arab. ist ارض ما سقى البعل (Beladori ed. de Goeje p. 70) identisch mit ما سقت العين oder ما سقى غيلا (das. 71) und steht im Gegensatz zu ما سقت السماء, d. h. der Regen, und ما سقت الغرب, d. h. ein Wasserhebewerk. Aus de Goejes Glossar zum Beladori (sv بعل p. 13—17, vgl. Robertson Smith, Religion of the Semites 92ff cf. 226) geht unzweideutig hervor, daß بعل ursprünglich nur solche Ländereien bezeichnete, die infolge von Quellen oder günstigen Grundwasserverhältnissen u. dgl. keine künstliche Bewässerung notwendig machten. Später dehnte man diese Benennung auch auf das nur vom Regen bewässerte Land aus (Gloss. p. 17 oben, vgl. die p. 14 citierte Äusserung des Qodâma ibn Ǧaʿfar وقوم يجعلون البعل ما يسقيه السماء); vgl. Kremer KulturgI55. Mit Recht sieht Robertson Smith auch in der Bezeichnung der Mišnah wie im Arabischen (cf. Wellhausen, Reste arab. Heidentums (SkizzenIII170)) einen Rest altsemitischen Heidentums, welchem die Anschauung zu Grunde liegt, daß Gott der בעל, d. h. der Besitzer, des Landes ist, welches ihm seine Fruchtbarkeit verdankt. Daß die natürliche Bodenfeuchtigkeit solcher Ländereien in erster Linie auf günstige Grundwasserverhältnisse u. dgl. zurückzuführen ist, und daß alles Land, welches nur vom Regen und nicht auch von dem Feuchtigkeitsgehalt des Bodens getränkt wurde, bewässert werden mußte, lehren Stellen wie Dt8$_7$.11$_{11}$ (s. o.), Jes32$_{20}$ אשריכם זורעי על כל מים, Ez17$_8$ אל שדה טוב אל מים רבים היא שתולה u. a. m. In talmudischer Zeit war natürlich diese Beziehung vergessen und verkannt, man erklärte auch hier, vielleicht in Anlehnung an Jes62$_4$ (cf. Wellh a. a. O.) בַּעַל von בָּעַל begatten vom Regen (s o. S. 2).

[6]) Peah2$_1$, Ohol16$_5$, TPeah1$_8$(18$_{30}$), TBq6$_{23}$(356$_{24}$), vgl. jBqVI5c31, bBq61a$_{30}$, TBm2$_2$(373$_{18}$) המציל · · · משלוליתו של ים ומשלוליתו של נהר, vgl. Bm21b$_8$.24a$_{21}$, Abzar43a$_{29}$ וזוטו של ים ושלוליתו של נהר. Über die Bedeutung und Ableitung des Wortes sind bereits die Talmudlehrer nicht einig. Die einen erklären es מקום שמי גשמים שוללין שם, die anderen שמחלקת שלל לאגפיה, wozu Raši Bq61a שלל הביצים (Bez7a$_{18}$) oder das biblische שָׁלָל „Beute" vergleicht. An anderen Stellen (Bm21a cf. Abzar43a) erklärt es Raši dem Sinne nach zweifellos richtig vom Überströmen des Flusses, der dann alles mit sich fortreißt (שולל שלל ושוטף הנמצא). Nach Maim ist es ein Wasserarm, von dem zahlreiche Kanäle ausgehen. Arabisch سال, سليل, سُلال bezeichnet ein von Wasser durchflossenes Thal. Etymologisch ist weder שלולית noch سليل etc. von der Wurzel שלל = سلّ „ausziehen, berauben" zu erklären. Es dürfte hier eine zweite

Erdreich hervorbrachen,[7]) teils der großen Masse Regenwasser, das namentlich in den Thälern tief in den Boden eindrang und sich dort noch lange, unter der Oberfläche hervorquellend, hielt. Während der Regenzeit drang dies Wasser mächtig aus dem Boden hervor (מעין), dann, nach Beendigung der Regenzeit, floß es spärlich (מי תמצית), bis es sich schließlich in kleinen Lachen (גבאים) sammelte,[8]) um dann allmälig zu verdunsten.

---

√שלל in der Bedeutung „reichlich, im Überfluß vorhanden sein" oder „fließen" vorliegen, zu welcher die Stellen TBq6$_{23}$, TBm2$_{2}$ sehr gut passen würden; auch שלל Pr31$_{11}$ „reicher Ertrag" würde hierzu weit besser stimmen als zu der Bedeutung Beute.

[7]) Die Quellen wurden freilich vielfach gerade zu künstlicher Bewässerung ausgenützt.

[8]) TMiqw1$_{13}$(653$_{21}$) אלו הן מי תמצית כל זמן שהגשמים יורדין וההרים בוצצין הרי הן כמי מעין פסקו גשמים וההרים בוצצין הרי הן כמי תמצית פסקו מלהיות בוצצין הרי אלו כמין גבאין (so die LA nach Hai und RŠ zu Miqw1$_{4}$ und jMqI80a$_{74}$, wo die Worte הרי הן כמי מעין einzufügen sind; ed. Zuckerm. hat ביצין). Zu מי גבאים (Miqw1$_{1.4}$, TMiqw1$_{13.14}$(653$_{23.25}$) vgl. גבים IIK3$_{16}$, Jer14$_{3}$, גֶּבֶא Jes30$_{14}$, Ez47$_{11}$, מי תמצית Miqw1$_{4.6}$; Maim erklärt مياه الرشح التى تجتمع مما يمصل او مما يرشح; ferner דם תמצית Kerith5$_{1}$ citiert in bPes16b$_{2}$, jPesV32c$_{74}$, vgl. dazu נמצה bez. מצה vom Blut Lv1$_{15}$.5$_{9}$. Taan10a$_{6}$ heißt es mit Bezug auf Hi5$_{10}$ ארץ ישראל שותה מי גשמים וכל העולם כלו מתמצית. Raši liest משיורי תמצית und erklärt מה שנשאר בעבים אחר שתייתה. An derselben Stelle findet sich auch die jBerI2c$_{60}$ wiederkehrende Baraitha ונהר יוצא מגן עדן גו' (Gn2$_{10}$) מתמצית בית כור שותה תרקב, was Raši erklärt כלי שמשקין במימיו בית כור יכולין להשקות בתמציתו שיעור זריעת תרקב שהוא אחד מששים בבית כור. Demgemäß heißt תמצית „der Überrest, die Neige", eig. „was man mühsam ausdrückt, ausschlürft" (cf. מצה Lv1$_{15}$.5$_{9}$, Ri6$_{38}$, Jes51$_{17}$, Ez23$_{34}$, Ps73$_{10}$.75$_{9}$). So ist jedenfalls auch Sot9$_{15}$ zu verstehen: Als RJose Q'tanûtha starb, hörten die Frommen auf; und warum wurde er קטנותא genannt? weil er תמציתן (so die Mišnah des Jeruš.' s. Lowe und Baraitha das. 24c$_{26}$ hat קטנותן) der Frommen war. Die Erklärung des Maim läßt sich sprachlich durch nichts stützen. Zu der Bedeutung „Neige" paßt sehr gut das Verbum בוצצין, das dem arab. بضّ „paulatim fluxit et emanavit" vom Wasser und „rorescit, exsudat" vom Boden genau entspricht; cf. ما يبضّ حجرُه und vgl. die Derivata بَضَضٌ „aqua pauca", بَضُوضٌ „parum humoris continens" usw. Zu dieser Wurzel gehört das sich genau an diese Bedeutung anschließende

Den Ländereien, welche sich nicht so günstiger Bodenbeschaffenheit erfreuten, mußte künstlich Wasser zugeführt werden. Dies galt namentlich von den an den Berglehnen gelegenen Feldern, wo Quellen und Bäche sich selten fanden und die Regengüsse keine so nachhaltige Wirkung ausüben konnten wie in den Thälern, da das Wasser ablief, ohne tiefer in den Erdboden einzudringen.[9]) Bei solchen Feldern (בית השלחין)[10]) waren deshalb auch in der Regenzeit besondere Arbeiten notwendig, um das Regenwasser am Ablaufen zu verhindern und es über das Feld zu leiten, so daß dem Boden an allen Stellen die nötige Feuchtigkeit zugeführt wurde.[11]) Indessen begnügte man sich nicht damit, nur Felder der letztgenannten Art zu bewässern, sondern man suchte auch die Bodenfeuchtigkeit des שדה הבעל durch künstliche Bewässerung, deren Anlage freilich dem Anscheine nach leichter war als beim בית השלחין, zu steigern.[12]) Der

---

biblische und mišnische בִּצָּה Sumpf Ez$47_{11}$, Hi$8_{11}$.$40_{21}$ und oft in der Mišnah, z. B. Para$8_{10}$, wo das Wasser der Flüsse קרמין und פיגה als מי בצים bezeichnet wird; cf. Snh$5b_{17}$, wo berichtet wird, daß die Hörer מי בֵּיצִים (Eiweiß) statt מי בִּצִּים (sonach der hier durch den Gegensatz geforderten LA Ars; die edd. haben בצעים) verstanden haben. Vgl. auch בֹּץ Jer$38_{22}$.

[9]) TMen$10_{31}$($529_{15}$), cf. Ar sv שלח[5] und Raši Mq$2a_{ob.}$; doch gab es solche Felder auch in der Ebene (Men$10_8$).

[10]) Šebiith$2_2$, Mq$1_1$, Bb$1_6$ (s. Rabbinovicz) $2_{13}$.$3_1$.$4_7$, Men$8_{2.3}$.$10_8$, TŠebiith$5_{15}$($68_{23}$), $7_{17}$($72_9$), TKeth$8_6$($270_{31}$), TBm$11_{37}$($397_{30}$), TBb$1_{15}$($399_{17}$), TMen$10_{31}$($529_{15}$); שדה בית השלחין Bm$9_2$, TTer$2_6$($27_7$), TMq$1_{1.2.4}$($229_{10.15.20}$), TBm$9_{2.3}$($391_{9.10}$), vgl. לח ויבש של שלחים Bekhor$6_3$, מי שלחים SifreDt39 ($78a_{30}$). שֶׁלַח bedeutet Wasserarm, Wasserrinne, cf. Hi$5_{10}$ שֹׁלֵחַ מים על פני חוצות (s. Bb$68b_4$). Die talmudische (bMq$2a_{23}$), auch von Maim (Šebiith$2_2$, Mq$1_1$) acceptirte Herleitung von aram משלהי „müde", daher „müdes, durstiges Land", das ohne genügende Wasserzufuhr Schaden leidet, ist unhaltbar. Pinneles (דרכה של תורה,31) verweist mit Recht auf ברכת השלח (Neh$3_{15}$ vgl. auch den Namen der Quelle שילח; s. FrdrDelitzsch Proleg124). Dagegen ist Pinneles' Unterscheidung von בית השלחין „Garten, meist innerhalb der Stadt" und שדה בית השלחין „Getreidefeld" mit Rücksicht auf Men$8_2$, TKeth$8_6$, TMen$10_{31}$ zu verwerfen.

[11]) An Halbfeiertagen war die Bewässerung eines בית השלחין mit Regenwasser verboten; Mq$1_1$.

[12]) TMq$1_1$($229_9$), b$2a_{36}$, j$80a_{50}$.

Unterschied war nur der, daß durch eine solche Bewässerung die natürliche Fruchtbarkeit des בית הבעל gefördert wurde, während bei dem בית השלחין die Unterlassung der Bewässerung die Pflanzen dem Mißwachs und der Vernichtung preisgegeben hätte.[13])

Bei der Bewässerung[14]) sind zwei Kategorien zu unterscheiden: 1) die Bewässerung durch Kanäle und Gräben, die von einem Wasserlauf direkt gespeist wurden, und 2) die Bewässerung durch Schöpfvorrichtungen. Die erstere Art der Bewässerung bestand darin, daß man von einem Wasserlauf oder von einem Wasserreservoir einen 2 Ellen (112 cm) breiten Graben (אמה)[15]) an das Feld zog; die Böschungen des Grabens fielen schräg ab und waren am oberen Ende auf jeder Seite 1 Elle breiter als am Grunde.[16]) Von diesem Kanal, bez. direkt von dem natürlichen Wasserlauf leitete man das Wasser in zahlreichen kleinen Gräben[17]) oder in

---

[13]) jMqI80a$_{56}$.

[14]) „Bewässern" השקה, „bewässert werden" שתה; so beide Worte bereits in der Bibel: Gn2$_{6.10}$, Dt11$_{10.11}$, Ps104$_{13}$, Koh2$_{6}$). Trockenes, wasserloses Land wird als durstend, lechzend bezeichnet; vgl. צמאון Dt8$_{15}$, Jes35$_{7}$, Ps107$_{33}$. In der Mišnah השקה „bewässern" Šebiith2$_{4}$, Ṁq1$_{1.3}$ vgl. Tosefta u. ö., שתה vom Lande Mq1$_{3}$.

[15]) אמת המים (so auch im Syr.) Peah2$_{2}$, Kil3$_{2}$, Erub8$_{7}$, Šeq4$_{2}$, Bb2$_{1}$, Makhš4$_{7}$, TPeah1$_{8}$(19$_{1}$), TPar5$_{9}$(635$_{5}$), TJad1$_{9}$(681$_{19}$). Aus Peah2$_{2}$ = TPeah1$_{8}$ folgt, daß ein solcher Kanal von beträchtlicher Breite gewesen ist, aus Kil3$_{2}$ geht hervor, daß er mehr als 1 Tefaḥ (ca. 9 cm) tief war. Šab3$_{4}$ ist אמה dem סילון entgegengesetzt; aus der Stelle folgt, daß אמה ein größeres Wasserbehältnis gewesen ist, in welches man Röhren leiten konnte. Jom5$_{6}$, TJom4$_{2}$(187$_{5}$), TZebaḥ6$_{9}$(488$_{16}$), cf. TMeïla1$_{16}$(558$_{8}$) heißt es vom Blute der Opfertiere אלו ואלו מתערבין באמה ויוצאין לנחל קדרון. Raši, Jom58b$_{8}$, Pes22a$_{20}$, Abzar44a$_{11}$ erklärt es dem Sinne gemäß als סילון Röhrenleitung. Die Breite dieser Röhre scheint die Veranlassung zu der Benennung אמה gewesen zu sein; die Erklärung RŠBMs Pes119b Schlagw. היכי, daß diese Röhre 1 Elle (אמה) breit war, fußt auf dem Gleichklang dieser beiden verschiedenen Wörter; vgl. FrdrDelitzsch, Proleg108ff, wo die Bemerkung, daß אמה nicht Röhre bedeute, hiernach einzuschränken ist.

[16]) Bb99b$_{10}$ אמה בית השלחין אני מוכר לך נותן שתי אמות לתוכה ואמה מכאן ואמה מכאן לאגפיה.

[17]) Miqw5$_{3}$ מהין שהוא משוך כנדל, vgl. Erub8b$_{5}$ מבוי העשוי כנדל. Nach Sifra Šemini10$_{12}$ (ed. Weiß 57a$_{25}$), Ḥul67b$_{35}$ ist נדל ein Tier mit vielen

Thonröhren (סילון),[18]) so daß das ganze Feld dadurch bewässert wurde. Ein solcher Graben leitete das Wasser für eine größere Anzahl von Feldern, und die Besitzer der einzelnen Felder legten im Anschluß an den Graben Brunnen und Wasserreservoirs an, um für den Fall, daß das Wasser in dem Kanal nicht ausreichte, die Bewässerung mit Hilfe der hier angesammelten Wassermasse zu vervollständigen. Naturgemäß waren in wasserarmen Jahren die Besitzer der oberhalb gelegenen Ländereien, da sie dem Graben zuerst das Wasser in reichlichen Mengen entzogen, vor den anderen bei weitem im Vorteil.[19]) Um die Bewässerung intensiver zu gestalten, legte man vielfach Teiche (ברכות)[20]) an. In Gegenden, die fern von Flüssen und Quellen lagen, geschah dies, um das Regenwasser zu sammeln; sonst leitete man das Wasser einer Quelle in ein größeres Bassin, um die Bewässerung zu regulieren, ja selbst das Wasser, welches bei der Bewässerung der an den Berghängen liegenden Felder ablief, wurde in einem Teich gesammelt und diente dann zur Bewässerung anderer Felder.[21])

---

Füßen (מרבה רגלים; syr ܡܣܓܐ ܪ̈ܓܠܐ entspricht genau), vgl. syr. ܢܒܠܐ und ܢܒܠ. Gemeint ist der Tausendfuß scolopendra, s. Seetzen, Reisen durch Syr. u. s. w. III 500, IV 517 (Fleischer), Löw, Pflanzenn. S. 108, 269. Fleischer bei Levy III 716b und Kohut. Wahrscheinlich waren die zahlreichen feinen Wasserarme wieder durch Quergräben verbunden, welche das Feld in viele kleine Vierecke teilten.

[18]) Kil$7_1$ wo j30$d_{49}$ סילון של חרם erklärt; Kel$2_3$, Miqw$6_8$ ausdrücklich als Thongefäße bezeichnet. Šab$3_4$, Miqw$4_3$, TErub$9_{18}$($149_{25}$), TMakhš$2_2$ ($674_9$), TJad$1_{14}$($681_{31}$), TKelBq$2_3$($570_{31}$). [קרמיד erklärt Ar קנילא בלע"ז.] Auch im Syr. ܣܠܝܢ Röhre von griech. σωλήν (PSm). Bei Damaskus sind heutzutage vielfach Holzröhren bei den Bewässerungsanlagen im Gebrauch (Lortet in Tour du monde $44_{359}$).

[19]) Git$5_8$ בור שהוא קרוב לאמה מתמלא ראשון מפני דרכי שלום, s. Raši das., Git60$b_{25ff}$.

[20]) Vgl. Koh$2_6$; arab بركة.

[21]) Miqw$5_1$, TMq$1_1$ ($229_{11}$) vgl. bMq4$a_{32}$. Robinson Phys. Geogr. 276 berichtet von zahlreichen derartigen Teichen; vgl. auch Lortet a. a. O. 340. Die Teiche wurden oft bloß durch einen Damm oder Wall gebildet, der quer durch das Thal gezogen war; zuweilen fand sich auch am oberen Ende ein Wall. Oft dienten die Felswände des Thales als Seitenwände,

Die Bewässerung durch Schöpf- und Wasserhebevorrichtungen geschah entweder direkt aus den Wasserläufen, Brunnen oder Reservoirs, oder man leitete das Wasser in einem verhältnismäßig engen aber tiefen Graben (קילון) an das Feld und schöpfte es dann aus. Dieser Graben maß am Grunde 1 Elle in der Breite; auch die Abschrägung war nur halb so groß wie bei der Kanalisationsbewässerung, d. h. ½ Elle auf jeder Seite. Ein auf diese Weise bewässertes Feld hieß בית הקילון.[22]) Zuweilen füllte man von dem Graben aus erst einen künstlichen Teich, der als Wasserreservoir für den Fall diente, daß die von dem Graben gelieferte

---

die jedoch manchmal auch aus künstlich hergestelltem soliden Mauerwerk bestanden. Fast alle noch jetzt in Palästina sichtbaren künstlichen Teiche stammen aus dem Altertum. Das Wasser der Quelle Isreel sammelte sich, wie van der Velde, Reise durch Syr. u. Pal. II320 berichtet, früher in einem großen Teich, dessen Mauertrümmer noch heute ein großes und seines Trinkwassers wegen weit berühmtes Wasserbecken umschließen. Erwähnt seien hier noch die Worte עוגית und בדיד, nach TŠebiith1$_7$ (61$_{23}$), TMq1$_2$(229$_{15}$) kleine Vertiefungen, welche man rings um Ölbäume und Weinstöcke anlegte, um sie mit Wasser zu füllen. בדיד auch das zur Anlegung eines solchen Grabens benützte Werkzeug (Kel29$_7$). — עוגית (cfTrgEz17$_7$), TŠebiith3$_7$(64$_{20}$), Mq1$_1$, auch עוגה Taan3$_8$, Ḥul2$_9$. Verbum עוג (Taan3$_8$).

[22]) Bb99b$_{13}$ בית קילון אני מוכר לך נותן לו אמה אחת לתוכה וחצי אמה מכאן וחצי אמה מכאן לאגפיה. Varr. סילון (s. Rabbinovicz, RŠBM z. St.); doch ist קילון besser. Es ist nicht einzusehen, weshalb bei einem durch Röhren bewässerten Felde der Hauptgraben schmäler sein sollte als bei der Kanalisationsbewässerung, während dies hier (בית קילון) ganz naturgemäß ist, da das Wasser aus dem Graben gepumpt werden sollte. Dabei kam es natürlich darauf an, das Wasser möglichst tief und in einem möglichst schmalen Graben zusammen zu haben. Daß man das Wasser aus einem קילון nicht ableitete, sondern durch Pump- oder Schöpfvorrichtungen herausholte, beweist bMq4a$_{21}$ מי קילון איכא טירחא יתירא (s. Raši und Ar 2. Erklärung) sowie das in Verbindung mit קילון Miqw8$_1$, TMiqw6$_3$(658$_7$), Makhš4$_9$, TMakhš2$_9$(674$_{26}$), TMq1$_1$ gebrauchte Verb. מָלָא, welches das gewöhnliche Wort für Wasser schöpfen ist, niemals aber von dem Hinleiten des Wassers in Kanälen oder Röhren gebraucht wird. קילון sonst nur noch Mq1$_1$. Musafias ansprechende Etymologie (κήλων Pumpenschwengel) ist angesichts der völlig abweichenden Bedeutung unhaltbar. An einen Bedeutungsübergang: „Pumpenschwengel, daher Kanal, der das Wasser aus Gräben in ein Feld führt, um es zu berieseln" (Levy) ist nicht zu denken.

Wassermenge nicht ausreichen sollte.[23]) Über die Schöpfvorrichtungen selbst erfahren wir nur sehr wenig. Sie bestanden aus Eimern (דלי)[24]) oder Fässern (חבית)[25]), welche an einem Strick (חבל)[26]) oder an einer Kette (שלשלת)[27]) hingen. Der Strick oder die Kette war jedenfalls um ein Rad oder eine Winde geschlungen, die von Menschen oder Tieren in Bewegung gesetzt wurde. Die Zahl der Eimer war verschieden, bisweilen wurden 10,[28]) vielleicht auch noch mehr, gleichzeitig angewendet. In der Tosefta wird der Name eines solchen großen Schöpfapparates (אנטליא) überliefert, dessen Beschreibung der Midraš bietet.[29])

War der Boden ausreichend bewässert, so stellte man den weiteren Wasserzufluß ein oder unterbrach ihn für eine bestimmte Zeit.[30]) Wenn mehrere Besitzer ihre Felder von einem Wasserlaufe aus bewässerten, so war durch ein Ab-

---

[23]) TMq$1_1$ בריכה שנתמלאת בקילון.

[24]) Suk$2_5$, Kel$14_{1.3}$, Miqw$6_4$.$10_5$, Toh$4_4$.$8_3$ u. ö.

[25]) Mak$2_1$, Makhš$4_1$.

[26]) Mak$2_1$, Par$7_7$, Makhš$4_1$, TMakhš$2_5$($674_{17}$). Bei großen Fässern schlang man ein zweites Seil um den Hals des Fasses.

[27]) Kel$14_3$, Miqw$10_5$.

[28]) Toh$4_4$ cf. Baraitha in bNid3$b_{40}$.

[29]) TMiqw$4_2$($656_{14}$) vgl. ExR31(25$d_{37}$), LvR34(29$a_{23}$), RuthR$2_{19}$(34$a_{19}$), wo die Welt mit einem גלגל אנטליא (Schöpfrad) verglichen wird, dessen Eimer auf- und niedersteigen. אנטליא noch TMakhš$3_4$($675_{22}$), אנטל bBb58$b_{15}$, vgl. auch נטלא, s. die Stellen bei Kohut. Über das Wort selbst s. Fraenkel Fremdw$65_f$. Eine lebendige Schilderung einer solchen Schöpfvorrichtung bietet Lebîd Dîwân ed. Châlidî p. 94 V. 3ff (s. Kremer Sitzgs.-Ber. d. Wiener Akad. d. W. 98 (1881) 564); cf. Nachtigal, Sahara und Sudan I91. In Ägypten findet man oft 4—5 solcher Schöpfräder über einander, welche durch Ochsen getrieben werden (Lucas, Voyage en Egypte I329 bei Paulsen, Zuverlässige Nachrichten 10f; Belon bei Paulus, Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient I208, OFraas, Aus dem Orient I207, Kremer ÄgyptenI181). Von ähnlichen Ziehbrunnen berichtet Petermann, Reisen im Orient I255. Bei Hamâ und Antiochien hebt man zur Berieselung das Wasser aus dem Orontes auf ca. 20 m Höhe mittelst hoher, durch den Fluß getriebener Schöpfräder (Anderlind ZDPVIX21ff).

[30]) Šebiith$2_9$; . . . מנע מים מן.

kommen festgesetzt, wann und wie lange einem jeden die Benutzung zustand.[31])

Die Vorteile der Bewässerung waren augenfällig. Ein künstlich bewässertes Feld brachte zwei Ernten im Jahre, während ein Feld mit natürlich feuchtem Boden trotz des Vorzuges, den die Natur ihm verliehen hatte, nur eine Ernte im Jahre ergab und den Rest des Jahres brach liegen mußte.[32]) Freilich bedurften die künstlich bewässerten Felder auch großer Sonnenhitze, da sonst die Saat verfault wäre. Jeder Schatten war schädlich und es war deshalb die Bestimmung getroffen, daß, wenn ein Baum am Rande eines solchen Feldes stand, die Krone, soweit sie das Feld sonst beschattet hätte, abgehauen werden sollte.[33])

## 5. Düngung.

Auf das Düngen der Felder legte man großen Wert;[1]) schon in der Bibel ist von dem Düngen der Felder wiederholt die Rede.[2]) Diejenigen Landwirte, welche nicht das

---

[31]) TMq$1_2$($229_{16}$) משכיר אדם את עונתו של מים. Auch heutzutage hat jeder Eigentümer, wenn mehrere das Wasser derselben Quelle entnehmen, seine bestimmten Tage und Stunden, in denen er das Wasser auf sein Land leitet, während die Ländereien der anderen unbewässert bleiben (Klein ZDPVIV82, vgl. Lortet a. a. O. 360).

[32]) TTer$2_6$($27_7$) שדה שעושה שתי גרנות כגון שדה בית השלחין, vgl. Peah$2_{5.6}$. Nach Bb$3_1$ בית השלחין ein Feld שעושה פירות תדיר, im Gegensatze hierzu steht בית הבעל; cf. TBb$2_1$($399_{19}$). Damit steht offenbar die Bestimmung TBm$9_2$($391_{19}$) im Zusammenhang, daß die Pachtzeit für ein בית השלחין mindestens 12 Monate beträgt, während es vom בית הבעל heißt כונס את גורנו ומסתלק, da das בית הבעל in demselben Jahre keinen Ertrag mehr lieferte. Auch moderne Berichte bezeugen, daß nicht bewässerte Ländereien in Palästina nur eine Ernte jährlich bringen, dagegen bewässerte Felder Sommer- und Winterfrucht tragen (Anderlind ZDPVIX23). Über den Wert der Bewässerung für warme Länder vgl. Roscher, System der Volkswirtschaft, Bd. II (7. Aufl. Stuttgart 1873) § 36 p. 121.

[33]) Bb$2_{13}$, TBb$1_{15}$($399_{17}$).

[1]) Ganz im Gegensatz zur Methode der Fellachen, welche die Düngung der Felder für schädlich halten (Anderlind ZDPVIX72, Klein dasIV72, Petermann, ReisenI76, Kremer ÄgyptenI200).

[2]) IIK$9_{37}$, Jer$8_2$.$9_{21}$.$16_4$.$25_{33}$, Ps$83_{11}$, Jes$25_{10}$.

nötige Quantum oder nicht die für bestimmte Zwecke erforderliche Art des Düngers besaßen, kauften denselben.[3]) Man verwandte als Dünger den Mist von Pferden, Eseln, Mauleseln und Kamelen[4]), von Rindvieh[5]) und Kleinvieh,[6]) sowie das Blut von Tieren,[7]) ferner feinen Sand,[8]) Asche,[9]) das herabfallende Laub der Bäume,[10]) Stroh und Häcksel[11]) und Ölschaum;[12]) auch der Urin von Menschen scheint in verdünntem Zustande zur Düngung benutzt worden zu sein.[13]) Hierzu kommt noch die Verwendung der Rückstände der Erntepflanzen sowie frisch gesäter Pflanzen zur Düngung.

Von den genannten Düngemitteln wurde das Blut ausschließlich im Gartenbau,[14]) Asche[15]) und Ölschaum[16]) nur für

---

3) Jom$5_{6}$, TJom$4_{2}$($187_{5}$), TZebaḥ$6_{9}$($488_{16}$), TMeïla$1_{6}$($558_{8}$), TŠebiith$1_{4}$ ($61_{17}$), Bm$5_{7}$, Bb$5_{3}$.

4) AbdRNatI3a.

5) Bq$3_{3}$, TPes$2_{18}$($160_{4}$), TToh$9_{13}$($670_{36}$). Doch fand Viehdünger auch andere Verwendung, z. B. zum Verschmieren der Risse bei Thongefäßen (Kel$3_{4}$), zur Fabrikation von Gefäßen (Kel$11_{4}$, Par$5_{5}$, Miqw$4_{1}$, Jad$1_{2}$, Uqz$2_{10}$, SifreNu126($45_{11}$)), zur Feuerung (cf. Ez$4_{15}$) u. dgl. m.

6) S. w. u.

7) Jom$5_{6}$, TJom$4_{2}$, TZebaḥ$6_{9}$, TMeïla$1_{16}$.

8) חול הדק Šab$8_{5}$, חול עפר TŠab$8_{19}$($120_{23}$). Hierzu gehört wohl auch das Verb. אִבֵּק Šebiith$2_{2}$, cf. jŠebiithII33$d_{15}$; vgl. PalladX$1_{4}$.

9) Šebiith$2_{2}$, TŠab$8_{19}$; cf. PalladI$33_{1}$III$25_{14}$IV$7_{10\cdot25}$, ColII$15_{4}$V$9_{3}$, Verg Georg II408, Strabo VI2, Plin$17_{49\cdot261}$,$18_{160}$, GeopXII$4_{1}$, JAwwII (BanqI103, ClemMull I87). Barths Behauptung (EtymSt20), daß אפר „Staub" bedeute, ist irrig.

10) Abzar$3_{8}$, wo die LA נביה [so auch Lowe] (von ניב) „Sprossendes", also Knospen, Blätter u. dgl. vorzuziehen (s. KohutV297b), TAbzar$6_{8}$ ($470_{11}$).

11) Bq$3_{3}$, TBm$11_{8}$($395_{13\cdot16}$) s. w. u. cf. JAwwII (BanqI103ob, Clem Mull I86).

12) Šebiith$2_{4}$ מוהמין (s. Maim und RŠ); cf. amurca bei Cato36, Col II$15_{3}$V$9_{14}$ X353X$12_{29}$ (vgl. jedoch XI$50_{4}$), VergGeorgI193, Plin$17_{259}18_{157\cdot159}$.

13) TTer$10_{14}$($43_{24}$), TToh$5_{3}$($664_{25}$) wird berichtet, daß man Urin verkaufte. Möglich wäre eine Beziehung auf Walkerarbeiten; doch scheint der Zusammenhang an ersterer Stelle für eine Verwendung zu landwirtschaftlichen Zwecken zu sprechen. Vgl. ColII$15_{2}$, Plin$17_{51}$.

14) S. Anm. 7. An sämtlichen Stellen ist nur von dem Verkauf an Gärtner die Rede.

15) S. Anm. 8.

16) So auch bei den Römern; s. Anm. 12.

Baumpflanzungen, Sand für Bäume und Gemüsepflanzungen benutzt,[17] auch Pferde-, Esel-, Maulesel- und Kameldung scheint vornehmlich im Gartenbau Verwendung gefunden zu haben.[18] Für den Getreidebau[19] waren die wichtigsten Düngemittel der Mist von Rindvieh und Kleinvieh.

Vielfach ließ man zum Zwecke der Düngung das Vieh in Hürden auf dem Felde lagern.[20] Die Umfassungen dieser Hürden (סהר)[21] waren, je nachdem das erforderliche Material bequem zu beschaffen war, aus Steinen, die man zu einer Art Mauer leicht übereinander schichtete, aus geflochtenen Matten u. dgl., oft nur aus drei übereinander an Pflöcken rings um das eingepferchte Vieh gezogenen Stricken.[22] Die Hürden nahmen für gewöhnlich, d. h. wenn der betreffende

---

[17]) Was unter חול הדק, bez. חול עפר und אבק (s. Anm. 8) zu verstehen ist, und ob diese Bezeichnungen identisch sind, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Bei den Römern waren verschiedene Erdarten als Düngemittel im Gebrauch; s. Magerstedt121.

[18]) AbdRNatI$3a_{8}$. Auch die Römer hielten Eselsmist für den vorzüglichsten Gartendünger. ColX81, Plin$17_{54}$, PalladI$33_{1}$, GeopII$21_{7}$, vgl. JAwwII (BanqI103, ClemMullI89). Über Wert und Verwendung des Pferde- und Maultiermistes gehen die Ansichten auseinander. Plin$17_{54}$, VarroI$38_{3}$, GeopII$21_{9}$, vgl. JAwwII (BanqI99unt, ClemMull I84).

[19]) Im Getreidebau wurde die Düngung in Palästina allgemein angewendet; jTaan$69b_{32}$.

[20]) Die Hürde דיר √דור Erub$2_{3}$.$4_{1}$, TErub$2_{2}$($139_{24}$)$8_{1}$($147_{13}$), TBq$10_{33}$ ($369_{21}$), TBekhor$7_{2}$($541_{35.}$)$_{5.6.}$($542_{5}$). Davon Verb. דייר (Pi): Šebiith$3_{4}$, TŠebiith$2_{15}$ ($63_{21}$)$_{20}$($64_{4}$), pass. (Nithpael) שדה שֶׁנִּדַּיְּרָה Šebiith$4_{2}$. Vgl. Cato30: ubi sementem facturus eris, ibi boves delectato; s. Plin$17_{55}$.$18_{194}$; vgl. JAwwXVII (BanqII11, ClemMull II112) أن عمل القليب في مرابض الغنم والبقر ونحو ذلك زادت فضيلته وكثرت منفعته.

[21]) Šebiith$3_{4}$, TŠebiith$2_{15.16.17}$($63_{21.27.28}$) (wo statt שהר, bez. שדה bei Zuckerm. סהר zu lesen; die beiden letztgenannten Stellen sind übrigens identisch und nur Dittographie.) $2_{18}$($63_{29}$)$_{19}$($64_{2}$), Erub$2_{3}$.$4_{1}$, TErub$2_{2}$ ($139_{24}$)$3_{9}$($140_{29}$). Varr. סחר (s. Rabbinov. und Kohut), was von aram. סחר „umgeben", abzuleiten wäre. Doch scheint סהר (so auch jŠebiithIII$34c_{52ff}$) besser bezeugt. Es dürfte mit סֹהַר Gn$39_{20ff}$$40_{3.5}$ zusammenzustellen sein. Sachlich entspricht es den „crates stercorariae" bei Cato$10_{2}$.$11_{4}$, vgl. „crates pastorales" ColXII$15_{1}$.

[22]) TŠebiith$2_{19}$($64_{2}$).

Landwirt keinen besonders großen Kleinviehbestand hatte, den Raum eines בית סאתים (1568 qm), bei den Besitzern großer Herden den Raum eines בית כור (2,352 ha), ja sogar eines בית כוריים (4,704 ha) ein;[23] bisweilen legte man auch mehrere Hürden auf einem Felde an.[24] Zum Schutze und zur Bewachung des Viehs waren Wächter an den Hürden stationiert.[25] War eine solche Hürde ausreichend gedüngt, so entfernte man (עקר) die Umzäunungen auf drei Seiten, ließ die nach der Mitte des Feldes zu belegene Seite der Umzäunung stehen und setzte an diese wiederum die Umfassung an, so daß dort eine neue Hürde entstand, bis auf diese Weise das ganze Feld gedüngt war.[26] Dann brach man die Hürde ab und stellte sie auf einem benachbarten Felde auf.[27] Oder man schaffte, wenn die Hürde voll war, statt dieselbe abzubrechen, den Dung aufs Feld und häufte ihn dort in Haufen oder Gruben auf,[28] während man die Tiere in derselben Hürde weiter eingepfercht ließ. Zu dieser Art der Düngung scheint man lediglich Kleinvieh, speziell Schafe, benützt zu haben;[29] die Art der Hürden würde für das Einpferchen anderer Viehgattungen auch nicht geeignet gewesen sein.

Rindvieh wurde im Stalle (רפת)[30] gehalten. Über die Anlage dieser Ställe werden einige baupolizeiliche Vorschriften überliefert. Wer ein Haus mietete, durfte es nicht

---

[23]) Šebiith$3_4$, TŠebiith$2_{15}$($63_{21ff}$).

[24]) Tosefta ibid.

[25]) TŠebiith$2_{20}$($64_5$).

[26]) Šebiith$3_4$.

[27]) TŠebiith$2_{16ff}$($63_{27ff}$); s. Anm. 21. In TŠebiith$2_{15}$($63_{21}$) ist עודר zu lesen (wie TŠebiith$2_{14}$($63_{19}$)). Die Verwirrung ist durch die ähnlich lautenden Mišnah- und Toseftastellen entstanden, in denen vom Niederreißen (עקר) der Hürde die Rede ist, während es sich hier um das Wegschaffen des Dunges mit Mistgabeln (עדר, die Gabel מעדר s. S. 37) handelt.

[28]) TŠebiith$2_{15}$.

[29]) TŠebiith$2_{15}$, TBq$10_{33}$($369_{21}$), TBekhor$7_2$($541_{33}$)$_6$($542_8$) ist ausdrücklich von Kleinvieh die Rede. TErub$8_1$($147_{13}$) דיר של בהמה, dürfte בהמה im allgemeinsten Sinne stehen, cf. בהמה דקה und ב' גסה; vgl. גדרות הצאן Num$32_{16.24.36}$, IS$24_3$, Zeph$2_6$, cf. Odyssee$9_{185}$.

[30]) Bb$2_3$.$6_4$, TPes$2_{18}$($160_4$), TBm$8_{30}$($390_{28}$), biblisch: Hab$3_{17}$.

als Viehstall benutzen,[31]) unter dem Vorratsspeicher eines anderen durfte man einen Stall nicht anlegen.[32]) Die durchschnittliche Größe der Viehställe betrug nach einer gelegentlichen Bemerkung[33]) 24 Quadratellen (7,5 qm). Aus dem Stall brachte man den Dung in die Düngergrube oder auf den Düngerhaufen.[34]) Die Düngergrube pflegte mindestens 3 Tefaḥ (28 cm) tief zu sein oder einen 3 Tefaḥ über den Erdboden sich erhebenden Rand zu haben;[35]) wegen der schädlichen Wirkung auf das Mauerwerk mußte sie 3 Tefaḥ von der Mauer des Nachbargrundstücks entfernt sein.[36]) In die Düngergrube warf man allen im Hause und im Gehöft befindlichen Unrat, Lumpen, Scherben, Überreste von Küchenkräutern,[37]) dazu that man Stroh und Häcksel, um die Quantität des Dunges zu vermehren, goß Wasser dazu, um die Masse in Gärung und zur Verwesung zu bringen, und wendete und mengte sie mit Karsten und Mistgabeln, damit sie lockerer liegen und der Luft Zutritt gewähren

[31]) TBm8$_{30}$.

[32]) Bb2$_{3}$.

[33]) Bb6$_{4}$.

[34]) Bibl. אשפות IS2$_{8}$, Ps113$_{7}$, Neh2$_{13}$.3$_{13.14}$.12$_{31}$, Thr4$_{5}$. Mišnah: Sing. אשפה, nur Kel27$_{11.12}$ אשפות, Plur. stets wie bibl. אשפתות (gegen Gesenius Hdwb$^{10}$). אשפה „Düngergrube" Bb5$_{3}$, Keth7$_{5}$, Meïla3$_{6}$, Bm5$_{7}$, Ohol18$_{8}$, TŠab14$_{2}$(131$_{4}$), TNeg6$_{2}$(625$_{14}$) und „Düngerhaufen" Šebiith3$_{1.2.3}$, Erub10$_{7}$ (wo von einem 10 Tefaḥ hohen Düngerhaufen die Rede ist) TŠebiith2$_{14.15}$. Der Bedeutung nach entspricht es מדמנה Jes25$_{10}$ (wo mit Delitzsch, Jessaia$^{3}$288 die LA des Kethib anzunehmen ist). Šebiith3$_{3}$ die Düngerstätte אוצר, Bb3$_{5}$ ganz allgemein מקום לזבל genannt.

[35]) Bb3$_{5}$. Anders können die Worte גבוה שלשה טפחים (vgl. RŠBM, Bb68b) von der Düngerstätte nicht wohl aufgefaßt werden; vgl. Coll6$_{21}$, II15$_{6}$, GeopII22$_{1}$.

[36]) Bb2$_{1}$.

[37]) Kel27$_{11.12}$, TDem4$_{4}$(51$_{6}$), TŠab14$_{2}$.

[38]) TŠebiith2$_{14}$(63$_{18}$) l. קש או תבן (ed. Zuckerm. שיסרח, Varr: שיפרח); vgl. GeopII22$_{2}$. פרח „verwesen, gähren" vgl. Ex9$_{9}$, Lv13$_{12ff}$. חפח „aufgedunsen sein, anschwellen" TJeb14$_{7}$(259$_{17}$) חפחו פניו, vgl. Toh3$_{4}$, Uqz2$_{8}$, sekundäre Bildung von bibl. פוח; vgl. über diese Bildungen Fleischer BeitrI146II317. Über עדר s. S. 37f. Die Verwendung von Stroh und

sollte.[38]) Bevor man den Dünger aufs Feld brachte, pflegte man ihn vor der Einfahrt des Gehöfts auf der Straße auszubreiten und einen ganzen Monat so liegen zu lassen, um ihn durch die darüber hinweggehenden Menschen und Tiere weich treten und zerkleinern zu lassen.[39])

Verschieden von diesem Kompostdünger scheint die Verwendung des Rindermistes ohne jede Zuthat (גלל) gewesen zu sein, den man nicht in die Düngergrube brachte, sondern im Freien liegen ließ und nur wiederholt umwendete.[40]) Wahrscheinlich wurde er in trockenem Zustande wie Mehl auf das Feld ausgesiebt.[41])

Der aus tierischen Exkrementen bereitete Dünger war weitaus der wichtigste und gebräuchlichste; daher kam die Bezeichnung Dünger (זֶבֶל)[42]) ihm speziell zu.[43]) Ein Feld, welches der Düngung bedurfte, oder welches gedüngt wurde, hieß בית הזבלים,[44]) die Jauche מי זבלים.[45])

---

Häcksel als Einstreu, nicht als selbständiges Düngemittel scheint auch Bq3$_3$, TBq2$_7$(348$_{26}$) gemeint zu sein; sonst würde man לזבל, nicht לזבלים erwarten.

[39]) TBm11$_8$(395$_{15}$) vgl. bBm30a כדי שישוף; vgl. VarroI13$_4$, GeopII22. Schwierig ist צוברו, das in der Bed. „aufhäufen" hier keinen Sinn giebt.

[40]) Bq3$_3$, TBq2$_8$(348$_{27}$).

[41]) Vgl. Plin17$_{53}$. Mit seinen Worten „faetore aspectuque temporis viribus in quandam etiam gratiam mutato" würde auch TToh9$_{13}$(670$_{36}$) חטין . . . ושעורין היוצאין עם גללי בהמה . . . . שחשב לאוכלן sehr wohl zu vereinbaren sein. Ähnliches berichten Anderlind ZDPVIX29 aus Palästina, Kremer ÄgyptenI186 aus Ägypten. Die Worte זבל הדק und זבל הגס Ḥul6$_7$ sind vielleicht auf diese beiden Arten Dünger zu beziehen.

[42]) Syr. ܙܒܠܐ, arab زِبْل. Kil5$_7$, Šebiith3$_{1.3}$, Jom5$_6$, Bq3$_3$, Bm5$_7$, Ḥul6$_7$, TŠab12$_{13}$, TPes2$_{18}$, TMq2$_{10}$, TBm11$_8$; davon denominativ זִבֵּל düngen (syr. ܙܰܒܶܠ, ar. زَبَّل) Šebiith2$_2$.3$_{2.4.10}$, Šab8$_5$, Bm10$_5$, TŠebiith1$_4$.2$_{15}$, TBm9$_{12}$, TAbzar6$_1$.

[43]) Ḥul6$_7$ steht זבל הדק koordiniert neben חול הדק, das selbst ein Düngemittel ist.

[44]) Men8$_2$. Syr. ܒܝܬ ܙܒܠܐ = arab مزبلة = אשפה.

[45]) TŠab12$_{13}$(127$_{19}$), TMq2$_{10}$(231$_3$).

War der Dünger gehörig zubereitet, so schaffte man ihn in Körben (משפלות),[46] die 1 Lethekh (ca. 197 l) faßten, auf das Feld. Für 1 בית סאה (784 qm) Acker verwendete man für gewöhnlich 30 Lethekh Dünger,[47] d. h. die Masse des Düngers war 450 mal so groß wie die Masse des ausgestreuten Samens.[48] Der Dünger wurde zunächst in mehreren, gewöhnlich in drei Haufen auf dem Felde aufgestellt[49] und kurz vor der Aussaat im Herbst ausgebreitet.[50] Doch kam es darauf an, daß der Dung gestreut wurde, ehe er trocknete.[51] Künstlich bewässerte Felder, welche zwei-

---

[46]) Sing משפלת Kel19$_{10}$, TKelBm6$_{9}$(585$_{18}$); Šebiith3$_{2}$, Kel24$_{9}$, Ohol8$_{4}$, TŠebiith2$_{14}$(63$_{19}$). Arab مشفل ist Fremdwort (Fraenkel Fremdw137), daher Punktation und Erklärung bei Kohut (V281b) verfehlt.

[47]) Šebiith3$_{2}$.

[48]) 1 Lethekh = 15 Saah.

[49]) Šebiith3$_{2.3}$, TŠebiith2$_{14}$; vgl. ColII5$_{1}$. Das völlig unverständliche מחציב Šebiith3$_{3}$ in unseren Ausgaben ist zu streichen. In Cod Münch (Rabbinovicz), codBerl566, Hambg156 und bei Lowe fehlt es; auch Ar und RŠ scheinen es nicht gehabt zu haben. Falsch אסור in der Mišnah des Jerušalmi (ed. Zit. und Krot.) (s. auch פני משה z. St.); der Sinn verlangt מותר, wie spätere Handschriften auch haben (s. TosJomt z. St.; ob diese LA. auch Bertinoro vorgelegen hat [TosJomt], ist jedoch zweifelhaft). j erwähnt das Wort nicht, während er sonst schwierige Wörter zu erklären pflegt; es scheint ihm also nicht vorgelegen zu haben. TosJomts Erklärungsversuch ist nicht annehmbar; חצובה bezeichnet nie den Fuß eines Gefäßes. Dagegen dürfte er mit seiner Vermutung, daß das Wort aus Šebiith3$_{6}$, wo es in ähnlichem Zusammenhange (פחות מכאן מחצב) völlig an seinem Platze steht, durch das Versehen eines Abschreibers irrtümlich hineingekommen sei, das Richtige treffen.

[50]) TŠebiith1$_{4}$(61$_{18}$) vgl. Šebiith3$_{1}$. Nach den römischen Lehrern der Landwirtschaft war für Winterfrüchte der September die geeignetste Düngezeit. PalladX1$_{2}$, Plin17$_{57}$, Cato5$_{8}$. Nach einem Regen pflügte man den Dung unter. Plin18$_{193}$.

[51]) Im Sabbatjahre war daher nach Ansicht einiger Lehrer das Ausbringen des Mistes auf das Feld erlaubt, wenn die Feuchtigkeit ganz eingetrocknet war, oder wenn mit beginnendem Eintrocknen der Dung sich in Klumpen oder Knoten zusammenballte (Šebiith3$_{1}$ ר׳יהודה אומ׳ משייבש המתוק ר׳ יוסי אומ׳ משיקשור). j34c$_{14}$ erklärt מתוק durch פקועה דבקעתא, was teils als Koloquinte (Maim, Ar sv מתק) teils als Risse im Erdboden, in denen sich die eingezogene Feuchtigkeit gesammelt habe (Ar sv פקע I, Löw Pflanzenn333) aufgefaßt wird. Die letztere Deutung unmöglich, da das koordinierte משיקשור, auf die in die Erde eingezogene Feuchtigkeit

mal im Jahre bestellt wurden,[52]) düngte man nochmals vor der Sommeraussaat.[53])

Zu erwähnen ist noch das bereits in biblischer Zeit und noch heute sehr gebräuchliche Anzünden der auf dem Felde stehen gebliebenen Stoppeln.[54]) In manchen Gegenden pflügte man die Stoppeln bald nach der Ernte unter.[55]) Dadurch zerstörte man das Unkraut, welches mit den Ernterückständen verweste und so den Boden düngte.

## 6. Bodenbearbeitung.

Unter den Feldarbeiten[1]) ist die wichtigste das Pflügen,[2]) unter den landwirtschaftlichen Geräten[3]) das bedeutsamste

---

bezogen, völlig unverständlich ist. Zudem geht aus den Worten RḤaninas j34c$_{15}$ מכיון שנתקשר בו קשר העליון מיד הוא יבש hervor, daß Jeruš eine Pflanze im Auge hat. Aber auch die erste Erklärung ist unhaltbar. Was sollte die Koloquinte mit dem Düngen zu thun haben, und vor allem, wie käme man dazu, gerade diese Pflanze als Maßstab für die Düngung anzuführen? Weit einleuchtender erklärt RŠ (cf. Bert) מתוק als die Feuchtigkeit des Düngers, welche das eigentlich kräftigende Element für den Boden sei. Vgl. ColII5$_{2}$.22$_{3}$, GeopII22$_{2.3}$. Mit RŠ פקועה דבקעתא als das den Boden Spaltende (also פְּקוּעָא) zu erklären, ist mit Rücksicht auf RḤaninas Ausspruch nicht möglich, ebenso seine Ableitung von מתוק „süß", obgleich scheinbar durch lat. laetare, vgl. auch حلاوة bei JAwwII (BanqI101unt., ClemMullI85 übersetzt principes doux) gestützt, nicht annehmbar mit Rücksicht auf Šebiith9$_{6}$. מתוק bedeutet vielmehr an beiden Stellen die eingesogene Feuchtigkeit, an unserer Stelle vom Dünger, 9$_{6}$ von der Erde (= ליחה Šebiith2$_{1}$).

[52]) S. S. 18.

[53]) jŠebiith3$_{1}$(34c$_{6}$).

[54]) TPeah2$_{19}$(20$_{20}$), jŠabVII10a$_{1}$; vgl. Ex15$_{7}$, Jes5$_{24}$.40$_{24}$.47$_{14}$, Jo2$_{5}$, Obadja1$_{18}$. Klein ZDPVIV72; vgl. über dasselbe Verfahren in Italien Verg Georg1$_{85.289}$.2$_{414}$.3$_{99}$, Plin18$_{300}$, HehnKulturpfl[5]246.

[55]) Bm9$_{1}$ cf. b103b$_{13}$, vgl. ColII1$_{6}$.4$_{1}$.

[1]) Feldarbeit עבודה Šebiith3$_{1}$, TŠebiith 1$_{1}$(61$_{6}$); cf. Šebiith2$_{3.5}$.4$_{.5}$. (Anders Kil3$_{7}$.4$_{1.2}$.5$_{4}$.6$_{1.6.7}$.7$_{.3}$ „der Boden, den eine Pflanze zu ihrer Ernährung braucht"). Feldarbeit machen עבד Šebiith3$_{1}$.6$_{1}$ Sot9$_{5}$ Bm9$_{3}$; עשה (absol.) Šebiith6$_{2}$, Maas2$_{8}$.3$_{3}$. Bm7$_{2.4.7}$, TBer5$_{24}$(13$_{3}$), TPeah2$_{7}$(19$_{27}$) u. ö. vgl. Abzar4$_{9}$5$_{1}$.

[2]) חרש, Nom. verb. חָרִישׁ (bibl.) Šebiith1$_{4}$, TKil1$_{17}$(74$_{25}$), TBm7$_{6}$(386$_{5}$), חרישה TBm7$_{6}$(386$_{9}$).

[3]) כלים Peah6$_{2}$, Šebiith5$_{6}$, Bq6$_{5}$, Ed4$_{4}$.

der Pflug.[4]) Die Zähigkeit, mit welcher die Bewohner jener Länder ganz besonders in allem, was auf die Landwirtschaft Bezug hat, am Alten festgehalten haben,[5]) berechtigt zu der Erwartung, daß der Pflug, dessen die Juden zur Zeit der Mišnah sich bedienten, dem syrischen Pfluge der Neuzeit sehr ähnlich gewesen ist, und in einigen Punkten wenigstens ist die Ähnlichkeit oder sogar Gleichheit mit völliger Sicherheit zu behaupten. Im Folgenden ist der Versuch gemacht, unter steter Berücksichtigung der ältesten Kommentatoren und der verwandten Sprachen sowie der heute in Syrien und Palästina gebräuchlichen Art des Pfluges[6]) eine Beschreibung dieses wichtigsten Ackergerätes zur Zeit der Mišnah zu geben. Immerhin ist es klar, daß bei den obwaltenden Schwierigkeiten mancher einzelne Punkt unentschieden oder zweifelhaft bleiben mußte.

Die in Palästina gebräuchlichen Pflüge — man scheint je nach der Bestimmung des Pflügens verschiedene Arten angewendet zu haben — lassen sich durchweg als Pflüge einfachster Form, Hakenpflüge, bezeichnen. Mit den ältesten griechischen Pflügen[7]) scheinen sie viel Ähnlichkeit gehabt zu haben. Ja, selbst die primitivste Art des Pflügens mit einem zweckmäßig gekrümmten Baumstamm scheint, wenngleich nur beim Gartenbau, in Übung gewesen zu sein.[8])

Die wichtigsten Teile des Pfluges waren die Sterze, der Pflugbaum oder Grindel, die Schar und die Deichsel mit den Vorrichtungen zum Anschirren der Tiere. Die Sterze (חרב),[9]) welche oben einen ösenartigen Handgriff hatte,[10])

---

[4]) מחרישה Šebiith$5_6$, TŠebiith$3_4$($64_{13}$) u. ö. מחרושת, Šebiith$3_7$.

[5]) Wetzstein, Dreschtafel (Ztschr. f. Ethnologie V) 271.

[6]) S. die ausführliche Darstellung von Schumacher, Der arab. Pflug ZDPVXII157—161; vgl. Kremer ÄgyptenI184.

[7]) S. Büchsenschütz, Besitz und Erwerb 302 ff., Hermann, Griech. Privataltertümer[2]18.

[8]) TAbzar$6_1$($469_9$) גינה שנרה בעצי אשרה; vgl. Friedmann Paleszt. Földm. § 15, Korten Reisebeschreibung bei Paulsen, Zuverlässige Nachr. 52 und bei Paulus, Sammlung der merkwürdigsten Reisen II4.

[9]) Kel$21_2$ TKelBb$1_7$($591_1$). Die Bedeutung Sterze steht fest; ebenso syr. s. Cardahi alLobâbI444a ܣܒܠܐ ܕܦܕܢܐ ܘܣܝܡܐ ܕܐܪܐ المِقْوَم وهو الخشبة

durchdrang den Pflugbaum (בּוֹרֶךְ), der aus starkem Holz gefertigt und knieförmig gebogen war,[11]) an seinem hinteren Ende. An den Grindel schloß sich nach vorn die Deichsel (יצול)[12]) an, an deren vorderem Ende die Vorrichtungen zum Anschirren der Tiere angebracht waren. Am unteren Ende der Sterze war die Pflugschar (קנקן)[13]) befestigt. Bisweilen war sie mit der Sterze fest verbunden,[14]) in der

---

التى يمسكها الحرّاث بيده ومنه قوله تعالى (Luc9$_{62}$) ܠܐ ܐܢܫ ܐܪܡܐ ܐܝܕܗ ܥܠ ܣܢܕܐ ܕܦܕܢܐ. PSm1364 (ebenso Brockelmann) erklärt es fälschlich als vomer aratri und ist daher, namentlich zur Erklärung von Luc9$_{62}$, genötigt hinzuzufügen „sed pro toto aratro positus est". Arab سيف scheint dieselbe Bed. gehabt zu haben; Hai und Ar (vgl. auch Maim) citieren es in diesem Sinne.

Bei den Fellachen heißt die Sterze ذَكَر, weil sie den Grindel durchbohrt. Vielleicht ist die Bezeichnung חרב ebenso zu erklären. Anders Hai: „das Werkzeug, welches (vermittelst der daran befestigten Schar) die Erde aufwühlt". Die völlig korrumpierten Worte שבאי אל מעייל ותקב בהא ברוא אל אביאר bei Hai möchte ich, zum Teil abweichend von Kohut, in folgender Form wiederherstellen: شباة المعول تقب [oder يثقب ?] بها [oder البئار] برى الابار. Maim חרב عود شبه سيف; nach seiner Erklärung ist freilich die Schar am Grindel befestigt und die Sterze auf diesen nur aufgesetzt, ohne ihn zu durchbohren (s. Anm. 14).

[10]) Hai (und Ar) sv חרב.

[11]) Kel21$_2$ Ohol17$_1$. Bereits Hai kennt Var. כורך, jedoch בורך (Maim, Ar, RŠ, Lowe) richtige L. A. Bei den Fellachen بُرك wegen der knieförmig gebogenen Gestalt; so auch übereinstimmend alle Kommentare.

[12]) Kel21$_2$. Bei den Fellachen die Deichsel وُصلة (Schuhmacher) oder بإصول (Wetzstein bei LevyII404). Hai, Ar, Maim, RŠ יצול „Sterze", wie es scheint, wegen der angenommenen Ableitung von צלי beugen. Dagegen außer dem modernen Arab., wo es sicher Fremdwort, der Umstand, daß dann in der Mišnah die Sterze zweimal aufgezählt wäre (חרב und יצול), während die Deichsel fehlen würde.

[13]) Bm6$_4$ s. Ar; bBm80a$_5$ setzt dafür aram. מנא; vgl. Lagarde GGA 1885$_{305}$.

[14]) TKelBb1$_7$ החרב שפירשה עם יתידות המחרישה. Im Widerspruch hiermit Maim (Kel21$_2$) בורך العود المعوج الذى تركب فيه السكّة . . . وهو الذى ينبسط مع سطح الارض عند الحرث. Der Pflug, den er im Auge hat, scheint dem ἄροτρον αὐτόγυον des Hesiod (s. Büchsenschütz a. a. O. 302f) zu entsprechen; die Sterze war demnach nur an den Grindel angefügt (s. Anm. 9).

Regel jedoch wurde die Sterze vor dem Pflügen in das Öhr der Schar gesteckt und durch einen darüber gezogenen eisernen Ring (עין) festgehalten;[15]) nach Beendigung der Arbeit wurde die Schar wieder abgenommen.[16]) Im allgemeinen zog man die letztere Art vor, da sie die Möglichkeit bot, eine zerbrochene Pflugschar auf dem Felde selbst ohne großen Zeitverlust durch eine neue zu ersetzen. Bei dem vorherrschend felsigen Boden war es nichts Seltenes, daß die Schar bei der Arbeit zerbrach.[17]) Die Pflugschar lief vorn in eine Spitze (יתד) aus,[18]) nach rückwärts hatte sie zwei auseinanderstehende Flügel (עריים),[19]) welche die Furche

---

[15]) עין של מחכת $Kel21_2$ העין שבמחרישה $TKelBb1_7(591_3)$; vgl. Hai, Ar sv. עב[3] (VI154b) RŠ (2. Erklärung). Die Stelle ist folgendermaßen herzustellen (die in eckigen Klammern stehenden Worte habe ich zur Erklärung eingefügt): יש מחרישות שהעץ [Sterze] נכנס בתוך הסיכתא ויש מחרישות שהיא [הסיכתא] נדבקת עם העץ ועין שהיא טבעת נתון על גביהן ומדביקן [scil. על העץ ועל הסיכתא]. Anders Ar sv עין (VI192b): „Ring, durch welchen die Stränge des Geschirrs gezogen werden" (cf. Wetzstein, Dreschtafel271.274); diese Erklärung für den Pflug jedoch nicht zutreffend.

[16]) $jBerII5a_{17}$ שרי תורך ושרי קנקנך, d. h. höre mit dem Pflügen auf und קטור תורך וקטור קנקנך, d. h. beginn mit der Arbeit. Im Hause die Schar u. a. zum Verriegeln des Thores benützt $Erub101a_4$ vgl. Raši, Ar.

[17]) $Bm6_4$.

[18]) $Šab17_4$, $TŠab14_1(130_{27})$, $TKelBb1_7$. Maim (codBerl568) السكّة الذى يحرث بها. Raši scheint ein Kolter oder Sech zu meinen; die Verwendung eines solchen ist jedoch nicht nachzuweisen.

[19]) $Kel21_2$. Hai, Ar, Lowe עריים, Maim עיראין, edd. עריין. Hai und Ar (2. Erklärung) את של מחרישה ראשו חד תכנס בארץ ועולה ומרחיב כמין לחיים ומרחיב המענה, danach die Dualform die richtige LA. Die erste Erklärung bei Hai, Ar, RŠ „Gerät zum Zerkleinern der Schollen" sowie Maim علاقة unrichtig. Der Gebrauch der Zügel ist bei der Art des Anschirrens überflüssig und unbekannt (Wetzstein, Dreschtafel274). Die halakhische Entscheidung der Mišnah, nach welcher man sich durch die Berührung eines der drei Teile des Pfluggestelles oder eines von den Stücken עין של מחכת, לחיים, עריים eines unreinen Pfluges, dagegen nicht durch die Berührung des Geschirrs verunreinigt, beweist, daß unter עריים ein Teil des Pfluges selbst zu verstehen ist; das Gleiche geht aus der Stellung in der Aufzählung hervor, bei der zuerst die Teile des Geschirrs, sodann diejenigen des Pfluggestelles, schließlich die Teile der Schar genannt werden. Vgl. noch ערערין $TKelBm4_6(582_{28})$ — so Hai und Ar — Handwerkszeug des Steinmetzen.

verbreitern und die Schollen zerkleinern sollten, jedenfalls auch dazu dienten, das Ausbiegen des Pfluges nach rechts oder links zu verhindern. Die Verwendung der Streichbretter (לחיים), die an den beiden Flügeln angebracht gewesen zu sein scheinen, war nicht unbekannt.[20]) Sicher ist es, daß der Häufelpflug zwei Streichbretter hatte;[21]) ob alle Pflüge mit Streichbrettern versehen waren, ist nicht festzustellen. Die zum Saatpflügen verwendeten Pflüge hatten eine kleinere Schar;[22]) am hinteren Ende des Grindels war ein trichterförmiges Gefäß von $^1/_4$ Qab (0,547 l), wohl auch mehr, Inhalt angebracht, das unten in eine enge an der Sterze entlang oder innerhalb der Sterze laufende Röhre auslief. In diesen Trichter wurden die Saatkörner gethan, die infolge der durch die Bewegung des Pfluges verursachten Erschütterung einzeln in die frisch gezogene Furche fielen.[23]) Zu erwähnen ist noch בירית המחרישה;[24]) es bezeichnet vermutlich das Eisenband, welches Grindel und Deichsel zusammenhielt.[25])

---

[20]) Kel21$_2$. Die Stellung in der Aufzählung weist auf einen Teil der Schar (s. Anm. 19), die Schlußworte der Mišnah notwendig auf „Streichbretter" hin, vgl. lat. aures (Streichbretter). Beim arab. Pflug entspricht dân (= اذان) den עריים. Ar und Maim „Holzstücke an den Seiten des Jochbalkens", eine Erklärung, die z. B. Kel11$_5$, jedoch nicht hier zutrifft.

[21]) Kel21$_2$ לחיים שאינן עשויין אלא לרבות את העפר. Da diese Streichbretter des Häufelpfluges halakhisch nach RJehuda eine Ausnahmestellung einnehmen, folgt mit Notwendigkeit das Vorkommen von Streichbrettern auch bei anderen Pflügen.

[22]) Hai sv בורך (Ar, RŠ) bezeichnet diesen Pflug ausdrücklich als מחרישה של זריעה.

[23]) Ohol16$_7$ s. Hai, Ar, Maim, RŠ, Baraitha Taan25b$_{27}$ עד מתי הגשמים יורדים והצבור פוסקים מתעניתם כמלא בורך המחרישה, RGeršom l. כמלא כוך und erklärt „Furche" (vgl. lat. lacuna), cod Münch (Rabbinovicz) כון, GnrabXIII (ed. Stettin 17a$_7$) כמלא כלי מחרישה של ג' טפחים.

[24]) TKelBm5$_7$(584$_6$) כל הבורית טהורה ברית [so] מחרישה טמאה cf. Šab6$_4$ בירית so alle edd., auch Lowe; codHambg156 ברית; daher wohl auch in der Tosefta בירית zu lesen. Übersetzung von אצעדה bŠab83b$_{16}$, j8b$_{48}$, s. Ḥan Šab63b$_1$; vgl. arab. بُرَة (Levy, Kohut).

[25]) Hierzu paßt die Bedeutung „Spange, Ring" am besten; möglicherweise bezeichnet es das Winkelstück, welches Grindel und Sterze verband. Völlig verfehlt ist die Ableitung von lat. buris (Koh).

Zum Anschirren der Tiere diente das Joch.[26]) Der Hauptbestandteil desselben war der Jochbalken (עול),[27]) gewöhnlich aus Holz,[28]) zuweilen aus Eisen,[29]) welcher den Tieren auf den Nacken gelegt wurde.[30]) An jeder der beiden Hälften des Jochbalkens waren zwei mit Löchern oder Ösen versehene Jochhaken (כנפים),[31]) die zur Aufnahme des Strickes (מהגר) dienten, welcher den Tieren um den Hals geschlungen wurde.[32]) Um zu verhüten, daß das Tier durch den Strick gewürgt werde, befestigte man zwischen diesem und dem Halse eine entsprechend geformte schmale Eisenplatte (ברזל שתחת צוארי בהמה).[33]) In der Mitte hatte der Jochbalken ein Loch (נקב)[34]), an dessen Stelle mitunter ein eiserner Ring

---

[26]) Das ganze Gespann für Rinder צמד $Bb5_1$, $TBm10_{11}(394_{16})$, $TBb4_1$ $(402,_{34})$ vgl. RŠBM Bb77b דרך קרון לפרדות וצמד לבקר וכלים לחמור. In der Bibel צמד meist „Paar" vgl. זוג, ܙܘܓܐ, زوج von ζεῦγος. Über die Vorrichtungen zum Anschirren der Tiere s. Schumacher a. a. O., Wetzstein, Dreschtafel275.

[27]) Šebiitb$5_6$, Sot$9_5$, Kel$14_4$.$5$$17_{12}$.$21_2$, TBq$1_6$($346_{25}$) u. ö. Maim (Kel$14_4$) „Deichsel" wegen der Stellung in der Aufzählung Kel$21_2$ und wegen des bibl. Sprachgebrauchs unmöglich.

[28]) S. IS$19_{21}$, IIS$24_4$, s. Wetzstein. Die Fellachen verwenden als Material Pinien-, Pappel- oder Weidenholz.

[29]) Kel$14_4$ עול של מתכת cf. Jer$28_{13.14}$.

[30]) Gelegentlich sei auf eine ungenaue Ausdrucksweise bei Maim hingewiesen, welche Derenbourg (p. 128) zu einer falschen Übersetzung veranlaßt hat. קטרב العود الممتدّ على صدرى البهيمتين, Derenb. על חזה שתי הבהמות. Doch bezeichnet صدر hier nicht Brust, sondern Vorderseite; Maim scheint zu meinen, daß das Joch auf der Stirn vor den Hörnern, nicht auf dem Nacken hinter den Hörnern auflag. Denn lag das Joch auf der Brust, was an sich kaum denkbar ist, so waren die Jochhaken überflüssig und die Stricke und Riemen mußten von unten aus um den Nacken, nicht von oben um den Hals geschlungen werden, konnten also das Tier nicht würgen. Die ganze folgende Erklärung des Maim wie die Mišnah selbst ist also bei der Übersetzung „Brust" nicht zu verstehen.

[31]) Kel$14_4$.

[32]) Das., s. Hai und Ar; anders Maim هو وتد من حديد يكون في طرف אלעול من حيث لا تعرج אלעגלה من اجل طول אלעול.

[33]) Das., s. Maim.

[34]) Kel$17_{12}$ נקב שבעול, bezüglich der Größe = מקדח גדול של לשכה (?) = פונדיון איטלקי = סלע נירונית.

oder eine hänfene Schlinge (סומך)[35] angebracht war. In die so gebildete Öffnung wurde die Spitze der Deichsel gesteckt; ein vorgelegtes Querholz (קטרב)[36] hielt sie dort fest und verhinderte, daß sie aus der Öffnung glitt, wenn die Tiere anzogen. Anders war das Pfluggeschirr für Pferde, Maulesel oder Esel. War nur ein Tier vorgespannt, so trug es ein Kummt (עין),[37] welches durch Stricke (עבות)[38] mit dem Pfluge verbunden war. Bei zwei Tieren wurde auch hier das Joch angewendet, doch schützte man den Nacken der Thiere vor dem Wundreiben durch Umlegen einer Art Halsring (עין) aus Leder, Wolle, grober Leinwand u. dgl.;[39] am Halse wurden die Jochhaken nicht durch Stricke sondern durch Riemen (רצועות)[40] geschlossen.

Die Länge des Jochbalkens war verschieden; auf hügeligem Boden wurden die Tiere enger zusammengekoppelt als in der Ebene. Am breitesten war das in der fruchtbaren Ebene Saron gebräuchliche Joch,[41]) dessen Jochbalken 2 Ellen (112 cm) lang war;[42] ähnlich war das zum Pflügen der Weinberge verwendete Joch עול הכרם.[43]

---

[35]) Kel14$_4$, s. Hai, Ar.

[36]) Kel14$_4$.21$_2$; vgl. arab. قطريب s. Dozy, syr. ܩܛܪܝܒܐ PSm3593 cf. Cardahi sv. Etwas anders die Lage des šitrîb (wohl nur dialektisch verschieden) nach Wetzstein. Maim und Hai „Jochbalken"; Maim ist durch seine Erklärung von עול hierzu gezwungen. Hai und Ar geben, vermutlich veranlaßt durch die angenommene Ableitung von קטר binden, noch eine andere Erklärung „Holz oder Riemen, durch welchen die Jochhaken unter dem Halse des Tieres zusammengehalten wurden."

[37]) Kel21$_2$.

[38]) ibid., s. Maim, Hai, RABD SifraŠemini6$_8$ (ed. Weiß 53c$_1$), die es als ein Gerät aus Leder, Leinwand oder Kleiderfetzen erklären. Hai und Ar „Deichsel" kaum richtig. Dagegen die Verbindung mit עין, und ferner müßte man עבות als Plur. in distributivem Sinne auffassen, während die anderen Gegenstände im Sing. genannt sind.

[39]) Kel21$_2$ s. die Comm. Nach Hai nur bei Pferd, Esel und Maultier angewendet. Sifra l. c. ist nach Hai und offenbar auch nach RABD את העין ואת העבות zu lesen.

[40]) Kel14$_4$.

[41]) עול השרוני Kil2$_6$ TKil2$_1$(75$_3$).

[42]) jKilII27d$_{72}$, RŠ Kil2$_6$, Maim Mišneh Thorah Kil4$_6$.

[43]) TKil2$_1$.

Zum Ziehen des Pfluges wurden meist ein Paar Rinder,[44]) bisweilen auch andere Tiere, namentlich Esel,[45]) verwendet. Die Tiere wurden an diese Arbeit gewöhnt,[46]) und ein bereits angelerntes Tier war für den Landmann zur Zeit der Feldbestellung wertvoll.[47])

Zum Antreiben der Tiere diente der Ochsenstachel (מלמד, מרדע).[48]) Derselbe bestand aus einem langen hölzernen Schaft,[49]) der am unteren Ende etwa 2 Finger

---

[44]) Šebiith$5_8$, Ned$4_6$, Bm$6_4$, vgl. IS$11._7$, IK$19_{19}$, Hi$1_{14}$; s. Schumacher a. a. O. 163. In der Mišnah meist Kühe als Pflugtiere genannt, seltener Ochsen, z. B. Bq$5_6$ cf. Raši, Baraitha in bŠab$118b_{43}$, Git$52a_{36}$, Men$82a_{15}$ vgl. תורא דרידיא Šab$19b_{23}$ cf. Raši. Auch sonst Ochsen zum Ziehen von Ackergeräten verwendet (Baraitha in bArakh$25a_{20}$, vgl. bBm$105b_{32}$). Die Bibel spricht bei landwirtschaftlichen Arbeiten meist von Ochsen, s. jedoch Ri$14_{18}$, Hi$1_{14}$.

[45]) Jes$30_{24}$. Die Mišnah erwähnt das Pflügen mit Eseln nicht. החורש בשור וחמור Maq$3_9$ bezieht sich nur auf das biblische Verbot Dt$22_{10}$.

[46]) TŠebiith$3_{20}$($65_{13}$). Vielleicht hatte man hierzu ein für die jungen Tiere eigens konstruiertes Joch (נימון Sab$5_4$) im Gebrauch; so erklärt RHuna, vgl. Ḥan Šab$54b_{14}$. Nach RḤisda bedeutet es פנקסה, s. Ar. Musafja vergleicht κημός (Maulkorb). Die LA stand bereits in talmudischer Zeit nicht fest bŠab$54b_{41}$ j$7c_{12}$.

[47]) Šebiith$5_8$ פרה חורשת. Baraitha bŠab$118b_{43}$, Git$52a_{36}$, RJose nannte seinen Pflugstier stets: „mein Feld“. Raši weist passend auf Pr$14_4$ hin.

[48]) מלמד Ri$3_{31}$, Kel$9_6$; מרדע Bb$2_{13}$, Kel$9_7$.$17_8$.$25_2$, Ohol$16_1$, TKelBm$3_7$ ($581_{23}$, s. Anm55), TKelBm$6_{12}$($585_{28}$), TOhol$15_{14}$($613_{30}$). Der Midraš erklärt מלמד, מרדע und דרבן als Synonyma (s. PesdRKh ed. Buber $153a_7$ s. die Stellennachweise das.); NuRXIV$66b_{36}$ wird מלמד und דרבן als der biblische, מרדע als der mišnische Ausdruck bezeichnet. Das ist unrichtig. מלמד findet sich, wenngleich viel seltener in der Mišnah, und mit דרבן wird nur die Eisenspitze bezeichnet (s. Anm. 51). Im Trg. und in der Gemara (bBm$80a_7$) heißt der Ochsenstachel פרשא, PesdRKh a. a. O. מַסָּאסָא, ebenso syrisch ܡܣܣܐ, arab. منساس (Wetzstein schreibt: messâs) oder مهماز (Klein ZDPVIV73). Maim Ohol$16_1$ (ed. Derenb. 81) ist statt אלמחראת, wofür ein Pariser Mscr. und codBerl571 אלמנגאס, die Übersetzung richtig מלמד bietet, אלמנסאס zu lesen.

[49]) Die Länge betrug nach Kel$25_2$, TKelBm$3_7$, wo mit ed. Zolkiew zu lesen ist המרדע שנחלק לשנים ונשתיירו בחרחור עד שבעה טפחים ובדרבן עד ארבעה טפחים mindestens 11 Tefaḥ (ca 1 m). Neuere Berichte (Wetzstein Dreschtafel277, Schumacher a. a. O. 161) geben noch größere Maße an.

(4,5—5 cm) im Durchmesser maß, am oberen Ende einen Umfang von 1 Tefaḥ (ca. 9 cm) hatte.[50]) Am oberen Ende war ein eiserner Stift (דרבן)[51]) befestigt, mit welchem der Lenker des Pfluges das Tier antrieb, ohne es zu verwunden. Am anderen Ende war zum Abstreifen der feuchten Erde vom Pfluge (ניער המחרישה)[52]) eine kleine Schaufel (חרחור) angebracht.[53]) Dieselbe hatte oben ein Öhr (קוף),[54]) in welches der Schaft des Ochsensteckens gesteckt wurde. Der Ochsenstecken galt in Palästina als das „Symbol des Bauern".[55])

Die Methode des Pflügens war nicht überall die gleiche. Örtliche Verhältnisse und die Verschiedenheit der Landwirte in Bezug auf Intelligenz und Arbeitsamkeit hatten eine verschiedenartige Behandlung des Bodens zur Folge. Viele pflügten überhaupt nicht vor der Aussaat,[56]) andere nur einmal, wieder andere pflügten den Boden mehrmals, einzelne Besitzer sogar siebenmal. Das wiederholte Pflügen wurde als gute Bearbeitung des Bodens (טייב)[57]) angesehen. Man unterschied zwei Hauptarten des Pflügens, die nach den größeren oder kleineren dabei entstehenden Schollen als חָרִיש גס (Grobpflügen) und חָרִיש דק (Feinpflügen) bezeichnet

---

[50]) Kel$17_8$ TKelBm$6_{12}$. 1 Tefaḥ = 4 Eṣba'.

[51]) דָּרְבָן IS$13_{21}$, דָּרְבוֹנוֹת Koh$12_{11}$, Kel$9_6$.$25_2$.$29_7$, TKelBm$3_7$($581_{23}$). Die Bedeutung Eisenspitze erhellt aus Kel$9_6$ (s. Anm. 48). Nach Wetzstein ragt dieser Stift ca. 1/2 Zoll hervor.

[52]) Ohol$17_2$, vgl. Plin$18_{179}$ purget vomerem subinde stimulus cuspidatus rallo.

[53]) Kel$13_3$.$25_2$.$29_8$, TKelBm$3_7$.

[54]) Kel$13_3$. Ebenso das Loch im Eisenteil der Hacke (קרדום), das zur Aufnahme des hölzernen Stieles diente. Sonst קוף meist vom Nadelöhr gesagt, vgl. die Redensart מעיילין פילא בקופא דמחטא Bm$38b_{38}$.

[55]) Ohol$16_1$ האיכר עובר והמרדע על כתפו; s. Wetzstein, der auf Grund dieser Anschauung Ri$3_{31}$ erklärt.

[56]) Šab$73b_4$ בארץ ישראל . . . . זרעי ברישא והדר כרבי. In Judäa ist diese Methode jetzt allgemein üblich (Anderlind ZDPVIX30).

[57]) Šebiith$4_2$, T$3_{10}$($64_{26}$), TBm$3_{10}$($391_{32}$); nur Nithpael und (jŠebiithIV $35a_{40}$) nom. verb. טייוב. Vgl. Cato61 (Plin$18_{174}$): Quid est agrum bene colere? bene arare. quid secundum? arare. [Gegen BarthEtymSt70.]

wurden.[58]) Das Grobpflügen oder, wie es sonst genannt wurde, Umpflügen (eig. umwenden הפך)[59]) hatte den Zweck, den Acker aufzubrechen und das nach der Ernte aufgesproßte Unkraut zu vernichten und so für die Düngung des Feldes nutzbar zu machen.[60]) Dabei kam es weniger darauf an, daß die Pflugschar tief in den Boden eingriff, als daß möglichst alle Stellen des Ackers aufgebrochen wurden. Die Furchen wurden daher möglichst dicht nebeneinander gezogen, so daß die ausgehobenen Schollen zweier benachbarten Furchen einander berührten.[61]) Im Volksmunde hießen diese Furchen Pferdeschweif (זנב הסוס).[62]) Zur Zerstörung der Wurzeln soeben aufgegangener Saaten reichte diese Art des Pflügens vollständig aus; daher war es Vorschrift, einen Acker, den man von neuem bestellen wollte, nachdem die erste Saat bereits aufgegangen war, aufzubrechen; ein tieferes Pflügen war nicht erforderlich.[63]) Das Aufbrechen des Ackers pflegte in der heißen Jahreszeit statt-

---

[58]) TKil$1_{17}$($74_{25}$), vgl. VarroI$29_2$.$32_1$. Beim „proscindere" entstehen große Schollen, die durch das zweite Pflügen zerschlagen werden.

[59]) Kil$2_{3.4}$.$5_7$, Ter$9_1$, TKil$1_{16}$($74_{23}$), TTer$8_1$($39_{10}$); Kil$2_3$ verglichen mit TKil$1_{17}$($74_{25}$) beweist die Identität von הפך und חריש גס. Imperf. יופך, אופך, ähnlich wie הלך, nach Analogie der schwachen Verba, und zwar der Verba פ"א flektiert. Ebenso in der Gemara איפוך nach Analogie der פ"א im Aramäischen gebildet (vgl. תיפכון bei Nöldeke MandGr242). An Hifilformen (Geiger, Sprache der Mišnah § $18_2$) oder an ein Verb. אפך (Levy) zu denken, verbietet Part. הופך (Kil$2_3$; nur Ar hat eine LA אופך) und Perf. הפך (TKil$1_{16}$) [die LA der Var. ist der der ed. Zuckerm. (היפך) vorzuziehen]. Auch Prätorius' Annahme ZATWII312, daß eine durch den Jussiv des Hifil veranlaßte Verwirrung vorliege, ist hiernach nicht nötig.

[60]) Bm$9_1$ cf. b103$b_8$, ColII$4_1$ sic omnes radices herbarum perruptae necantur; s. o. S. 25.

[61]) TKil$1_{17}$($74_{25}$); l. . . . . שסוף עפרה של זו, ebenso jKilI27$d_{28}$. הפך entspricht genau dem „proscindere" der Römer (VarroI$29_2$.$32_1$, ColII$4_1$), كسر der شقّ Araber JAwwXVII (BanqII9, ClemMull II[1]11). Col l. c.: tam frequentibus densisque sulcis arandi sunt, ut vix dignoscatur, in utram partem vomer actus sit. JAww verlangt auch für das erste Pflügen möglichst tiefe Furchen.

[62]) TKil$1_{17}$.

[63]) S. die Stellen in Anm. 59.

zufinden;[64]) dann blieb der Boden längere Zeit der Einwirkung der Sonnenhitze und der Atmosphäre ausgesetzt. Zu Beginn der Regenzeit wurde das Feld ein zweites Mal gepflügt. Die Furchen waren tiefer und in größerer Entfernung voneinander, daher nicht von den Schollen der benachbarten Furchen zugedeckt, sondern offen (מְפוּלָשׁ),[65]) die Schollen waren möglichst zerkleinert.[66]) Von der Art der entstehenden Furchen nannte man diese Arbeit das „Öffnen“ der Erde (פְּתִיחַ).[67]) Zum dritten Male scheint man zur Aussaat gepflügt zu haben; hierbei bediente man sich eines Pfluges mit kleiner Schar, um die etwa noch vorhandenen größeren Schollen zu zerschlagen. In die hierbei gezogenen ziemlich flachen Furchen wurde sofort der Samen gestreut, oder man ließ ihn während des Pflügens mit Hilfe der oben (S. 29) beschriebenen Vorrichtung in die

---

[64]) $Bm9_1$ cf. $5_{10}$. VarroI30, $ColII4_1$, $PalladVI3_1$ empfehlen das erste Pflügen zu Beginn der warmen Jahreszeit.

[65]) $Kil3_3.5_3$, $TKil2_{1.6}(75_{2.21})$. Auch $TKil2_4(75_{14})$ ist wohl statt מפריש oder מפליש nach $Kil3_3$ מפולש zu lesen. Sonstige Belegstellen für dies Wort s. bei Löw $ZDMG45_{704}$. Daß חלם מפולש die beim Tiefpflügen (פתח) entstehende Furche ist, beweist $TKil2_1$, wo שלשה חלמים מפולשים für ג׳ חלמים של פתיח der entsprechenden Mišnah $Kil2_6$ steht.

[66]) S. Anm. 58, vgl. $ColII4_2$.

[67]) $Kil2_6$, $TPeah1_8(19_1)$, $TKil2_{13}(76_{11.13})$. Verb. פִּתֵּחַ $Jes28_{24}$. פתיח Abstraktform wie חָרִישׁ, עָדִיר, קָצִיר, בָּצִיר, אָסִיף, מָסִיק, גָּדִישׁ (vgl. Barth NominalbI136). Daher falsch Levy „das Pflügende, eig. den Erdboden Öffnende, daher Pflugschar“. Diese Erklärung ist schon deshalb unmöglich, weil חלם של פתיח eine ganz bestimmte Art der Furche bezeichnet. Auch Maims Erklärung „Risse im Boden, welche der Regen verursacht“ ist nicht richtig, desgl. Qimḥis Auffassung ($Jes28_{24}$) פתח „Ausspannen der Pflugstiere“ wegen des וישדד אדמתו unmöglich. Bei den Arabern hieß das Breitpflügen فتح, was JAww a. a. O. erklärt الحرث يعمل مفتوحا متباعدا الخطوط تباعدا وسطا. Die Übereinstimmung der Bedeutungen wird klar durch Vergleichung von $Kil2_6$, wonach die Breite von 3 solchen Furchen etwa gleich der eines saronischen Joches, d. h. ca. 2 Ellen (s. Anm. 41, 42). Bei den Römern entspricht „offringere“ Varro $I29_2.32_1$, $ColII11_3$ oder „iterare“ ibid., $ColII4_{1.8}XI2_{64}$. Die Übersetzung dieses Wortes (שנה) in demselben Sinne gebraucht $TMen9_3(525_{36})$ [zu emendieren nach $Men85a_{24}b_1$].

Furchen fallen.[68]) Zum vierten Male pflügte man den Acker nach der Aussaat, um den Samen unter die Erde zu bringen, zu „bedecken“ (חפה),[69]) und Wasserfurchen zur Ableitung des Regenwassers (תלמי רביעה) zu ziehen.[70])

Im allgemeinen pflügte man in Palästina sehr flach;[71]) vielfach war es bei der geringen Stärke der Ackerkrume[72]) auch gar nicht anders möglich. Der Pflüger (אכר)[73]) konnte in einem Tage ein Feld von der Größe eines בית ארבעה סאים (3136 qm) bearbeiten; ein solches Stück hieß מענה.[74]) Die einzelne Furche hieß תלם,[75]) die ausgehobene Scholle גוש.[76])

Die eben beschriebene Art des Pflügens kam nicht überall zur Anwendung. Insbesondere waren diejenigen Felder davon ausgenommen, welche der vorhandenen Terrainschwierigkeiten wegen die Anwendung des Pfluges nicht gestatten, d. h. Felder auf ganz besonders hügeligem oder felsigem Grunde[77]), namentlich solche, die für ein Gespann Zugtiere nicht überall den erforderlichen Raum boten;[78])

---

[68]) Hai Kel$21_{2}$ sv בורך, Ar; bei den Römern „tertiare“ ColII$4_{4.8}$, PalladX$1_{1}$. Sollten nicht auch unter יפתח וישדד . . . יחרוש Jes$28_{24}$ diese drei Arten des Pflügens zu verstehen sein? vgl. Hos$10_{11}$, Hi$39_{10}$.

[69]) TKil$1_{15}$($74_{18}$), vgl. „operire“ VarroI$29_{2}$; hierbei kamen jedenfalls die Streichbretter zur Anwendung (s. Varro a. a. O.); vgl. auch PalladI$43_{1}$.

[70]) S. S. 52, vgl. Varro a. a. O.

[71]) Plin$17_{30}$. In Syria tenui sulco imprimunt vomerem, quia subest saxum exurens aestate semina, vgl. $18_{170}$. Nach Kil$3_{2}$ scheint die Tiefe einer Furche für gewöhnlich 1 Tefaḥ (9 cm) betragen zu haben. Auch jetzt wird in Syrien nur sehr flach gepflügt; Anderlind ZDPVIX30.

[72]) S. S. 5.

[73]) Ohol$16_{1}$. Das Wort biblisch; syrisch ܐܟܪܐ, arab أكّار, vulgär إكّار, (s. Fraenkel Fremdw129).

[74]) Ohol$17_{1.2}$, TŠebiith$3_{20}$($65_{15}$), THul$4_{6}$($506_{30}$), vgl. IS$14_{14}$, Ps$129_{3}$.

[75]) Kil$2_{3}$, Mak$3_{9}$, TPeah$1_{8}$($19_{1}$), TKil$1_{17}$($74_{25}$) u. ö.; auch biblisch; arab تلم.

[76]) Toh$5_{1}$, TEd$1_{7}$($455_{26}$), TKelBm$7_{1}$($585_{38}$), dann überhaupt eine zusammenhängende Masse: Toh$3_{2}$, Tebjom$2_{3.5}$, vgl. Hi$7_{5}$.

[77]) Cf. Plin$18_{178}$: montanae gentes sarculis arant; Jes$7_{25}$ cf. $5_{6}$.

[78]) Peah$2_{2}$ שאין הבקר יכול לעבור בכליו.

hierzu gehörten vollständig oder doch zum überwiegenden Teile die Terrassenanlagen. Solche Felder wurden mit der Haue behackt (עדר[79]) oder עזק[80])). Man bediente sich hierzu eines zweizinkigen Karstes (מעדר),[81]) dessen Zinken als „Zähne" (שן של מעדר)[82]) bezeichnet werden, oder einer Doppelhacke mit zwei Blättern (קרדום).[83]) Das eine Blatt hatte eine ziemlich breite scharfe Schneidefläche, die zum Holzspalten verwendet werden konnte (בית בקוע),[84]) das andere Blatt lief in eine auf allen vier Seiten sich verjüngende Spitze aus (עושף)[85]) und diente speziell zum Behacken des Bodens. In der Mitte zwischen diesen beiden eisernen[86]) Zinken war ein Loch (קוף),[87]) in welches der

---

[79]) Auch vom Behacken der Erde an den Wurzeln der Bäume. Šebiith$2_2$, Bm$5_{10}$, Neg$2_4$, TBer$4_{21}$($11_{18}$), TMaas$2_{13.14}$($83_{19.22}$), TBm$7_6$($386_4$). Sodann allgemein „mit dem Karst (מעדר) bearbeiten", vom Dünger TŠebiith$2_{14.15}$($63_{19.21}$), s. S. 21, 22. Abstraktum עֲדִיר Kel$29_7$.

[80]) Ohol$18_5$, TDem$5_2$($53_{17}$), TOhol$17_9$($615_{38}$), SifreDt355($148a_7$), vgl. Jes$5_2$; arab عزق. Für die Bedeutung entscheidend ist Sifre a. a. O. und besonders TOhol$17_9$. [Hai erklärt es als einzäunen, ebenso Raši Jeb122a, Thosaf. das., auch Ar kennt diese Erklärung.] עזק scheint besonders das Behacken zum Zwecke der Reinigung des Bodens von Steinen zu bedeuten.

[81]) Jes$7_{25}$. Peah$2_2$, Kel$13_2$, TKelBb$1_7$($591_3$). Daß es ein zweizinkiges Gerät gewesen ist, beweist die Anwendung des Wortes עדר TŠebiith$2_{14.15}$ ($63_{19.21}$) (s. S. 21). Nach der LA des Ar steht es Kel$13_7$, Tebjom$4_6$ neben מזרה und מנב [die sonst allgemein überlieferte LA ist מעבר]. Allem Anscheine nach bezeichnete man eine Reihe von ähnlich aussehenden mehrzinkigen Geräten, die den verschiedensten Zwecken dienten, als מעדר. TKelBb$1_7$ מסוה שבמעדר [RŠ Kel$21_2$ liest שבמעצד]?.

[82]) Kel$13_2$.

[83]) קַרְדּוֹם in der Bibel pl. קַרְדֻּמִּים und קַרְדֻּמּוֹת, Mišnah stets קרדומות. Peah$4_4$, Šebiith$4_6$.$5_4$, Šab$17_2$, TŠebiith$6_{19}$($70_{15}$), TKelBm$1_3$($578_{30}$).$3_7$($581_{25}$); s. Fraenkel Fremdw84, vgl. Guthe ZDPVIV19.

[84]) Kel$13_3$.

[85]) Kel$13_3$, TKelBm$1_3$($578_{30.31}$) [wo zweimal עשפו statt עשהו zu lesen (s. Kohut)] vgl. TrgIS$13_{20.21}$. Cf. Bez$31b_{11}$, wo von זכרות und נקבות der Hacke die Rede ist. Unter נקבות ist die breite, unter זכרות die spitze Seite zu verstehen, daher בית בקוע dort unter נקבות, עושף unter זכרות gemeint (s. jed. Maim Kel$13_3$).

[86]) Šebiith$5_4$, Toh$9_7$.

[87]) Kel$13_3$ s. Anm. 54.

Stiel (יד)[88]) gesteckt wurde. Man gebrauchte die Hacke zum Behacken, zum Jäten und Holzspalten,[89]) zum Abschneiden des Rohres,[90]) zum Aufhacken und Ernten solcher Früchte, die man mit der Wurzel oder gerade um der Wurzel willen herauszog.[91]) Für die verschiedenen Zwecke, denen dies Instrument diente, hatte man verschiedene, in der Form einander ähnliche Hacken, die sich durch die Länge des Stieles,[92]) wohl auch der Blätter unterschieden. Zum Aufgraben der Erde diente ferner ein eiserner Spaten (דֶּקֶר oder דָּקוֹר)[93]) oder eine hölzerne Schaufel (מארופה),[94]) zum Entfernen und Weghacken der Wurzeln, welche dem Pflug in den Weg kamen, der untere Teil des Ochsensteckens (חרחור).[95])

## 7. Die Aussaat.

Großer Wert wurde auf die richtige Auswahl des Saatkorns (זרע) gelegt. Man bestellte Felder eigens zu dem Zwecke, gutes Saatkorn zu erhalten.[1]) Jedenfalls legte man nach dem Drusch die zur Aussaat bestimmten Körner alsbald bei Seite und bewahrte sie gesondert auf,[2]) oder man nahm sie frisch

---

[88]) Kel20$_{3}$.29$_{4.5.7}$, TKelBb7$_{6}$(597$_{30}$). Der Stiel war in dem Loche durch einen eingetriebenen Keil, einen herumgeschlungenen Strick od. dgl. befestigt. Die Befestigung hieß חסימה. TKelBm3$_{7}$(581$_{25}$) קרדום שניטלה חסימתו [RŠ Kel13$_{3}$ liest שניטל מחסימתו] TKelBm1$_{3}$(578$_{32}$) מחסומית [Schreibfehler?].

[89]) Kel29$_{7}$, auch zum Zerhacken der Feigenkuchen Šab17$_{2}$.

[90]) Šebiith4$_{6}$.

[91]) Peah4$_{4}$, Šebiith5$_{4}$.

[92]) Kel29$_{7}$.

[93]) דקר Šebiith5$_{6}$, Bez1$_{2}$, Ed.4$_{2}$; דקור Kel14$_{3}$. Maim setzt dafür منقار.

[94]) Šebiith5$_{4}$. Kohut will auf Grund der LA des cod. München (s. Rabbinovicz) חרופות lesen. Doch scheint vielmehr das jetzt allgemein gebräuchlich مغرافة (s. Guthe a. a. O.) zu vergleichen zu sein. So hat auch eine von Koh angeführte Handschr. מעריפות.

[95]) RŠ Kel13$_{3}$.

[1]) Šebiith2$_{8.10}$, Maas4$_{5}$.5$_{2}$, TMaas3$_{7}$(84$_{27}$).

[2]) Šab10$_{1}$.

von der Tenne, um sie sofort auszusäen.[3]) Wer Saatkorn nicht in genügender Quantität oder Qualität besaß, entlieh[4]) oder kaufte[5]) solches. Der Handel mit Saatkorn war, wie angegeben wird,[6]) an drei Terminen im Laufe des Jahres besonders lebhaft, vor der Aussaat, während der Aussaat und kurz vor dem Passahfeste. Der letztere Zeitpunkt war jedenfalls für den Verkauf von Saatkorn für Sommergetreide wichtig. Die Händler legten ihre Proben (דוגמא)[7]) vor, nach denen der Kauf abgeschlossen wurde. Ging das gekaufte Korn nach der Aussaat nicht auf, so war der Händler nur dann zum Ersatz verpflichtet, wenn ihm die betreffenden Früchte ausdrücklich als Saatgut abgekauft waren.[8]) Von besonderen Merkmalen zur Erkennung guten Saatkornes erfahren wir nichts; nur wissen wir, daß man das Saatkorn vorher sorgfältig prüfte und reinigte, um den Unkrautsamen daraus zu entfernen.[9]) Als die beste Methode galt eine Probesaat in einem Topf oder einem Mistbeet.[10]) Vielleicht ließ man den Samen vor der Aussaat in Wasser oder einer anderen Flüssigkeit weichen.[11]) Weizen und Gerste säte man nach einer Nachricht in ihren Hülsen,[12]) eine andere

---

[3]) Peah$1_{6}$.

[4]) Bm$5_{8}$.

[5]) Dem$1_{3}$, Šebiith$5_{8}$, Bb$6_{1}$.

[6]) TBm$4_{18}$($380_{27}$). פרום bereits von Musafia als πρός richtig erkannt. Nach TŠeqal$2_{1}$($175_{5}$) cf. TBekhor$7_{9}$($542_{15}$) bezeichnet es einen mindestens 15 Tage vor dem betr. Termin liegenden Zeitpunkt. Die jŠeqal47$b_{41}$, bBekhor58$a_{58}$ gegebene Erklärung פלגא und Ableitung von √פרם ist Volksetymologie (s. Musafia).

[7]) Šab$10_{1}$; griech. δεῖγμα (vgl. TŠab$9_{7}$($123_{1}$), TBq$11_{12}$($370_{34}$)), cf. Plutarch, Demosth. 23, Magerstedt167.

[8]) Bb$6_{1}$, s. Babli.

[9]) Math$13_{27}$.

[10]) TŠebiith$1_{12}$($62_{5}$), vgl. GeopII15, JAwwXVII$I_{2}$ (BanqII19, Clem Mull II[1]19).

[11]) TŠebiith$1_{12}$($62_{6}$). Für das nicht recht verständliche ומשיירין will REW ומשרין oder ושורין lesen; vgl. ColII$9_{10}$XI$3_{61}$, Plin$18_{157}$ vgl. $_{153}$ PalladX$3_{2}$, GeopII$18_{2-5}$.

[12]) Baraitha Men70$b_{22}$, Ḥul117$b_{21}$.119$b_{15}$.

Stelle berichtet im Gegenteil, daß man das Samenkorn „nackt" (ערומה) in die Erde senkte.[13])

Die Zeit der Aussaat (שעת הזרע)[14]) setzt der bereits erwähnte landwirtschaftliche Kalender der Tosefta in die zwei Monate von Mitte Tišri bis Mitte Kislew,[15]) an einer anderen Stelle wird der Beginn der Regenzeit ausdrücklich als Beginn der Aussaat angegeben.[16]) Zur Erzielung eines besonders guten Ertrages wird empfohlen, die Gerste, welche zur Zeit des Passahfestes geerntet wurde, auf gut gepflügtem Boden erst siebzig Tage vor dem Passahfeste auszusäen.[17]) Bei den künstlich bewässerten Feldern fand nach Beendigung aller für die Bestellung der Winterfrucht auf anderen Äckern nötigen Feldarbeiten die Sommeraussaat statt.[18]) Dieselbe mußte erfolgen, ehe die in der Regenzeit in die Erde eingedrungene Feuchtigkeit (ליחה) noch ganz eingetrocknet war (כלה), d. h. etwa um die Zeit des Passahfestes;[19]) das Getreide hatte bis dahin bisweilen noch nicht Wurzel geschlagen.[20])

Man streute[21]) den Samen entweder mit der Hand (מַפּוֹלֶת יד), oder man bediente sich künstlicher Sämaschinen,

---

13) Keth111b24. Der Versuch der Thosaf. (zu Ḥul), den Widerspruch zu lösen, befriedigt nicht.

14) TBm4 18(380 27).

15) TTaan1 7(215 15), bBm106b13, nach anderen Lehrern einen halben Monat früher oder später; zu berücksichtigen ist, daß der jüdische Kalender Mondjahre hat. Vgl. VarroI34 1, Plin18 49.201.205.223–25. Verg GeorgI207–211, GeopII14 1–5. Klein ZDPVIV74, Anderlind ZDPVIX30f.

16) AbdRNatIII8a25, vgl. JAwwXIX. (BanqII30.35f.41ff. ClemMull II[1] 30.35.41ff.)

17) TMen9 3(525 36), b85a23.

18) jŠebiithIII34c6, s. o. S. 25.

19) Šebiith2 1, j33d2, vgl. Klein ZDPVIV74 Anderlind ZDPVIX31, Plin18 204.250.

20) Men10 7.

21) זָרַע oder הפיל זֶרַע (vgl. σπείρειν, spargere, semina iacere ColII11 10) oder הביא זרע לחוק שדה.

die von Rindern gezogen wurden (מפולת שוורים).[22] Zu der letzteren Art gehörte auch der oben beschriebene Saatpflug.[23] Vielleicht belud man Ochsen mit Säcken, die auf beiden Seiten herabhingen und das Saatkorn durch ein Loch in die Furchen fallen ließen,[24] wahrscheinlicher ist es jedoch, daß man ein Holzgestell mit Löchern zum Durchlassen der Samenkörner benutzte, das entweder mit dem Pfluge verbunden oder selbständig als Wagen von Rindern über den Acker gezogen wurde.[25] Der Zweck dieser Maschinen war, möglichst regelmäßig zu säen, wohl auch eine Vergeudung des Saatkornes oder ein Verwehen durch den Wind zu verhüten, Übelstände, welche beim Säen mit der Hand kaum zu vermeiden waren.[26] Sicherlich ist das Säen mit der Maschine gemeint, wo von den „Reihen" (שורות)[27] die Rede ist; natürlich konnte es beim Umwenden leicht vor-

---

[22]) Baraitha in Arakh25$a_{20}$, s. Bm105$b_{32}$. Dagegen bedeutet מפולת יד Ber22$a_{41}$, Qid39$a_{42}$, Bekhor54$a_{6}$, Ḥul82$b_{31}$.136$b_{32}$, jBerIII6$c_{53}$ „in einem Wurf", d. h. auf einmal, zu gleicher Zeit.

[23]) S. o. S. 29.

[24]) Raši Arakh25a.

[25]) Raši Bm105b.

[26]) Ähnliches bezwecken auch unsere modernen Sämaschinen. Die heutigen Fellachen benutzen zur Aussaat des Mais, der möglichst regelmäßig und weit weniger dicht als der Weizen gesät werden muß, den bûq, ein trichterförmiges Blechrohr, das der Landmann in der Hand hält und in welches er beim Säen die Maiskörner langsam fallen läßt. (Schumacher ZDPVXII161); vgl. Anderlind ZDPVXII29. Rašis Meinung, daß man mit Hilfe dieser Maschinen den Samen möglichst dicht gestreut habe, und daß daher der Verbrauch an Saatkorn ein verhältnismäßig großer gewesen sei, hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich; vgl. auch Maim Ohol$17_{1}$.

[27]) Peah$3_{1}$, Kil$4_{7}$, TPeah$1_{9}$($19_{6}$); vgl. Peah$6_{3.4}$.$7_{2}$, Dem$7_{8}$, Kil$3_{3.4.6.7}$.$4_{5.7.8.9}$.$6_{1}$, Pes$1_{1}$.$5_{5}$, Mq$3_{7}$, Snh$4_{4}$, Ed$5_{2}$, TPeah$3_{4.10}$($21_{15}$.$22_{12}$), TKil$2_{1ff}$. Ob Jes$28_{24}$ ושם חטה שורה hierzu zu stellen und demnach in der Mišnah שׂוֹרָה zu punktieren ist, bleibt fraglich, da die Stelle bisher noch nicht befriedigend erklärt ist. Auch bliebe שׂוֹרָה „Reihe" etymologisch schwierig; man müßte es zu שׂרר „ordnen" stellen (s. dag. FrdrDelitzsch Proleg92). Andererseits ist שִׂרָה ein häufiges Wort im Jüd.-Aram. Modern-Arabisch شورة „Baumreihe" ist offenbar späte Entlehnung aus dem Aram., somit ein neuer Beweis für die Aussprache שׂורה.

kommen, daß die Reihen an den Enden unregelmäßig waren und ineinander übergingen (ראשי שורות מעורבין)[28] oder daß ein spitz zulaufendes Stück in das Nachbarfeld hinüberragte (ראש תור).[29]

Der Sämann sollte am frühen Morgen seine Arbeit beginnen.[30] Bei stürmischem Wetter unterließ man die Aussaat, doch säte man, auch wenn der Wind nicht völlig schwieg, und es kam daher nicht selten vor, daß der Wind die Körner verwehte.[31] Zum Schutze gegen Mißernten infolge von schädlichen Witterungseinflüssen oder Krankheiten des Getreides wird dem Landmann empfohlen, die Aussaat dreimal — nach den drei Perioden des Frühregens — vorzunehmen.[32] Dem Ausstreuen des Samens folgte das Bedecken mit Erde durch Einpflügen.[33]

Getreide und andere Sämereien säte man nicht wie Gemüsepflanzungen in Beeten (ערוגה),[34] sondern man besäte ein ganzes Feld (שדה) damit. Eine Ausnahme hiervon machte die Flur von Jericho, welche mit zahlreichen ganz kleinen Gersten- und Weizenfeldern bedeckt war.[35] Ein Getreidefeld hieß ein „weißes Feld" (שדה הלבן), weil es zur

---

28) Peah$3_1$, TPeah$1_9$.

29) Kil$2_7$.$3_3$, cf. Kel$18_2$, Šab85$b_2$, Suk7$a_1$, Bb62$a_3$. Aus letzterer Stelle folgt, daß es sich um ein dreieckiges Stück handelt. Maim und KwF57(121$b_{ob}$) vergleichen תורי זהב Ct$1_{11}$. Richtiger ist es wohl, an Esth$1_{12.15}$ oder noch besser an ICh$17_{17}$ vgl. IIS$7_{19}$ (s. Fürst HebChaldWb) „Reihe" zu denken. Diese Bedeutung wird schon durch das sinnverwandte ראש שורה nahe gelegt. Levy und Kohut „Ochsenkopf, daher Ausläufer eines Feldes" gehen auf Raši Šab85b zurück; doch ist der Erklärung Suk7a und Bb62a (RŠBM) unbedingt der Vorzug zu geben.

30) Koh$11_6$.

31) Vgl. Koh$11_4$ שומר רוח לא יזרע, vgl. Plin$18_{204}$. Kil$5_7$, TKil$3_{12}$($77_{22}$) [l. וסיערתו הרוח].

32) KohR$11_6$(23$c_{10}$), AbdRNatIII8$a_{25}$ (Parallelstellen s. bei Schechter); vgl. Geop.II$14_8$, JAwwXIX (BanqII40, ClemMull II[1]39).

33) S. o. S. 36; vgl. Anderlind ZDPVXII29. Von der Anwendung der Egge findet sich ebenso wenig wie bei den Griechen (s. Büchsenschütz, Besitz und Erwerb 304) eine Andeutung.

34) Kil$3_2$, cf. Ez$17_{7.10}$, Ct$5_{13}$.$6_2$.

35) Mekhiltha Amaleq64$b_{unt}$.

Zeit der Reife, zumal im Sonnenscheine, hell und glänzend erschien.[36]) Oft säte man auf einem mit Olivenbäumen bestandenen Felde, wenn die Bäume in Reihen gepflanzt waren, Getreide in kleineren Feldern oder Beeten (מלבן),[37]) oder man teilte ein größeres Feld in eine Anzahl Fluren (משר), auf denen man verschiedene Arten säte.[38]) Wegen des biblischen Verbotes, auf demselben Felde verschiedenerlei Samen auszusäen,[39]) mußten solche Saatstreifen durch einen unbebauten Streifen Landes deutlich geschieden sein.

Das Maß der Einsaat (נפילה)[40]) richtete sich natürlich nach der Beschaffenheit des Bodens und der Art des Getreides.[41]) Doch war das Durchschnittsmaß der Aussaat von Weizen für ein Feld bereits in alter Zeit ein so feststehender und allgemein bekannter Begriff, daß er als Flächenmaß allein üblich war.[42]) Danach säte man auf 784 qm 13,13 l Weizen aus.[43])

---

[36]) Šebiith2$_1$, Mq1$_4$, Bb3$_1$, TMq1$_4$(229$_{18}$), vgl. Joh4$_{35}$ καὶ θεάσασθε τὰς χώρας, ὅτι λευκαί εἰσιν πρὸς θερισμόν. Cf. RŠ Peah3$_1$. Die Erklärung „baumloses Feld“ [Raši, Tosaf (sv כנס) Bb28a] unrichtig, s. Peah3$_1$ und Bb3$_1$, wo Raši und Tosaf. תבואה unter Zugrundelegung der allgemeinen Bedeutung „Ertrag“ auf den Wein beziehen; jedoch mit Unrecht, wie der Gegensatz מסק את זיתיו und כנס את קייצו lehrt. Ein baumloses Stück Feld heißt קרחת Kil2$_9$.4$_1$, TKil3$_1$(76$_{23}$) [von bibl. קרחה Glatze]. Arab. البيضاء „unbebautes Land“, Ggsz: السوداء (Lane). Ob الارض البيضاء bei JAwwII (BanqI101, terres blanches bei ClemMull I85) „Brachland“ oder „Getreideland“ bedeutet, ist aus der Stelle nicht zu ersehen.

[37]) Plur. מלבנות und מלבנים. Peah3$_1$.7$_2$, TPeah3$_{10}$. Die Ableitung von שדה לבן, also „Getreidebeete“ (Jisḥaq b. Malkhiṣedeq, RŠ) verdient vor der Erklärung des Maim von לבנה „Form für Ziegelsteine, dann Beete in solcher Form“ (so auch Levy) den Vorzug. Das Wort demnach wohl auch von dem in verschiedenen Bedeutungen vorkommenden gleichlautenden Worte zu trennen. Später auch auf ähnlich angelegte Beete mit anderen Pflanzen angewendet (Peah3$_4$).

[38]) Kil2$_6$, TKil2$_1$(75$_1$), s. S. 50.

[39]) Lv19$_{19}$, Dt22$_9$.

[40]) Peah5$_1$, Bm9$_5$, cf. Kil5$_2$ הנופל לבית סאה.

[41]) Vgl. Bm105b$_{25ff.}$

[42]) Vgl. auch Lv27$_{16}$ זרע חמר שערים.

[43]) Die angegebenen Maße sind 1 Saah, bez. 1 Beth Saah. Auf den preuß. Morgen beträgt demnach die Aussaat 42,8 l. Genau gleich ist das

Auf Getreideland Flachs zu säen, galt für schädlich, weil der Flachs den Boden zu sehr angriff,[44]) auch Senf säte man nicht in unmittelbarer Nähe oder als Umfassung eines Getreidefeldes;[45]) doch säte man Flachs, um zu erproben, ob der Boden für Getreide, besonders Weizen, geeignet sei.[46])

## 8. Die Getreidearten.

Der eigentliche Name für Getreide ist wie in der Bibel דגן,[1]) häufiger ist jedoch die Bezeichnung תבואה, eigentlich Ertrag.[2]) Die Mišnah unterscheidet fünf Getreidearten, kurzweg die „fünf Arten" (חמשת המינין) genannt, welchen allein nach allgemein angenommener Ansicht die Bezeichnung תבואה zukommt,[3]) während unter die Kategorie דגן nach einer vereinzelten Ansicht auch noch die ägyptische Bohne zu rechnen ist.[4]) Die fünf Getreidearten waren Weizen (חטה), Gerste (שעורה), Spelt (כוסמת oder gewöhnlich im Plur. כוסמין), Ägilops (שבולת שועל) und Hafer (שיפון).[5]) Von diesen Getreidearten waren jedoch die beiden letztgenannten nur in ganz verschwindendem Maße angebaut und daher von minimaler Bedeutung, während die drei ersten

---

Durchschnittsmaß der Weizenaussaat auf mittlerem Boden bei den Römern, 5 Modii (43,77 l) auf 1 iugerum [das iugerum ist fast genau so groß wie 1 Morgen], s. ColII9₁, VarroI44₁, Plin18₁₉₈. Viel geringer war nach JAww XIX7 (BanqII52, ClemMull II¹50 s. Anm.) die Aussaat in der Gegend von Sevilla; sie betrug $^1/_3$—$^2/_3$ قدح auf 1 مرجع, d. h. 2,754—5,508 l auf 520 qm, d. h. etwa 13,5—27 l. auf 1 Morgen.

[44]) S. S. 50.

[45]) Kil$2_8$, TKil$2_5$($75_{18}$).

[46]) Kil$2_7$, TKil$2_4$($75_{13}$), s. S. 6.

[1]) Kil$5_7$, Ḥal$1_2$.$3_{7.10}$, Pes$3_1$, Ned$7_2$ u. ö.

[2]) Peah$1_4$.$3_1$.$6_{9.10}$, Ḥal$1_{2.3.4}$, Ned$7_2$, Bb$3_1$ (s. S. 43 Anm. 36). Speziell bezeichnet es den Körnerertrag im Gegensatz zum Ertrage an Stroh Šab$18_1$, Bm$6_5$.$9_1$.

[3]) Ḥal$1_2$, Ned$7_2$.

[4]) ibid.

[5]) Ḥal$1_1$, Men10$(6)_7$, Pes$2_5$. Für das Folgende vgl. Löw Pflanzenn. Nr. 72, 81, 111, 222, p. 105, 128, 157f, 277f. Über כוסמת s. noch Jbn Bal'am Jes$28_{25}$ (REJXXII58).

des öfteren als die gangbaren Arten zusammen genannt werden.[6]) Indessen scheint auch der Spelt, der als die dem Weizen nächst verwandte[7]) und der Gerste vorzuziehende[8]) Getreideart genannt wird, wie überall so auch in Palästina allmälig vom Weizen verdrängt worden zu sein. Die eigentlich wichtigen Getreidearten waren nur Weizen und Gerste.[9])

Vom Weizen werden zwei Arten namhaft gemacht,[10]) heller (לבנה) und dunkler (שחמתית).[11]) Ob und inwiefern sich diese beiden Arten hinsichtlich ihrer Qualität unterschieden, wird nicht angegeben.[12]) Außer diesen beiden

---

[6]) Peah$8_5$, Kil$1_9$, Šebiith$3_2$.$4_5$.$5_3$, vgl. Bm$3_7$. Auch Römer und Griechen bauten vorzugsweise diese Arten (Marquardt, Privataltert²414, Hermann Privataltert²95).

[7]) Ḥal$4_2$.

[8]) TBer$4_{15}$($10_1$).

[9]) Schon Dt$8_8$ werden nur diese beiden Arten aufgezählt. In der Mišnah kommt der Spelt im Verhältnis zu Weizen und Gerste selten vor und fehlt an vielen Stellen, wo man seine Erwähnung erwarten müßte, wenn er an Bedeutung den genannten Arten nahe käme. Auch heute wird in Syrien fast nur Weizen und Gerste gebaut (Anderlind ZDPVIX1ff, Wetzstein Dreschtafel261, Petermann ReisenII410).

[10]) Peah$2_{5.6}$, TTer$2_5$($27_4$).

[11]) Bb$5_6$ cf. b84$a_{16ff}$. J scheint die Bezeichnung חטה לבנה nicht mehr zu kennen; er stellt dem שחמתית (Peah17$a_{30}$ [so zu lesen nach RŠ Peah$2_5$] Naz54$a_{29}$ auch, unter Verwischung des Gutturals, שמתית Ter41$d_3$, Mš54$d_{25}$) den אגורי gegenüber. Vgl. σῖτος λευκός und μελαναθήρ GeopIII$3_{11}$. [Orib. coll I$1_{2.3}$ stellt jedoch dem λευκός den ξανθός gegenüber, s. Voigt in RheinMusXXX(1876)107]. Bei den Römern waren die wichtigsten Sorten der robus oder das eigentliche triticum und die siligo, welche sich ebenfalls durch die Farbe unterschieden; die siligo war ein ganz weißer Weizen (Voigt a. a. O. 113). Die besten Weizensorten des heutigen Syrien, der Weizen von Aleppo und der kostbare Sellemijeweizen sind dunkelgoldgelb; ihnen kommt nur der Daleikeweizen (Plateau zwischen Tabor und Genezareth) gleich (Anderlind ZDPVIX1ff). Tristram (Land of Israel 596) berichtet von einer Weizenart mit schwarzen Grannen und schwarzen oder braunen Schalen (vgl. μελαναθήρ).

[12]) NuRIV(37$a_{33}$) אגורי [für die LA s. Kohut I27a und Perles Monatsschr$21_{370}$] als eine vorzügliche Weizensorte bezeichnet; vgl. „deliciae tritici" (Plin$18_{85}$) auf die siligo bezogen. [Ob Perles' Erklärung (Monatsschr$21_{369f}$) ἄγουρος oder Musafias ὑγρός die richtige ist, bleibe dahingestellt.] Vielleicht darf man חטה לבנה und אגורי identifizieren und an eine der siligo

Weizensorten gab es noch andere,[13]) vielleicht Spielarten und Zwischenstufen zwischen den beiden genannten. In Rom galt der syrische Weizen als sehr gut; er wird unter den ausländischen Weizensorten an dritter Stelle genannt.[14]) In Judäa war das eigentliche Weizenland das Gebiet des Stammes Benjamin.[15]) Den besten Weizen, welcher als α (אלפא) bezeichnet wurde, lieferten Mikhmas und Zenoḥa in Judäa, die zweitbeste Sorte (שניה) ʿEfrajin im Thale.[16]) Der letztere Ort war ganz besonders getreidereich; der Weizen, welcher dort wuchs, hatte nicht nur außergewöhnlich große Ähren, sondern auch lange Halme,[17]) so daß auch der Strohertrag ein sehr großer war. „Stroh naḥ ʿEfrajin bringen“[18]) war eine im Volksmunde viel gebrauchte Redensart, die unserem „Eulen nach Athen tragen“ entspricht. Ferner werden als Gegenden, welche guten Weizen lieferten, genannt כרויים und כפר אחים, deren Felder nach Süden zu lagen;[19]) gut war auch der Weizen aus dem Thale עין סוכר[20]).

ähnliche Weizensorte denken. Die siligo gedieh gerade auf nassem Boden und in feuchtem Klima (Plin18$_{85.166}$, ColII9$_{13}$). Jedenfalls ist zwischen שחמתית und אגורי eine große Verschiedenheit, wie aus dem Worte אפילו (jTer41d$_3$, jMš54d$_{25}$) hervorgeht.

[13]) Ter2$_4$, TTer2$_4$(27$_2$) כל מין חטים.

[14]) Plin18$_{65}$.

[15]) S. o. S. 8.

[16]) Men8(9)$_1$ s. Babli; TMen9$_2$(525$_{33}$). Die Texte sind durchweg völlig verderbt; am besten noch bei Lowe, wo die Namen מכמס, זנוחה und הפרים lauten, vgl. Ar. Gemeint sind die in der Bibel oft genannte Stadt מכמס oder מכמש (s. Gesenius[10]), heute مخماس und זנוח Jos15$_{34}$, Neh3$_{13}$.11$_{.30}$, vgl. Jos15$_{56}$, ICh4$_{18}$ (s. Kohut). Unter עפרים ist das IICh13$_{19}$ genannte עפרין zu verstehen (Tosaf Men83b, wonach Neubauer Géographie155 zu berichtigen).

[17]) TMen9$_3$(525$_{37}$) עושה קנה זרת ושבלת זרתיים ist zweifellos ein Fehler. Halme von nur 30 cm Höhe dürfte es wohl kaum gegeben haben, und an der Stelle soll offenbar der Körner- und Strohreichtum hervorgehoben werden.

[18]) Men85a$_5$. Bereits Raši bemerkt, daß hier derbe Volksausdrücke gebraucht sind.

[19]) TMen9$_2$(525$_{34}$), b85a$_{19}$. Die LA der Tosefta ist sicherlich völlig verderbt. Die genannten Orte lagen ziemlich fern von Jerusalem.

[20]) Men10(6)$_2$.

Die Gerste diente zur Brotbereitung[21]) und als Viehfutter,[22]) auch that man die Körner oder den Absud von Gerstenkörnern in manche Getränke.[23]) Von Gerstensorten wird nur die Steppengerste (מדברית) genannt, deren Körner als das Durchschnittsmaß für Gerstenkörner galten.[24]) Die übrigen Sorten werden durchweg nur nach ihrem Ursprungsorte bezeichnet. Im allgemeinen galt das Gebiet des Stammes Juda als gutes Gerstenland.[25]) Die schlechteste Gerste war die idumäische, deren Wert nur halb so groß war wie der des Weizens.[26]) Vorzügliche Gerste wuchs im Thale בית מקלה am Qidron, wo sie auf Feldern, die nach Süden zu lagen, bei besonders intensivem Anbau gesät wurde.[27]) In Jahren, in denen die nahe bei Jerusalem gelegenen Gegenden versagten, brachte man den ʿOmer, zu welchem die beste Gerste verwendet wurde, von גגות צריפין nördlich von Ramleh.[28]) Das transjordanische Ammoniterland, welches in biblischer Zeit einen ungeheuren Reichtum an Gerste besaß,[29]) wird in der Mišnah als Gerstenland nicht erwähnt.

---

[21]) Šebuoth$3_{2}$, Neg$13_{9}$, Makhš$3_{3}$, vgl. Peah$8_{5}$, Ḥal$3_{1}$, Pes$2_{5}$, Keth$5_{8}$; cf. Ri$7_{13}$, IIK$4_{42}$, Joh$6_{9}$. Heutzutage wird in Syrien die Gerste als der Gesundheit nicht zuträglich zur Brotbereitung überhaupt nicht verwendet (Anderlind ZDPVIX4).

[22]) TDem$1_{17}$($46_{14}$), TBez$1_{23}$($203_{3}$), cf. bBez14$b_{33}$.

[23]) Pes$3_{1}$(b42$b_{6ff}$) cf. Raši und Maim.

[24]) Kel$17_{8}$. Vielleicht entspricht die שעורה מדברית dem bei Plin$18_{71}$ genannten hordeum silvestre. Vgl. אווב מדברי Neg$14_{6}$, Par$11_{7}$; Bez$5_{7}$.T$4_{11}$ ($208_{17}$), TBq$11_{9}$($370_{28}$) cf. bŠab45$b_{6}$, Bez40$a_{40}$ wird zwischen בייתות Haustieren, die nur den Tag über auf der Weide sind, und מדבריות, die den Sommer über im Freien weiden, unterschieden.

[25]) S. o. S. 8.

[26]) Das.; TTer$5_{7}$($33_{6}$) [l. ושעורין ארומיות].

[27]) TMen$10_{21}$($528_{21}$). Der Ort fehlt bei Schwarz (Das heil. Land) und Neubauer.

[28]) Men10(6)$_{2}$, b64$b_{24}$; s. Schwarz a. a. O. 113, Neub. 81. Heute ist die beste Gerste die im Jordanthale unterhalb des Sees Genezareth und die bei Bêsân gebaute (Anderlind ZDPVIX3).

[29]) IICh$2_{9}$.$27_{5}$.

## 9. Feldsystem und Fruchtfolge.

Die Berichte über Feldsystem und Fruchtfolge sind äußerst spärlich und geben kein recht klares Bild des landwirtschaftlichen Betriebes. Ein bestimmtes, allgemein übliches oder gar allgemein verbindliches Feldsystem gab es bei den Juden nicht. Die Bibel schreibt nur vor, daß der Boden jedes siebente Jahr „ruhen“ sollte.[1]) Dieses zur Zeit des ersten Tempels sehr vernachlässigte Gesetz[2]) wurde in späterer Zeit streng befolgt, ja man war zu der Ansicht gekommen, daß ein Brachjahr in sieben Jahren nicht ausreiche und daß man den Boden öfter brachen lassen müsse;[3]) denn die Brache galt als das geeignetste Mittel, dem Boden wieder frische Kräfte zuzuführen.

Ackerland, welches überhaupt noch nicht bebaut war, nannte man jungfräulichen Boden (בתולה),[4]) Brachland hieß בור,[5]) ein Neubruch, d. h. unbebautes oder ausgeruhtes Land, welches urbar gemacht und aufgepflügt ist (lat. novale) ניר[6]), daher urbar machen oder brachpflügen ניר[7]), Stoppelland, das noch nicht umgepflügt war, שלף.[8])

---

[1]) Ex23$_{11}$, Lv25$_{1-22}$.

[2]) Lv26$_{34ff}$, IICh36$_{21}$.

[3]) Mekhiltha Mišp20(106a$_{9}$).

[4]) Ohol16$_{4}$, TŠebiith3$_{14.15}$(65$_{4.5}$), TOhol16$_{5}$(614$_{13}$).18$_{1}$(616$_{15}$), cf. Nid8b$_{33}$ [Ar]; ebenso syr. ܒܬܘܠܬܐ, vgl. arab. عذراء und عزبة.

[5]) Peah2$_{1}$, Kil2$_{8}$.4$_{9}$, TPeah1$_{8}$(18$_{31}$); Verb. בור TrgGn47$_{19}$ (Text חשם), TAbzar6$_{1}$. Hifil הֵבִיר „brachen lassen“ Bm9$_{3}$ (s. Lowe), TKeth4$_{10}$ (265$_{3}$), TBm9$_{12}$(391$_{30}$). Aramäisch ist die in dem Pachtkontrakt vorkommende Form אוביר Bm9$_{3}$, TKeth4$_{10}$, TBm9$_{12}$ mit Übergang in die Analogie der Verba פ״ו, der auch sonst vorkommt (cf. אובין Abzar3$_{5}$) [הוביר Bm9$_{3}$ (edd), Arakh9$_{1}$ ist eine hybride Bildung]. Aram. בור Übersetzung für שית, also „das, was auf einem Brachfelde wächst“ Jes7$_{23ff}$27$_{4}$, cf. 32$_{13}$. Syr. ܒܳܪ brachen, ܐܰܒܺܪ brachen lassen ܐܪܥܐ ܒܘܪܬܐ Brachland, arab. بار بوّر, Subst. بُور (s. Klein ZDPVIV71).

[6]) Peah2$_{1}$, Kil2$_{8}$.4$_{9}$, Šebiith4$_{3}$, Bb2$_{8}$, TPeah1$_{8}$(19$_{1}$), TŠebiith3$_{11}$(64$_{28}$), TBm9$_{24}$(392$_{29}$), s. Jer4$_{3}$, Hos10$_{12}$.

[7]) Jer4$_{3}$; Men8(9)$_{2}$, Arakh9$_{1}$, TBm9$_{7ff}$(391$_{19ff}$), TAbzar6$_{1}$(469$_{9}$), TMen9$_{3}$ (525$_{35}$) [wo statt הגינירות המיוחדות mit b85a$_{21}$ המודרמות והמנונרות (oder in umgekehrter Reihenfolge) zu lesen]. Die Bildung des Intensivstammes

Für das beste System galt es, in jedem zweiten Jahre das Feld brachen zu lassen,[9] wobei unter Brache stets die sog. schwarze Brache zu verstehen ist.[10] Die Opfergaben, welche von dem Besten genommen werden sollten, wurden von so bearbeiteten Feldern, welche überdies möglichst spät im zweiten Jahre besät wurden, gebracht.[11] Auch sonst war dieses System vielfach in Übung. Dies geht aus der Festsetzung der Bedingungen hervor, unter denen den Gutspächtern gestattet war, einen Acker brachen zu lassen.[12] Diese Vorschriften machen uns noch mit einigen anderen Systemen bekannt. Eines derselben könnte man wohl als eine Art Zweifelderwirtschaft bezeichnen. Man bebaute nämlich die eine Hälfte des Ackers und ließ die andere Hälfte brachen; im nächsten Jahre wurde die vorjährige Brache bebaut und das vorjährige Ackerland gebracht.[13]

Ein anderes System bestand darin, daß man den Acker mehrere Jahre hintereinander bebaute und dann mehrere Jahre hintereinander brachen ließ.[14] Hatte der Pächter sich bei Übernahme des Gutes zur Ablieferung eines bestimmten Anteils des Ertrages verpflichtet, so durfte er das Feld nicht völlig brachen lassen, oder aber er mußte den Besitzer befriedigen, als wäre der Ertrag der beste gewesen.[15]

---

durch Wiederholung des ersten, nicht wie sonst des zweiten Radikals, ist freilich sonst nicht zu belegen. Levys Erklärung, das נ sei eingeschoben, um einer Verwechselung mit מנורות Leuchter vorzubeugen, ist unbrauchbar.

[8]) TBm$9_{29}$($393_{5}$), vgl. CtR$6_{1}$(23$a_{23}$).

[9]) Mekhiltha a. a. O., daher in einem Sabbathcyklus 4 Brachjahre.

[10]) So wird ניר im Gegensatz zu בור und „zu bebautem Felde“ (זרע) am besten zu übersetzen sein.

[11]) Men8$(9)_{2}$, TMen$9_{3}$ [zu korrigieren nach b85$a_{23}$]; vgl. VarroI$44_{2}$, ColII$9_{4.15}$, VergGeorgI71ff., Plin$17_{40}$.$18_{164.176.191}$, JAwwXIX, (BanqII43u, ClemMull II$^{1}$42u).

[12]) TBm$9_{7.8.24.29}$.

[13]) TBm$9_{7}$ (cf. bMen85$b_{3}$), $9_{26}$.

[14]) TBm$9_{25}$.

[15]) Bm$9_{3}$, T$9_{12}$($391_{33}$). Der Vertrag ist in Mišnah und Tosefta in aramäischer Sprache überliefert, offenbar aus dem Gebrauche des Volkes übernommen; einen Teil des Vertrages bietet die unmittelbar folgende

Wieder ein anderes System, das naturgemäß nur bei großen Gütern zur Anwendung gelangen konnte, und welches demzufolge der Pächter eines einzigen Feldes nicht befolgen durfte,[16]) war vielleicht mit Fruchtwechsel verbunden. Man teilte das Feld in eine Anzahl Fluren, die durch Brachland von einander getrennt waren, und besäte diese mit verschiedenen Fruchtgattungen.[17]) Daß ein Fruchtwechsel überhaupt stattgefunden hat, beweist u. a. eine Stelle, an welcher gelegentlich berichtet wird, daß ein Feld im sechsten Jahre des Sabathcyklus Zwiebeln und im ersten Jahre des neuen Cyklus Gerste getragen habe.[18]) Dem Gutspächter war nur dann gestattet, im ersten Jahre Flachs zu säen, wenn er das Feld mindestens auf 7 Jahre gepachtet hatte, weil der Flachs den Boden zu sehr angriff und zum Anbau anderer Früchte untauglich machte.[19]) Ebenso war es dem Pächter nicht gestattet, eine andere als die im Pachtkontrakt vereinbarte Fruchtgattung anzubauen[20]); eine Ausnahme von dieser Bestimmung bildeten nach der Ansicht einiger Lehrer solche Früchte, welche den Boden weniger angriffen. Nach dieser Ansicht durfte der Pächter, wenn Weizen vereinbart war, Gerste, wenn Getreide, Hülsenfrüchte säen.[21]) Ob der

---

Stelle der Tosefta. Derselbe laute demnach: so zu [אינור ואזרע ואנכש ואחצד ואוקים כריא קדמך ואת תיתי ותיסב פלגא בעיבורא ובתבנא] lesen ואנא בעמלי ובנפקות ידיי פלגא ואם אוביר ולא אעביד אשלם במיטבא.

[16]) $TBm9_{26}$.

[17]) $Kil2_6$, $TKil2_1(75_1)$, wo שורה für משר der Mišnah steht; s. S. 43. Möglicher Weise handelt es sich um Anpflanzungen zur Samengewinnung; doch scheint die Ähnlichkeit mit $TBm9_{26}$ für eine Art Fruchtwechselwirtschaft zu sprechen. Eine von beiden Annahmen ist jedoch wohl notwendig; sonst wäre dies dem Anscheine nach mehrfach geübte Verfahren völlig sinnlos.

[18]) $TŠebiith4_{13}(66_{18})$. [Für כרם גדור (ed Zuckerm.) hat cod. Wien כ׳ גדול, RŠ $Šebiith6_4$ כ׳ גריד (ohne בציפורי) als Ortsname; doch scheint hier die LA des cod. Erf. die richtigere zu sein.]

[19]) $Bm9_9$; in Gegenden, wo man alle 5 Jahre Flachs säte, durfte der Pächter auch im zweiten Jahre des Cyklus Flachs säen. $TBm9_{31}(393_9)$. Vgl. VergGeorgI77, $Plin17_{56}.19_6$, $CollI10_{17}.14_3$.

[20]) $TBm9_{32}(393_{10ff})$, ebenso RŠimon b. Gamliel in $Bm9_8$.

[21]) $Bm9_8$.

Fruchtwehsel nach bestimmten Grundsätzen stattfand, und ob eine gewisse Übereinstimmung in dieser Hinsicht herrschte, läßt sich nicht feststellen.

## 10. Wachstum der Saaten, Getreideschäden und ihre Beseitigung.

Wenn das Samenkorn in die Erde gesenkt und eingepflügt ist, geht es in Fäulnis über (התליע),[1] ehe der Keimungsprozeß sich entwickelt. In feuchtem Boden geht dieser Fäulnisprozeß in drei Tagen vor sich, in trockenem Boden ist eine längere Zeit erforderlich.[2] Dann schlägt das Getreide Wurzel (השריש),[3] und nach einer gewissen Zeit geht es auf (צמח).[4] Das stehende Getreide heißt קמה,[5] der Getreidehalm קנה,[6] der Halmknoten קשר[7] oder מיצה,[8] die Ähre שבולת, bei beginnender Reife אביב[9]), die Spindel שדרה (oder שורה),[10] die Spelze לבוש,[11] die Grannen מלעין, die Schale des Korns קליפה; der reife Halm, an dem die Ähre sitzt, wird קש genannt. Über die einzelnen Phasen des Wachstums wird nichts berichtet; nur gelegentlich wird erwähnt, daß die Wurzeln des Weizens 3 Ellen (1,68 m) in den Boden eindringen (?).[12] Als außergewöhnlich groß

---

1) Kil$2_{3}$, TKil$1_{6}$($74_{24}$) [st. שיחלה l. mit ed. Wilna שהתלע], jKilII$27d_{22}$ [l. עד כמה היא מתלעת, richtiger wohl an beiden Stellen Hifil].

2) TKil$1_{16}$.

3) Kil$7_{7}$, Ḥal$1_{1}$, Men10$(6)_{7}$, TKil$4_{12}$($79_{15}$), vgl. Jes$27_{6}$.

4) Kil$2_{3}$, Bb$6_{1}$ u. ö.

5) Peah$2_{7}$.$4_{7}$.$6_{8}$, Ed$2_{4}$, Men10$(6)_{9}$, TPeah$1_{5}$($18_{17}$).$2_{9}$($19_{30}$), TBm$9_{9}$($391_{22}$), TŠebuoth$3_{3}$($449_{15}$) u. ö., ebenso biblisch; vgl. קמת בצלים Kil$3_{6}$.

6) Uqz$1_{3}$, vgl. calamus.

7) Für die folgenden Worte sei auf Löw Pflanzenn. S. 159f. verwiesen.

8) Kel$9_{8}$. Trg מוצא „Spreu“, das auch Jes40; für ציץ steht, ist davon zu trennen und mit מוץ „Spreu“ zusammenzustellen.

9) Kil$5_{7}$ (s. Maim, RŠ), TSnh$2_{2}$($416_{19}$).

10) Edd. שדרה, Maim שורה.

11) Uqz$1_{2}$. Dagegen ist das Wort Keth$111b_{26}$ in allgemeinstem Sinne „Hülle“ gebraucht חטה שנקברה ערומה יוצאת בכמה לבושין.

12) GnRXIIIEnde($17b_{22}$) [in ed. Stettin 'נ Druckfehler für 'ג].

werden Ähren von 2 Zereth (56 cm) und Halme von 1 Zereth (28 cm) Länge bezeichnet.[13] Das erforderliche Mindestmaß für die Stärke der Ackerkrume war 3 Finger breit (7 cm);[14] allein auf dünner Ackerkrume ging das Getreide zwar rasch auf, verwelkte aber bei Sonnenbrand sehr leicht.[15]

Während des Wachstums war das Getreide einer Reihe von schädlichen Einflüssen ausgesetzt, auf deren Beseitigung alle in dieser Zeit vorgenommenen Arbeiten abzielten. In erster Linie sind hier die schädlichen Witterungsgewalten zu nennen. Hagelschläge vernichteten bisweilen die Saaten,[16] Stürme knickten die Halme,[17] selbst der Tau soll manchmal Schaden gebracht haben.[18] Das Ausbleiben des Früh- oder Spätregens oder anhaltender Regenmangel in der Regenzeit vernichtete durch Dürre die Ernte und hatte Hungersnot im Gefolge.[19] Gegen diese Gewalten, denen der Landmann ohnmächtig gegenüberstand, rief er das Erbarmen Gottes an. Allzu reichlicher Regen konnte ebenfalls, wenngleich nicht in so hohem Maße, den Saaten gefährlich werden. Um ein Wegschwemmen der Saaten zu verhüten,[20] zog man flache Furchen, in denen sich das Regenwasser sammelte (חלמי רביעה); von hier aus floß es in einen tieferen Graben, welcher es ableitete.[21] Dem gleichen Zwecke diente

---

[13]) S. S. 46 Anm. 17.

[14]) $Kil7_{1}$, s. S. 5.

[15]) $Matth.13_{5.6}$, $Marc4_{5.6}$, $Luc8_{6}$, $Plin17_{30}$ (s. S. 36 Anm. 71). Auch JAwwXIX (BanqII41, ClemMull $II^{1}40$) verlangt für Weizen, „tiefes Land“ أرض عميقة.

[16]) $AbdRNatIII8a_{36}$.

[17]) $Peah2_{7}$.

[18]) $TSot15_{2}(321_{12ff})$.

[19]) בצורת $Taan3_{1}$, $Ab5_{8}$, $TErub4_{17}(143_{19})$, $TSuk2_{3}(194_{1})$, $TKeth4_{5.7}(264_{21.26})5_{1}(266_{9})$, s. o. S. 2.

[20]) S. Anderlind ZDPVIX30.

[21]) $Kil2_{3}$, $TKil1_{17}(74_{25})$, cf. $VarroI29_{2}$ sulcant fossas, quo pluvia aqua delabatur. $Plin18_{179}$. In usu est et collicias interponere, si ita locus poscat, ampliore sulco, quae in fossas aquam educant. Vgl. die „scrobes“ bei $Cato43_{1}$. Maim חלמי רביעה „Furchen, die dem Regenwasser Eingang in den Boden verschaffen sollten“; doch scheint dasselbe gemeint zu sein wie bei den genannten römischen Autoren; s. S. 36.

das Bedecken der Saaten durch Einpflügen. Diese Arbeit geschah jedoch gleichzeitig zum Schutze der Saaten vor den Vögeln, besonders den Tauben, welche die ausgestreuten und offen daliegenden Samenkörner aufpickten.[22]

Den aufgehenden Saaten drohte von einer Anzahl von Tieren Verderben, z. B. von den Schweinen, welche den Boden mit dem Rüssel aufwühlten (נבר),[23] von den Maulwürfen (אישות).[24] Die Mäuse (עכברים)[25] wurden den Früchten in allen Stadien des Wachstums und auch den bereits eingesammelten Früchten verderblich, und vernichteten manchmal die ganze Ernte.[26] Die Ameisen (נמלה, pl. נמלים) fraßen die Halme unten ab (קרסם)[27] und trugen die Körner in ihre Löcher (חור), so daß oft ein ganzes Feld vollständig kahl gefressen war.[28] Ganz besonders gefürchtet war die Heuschreckenplage, von der jene Gegenden des öfteren heimgesucht wurden.[29] Wenn gewisse Heuschreckarten den Grenzen Palästinas nur nahe waren, so veranstalteten die geängsteten Bewohner Buß- und Bettage, um das Unheil abzuwenden,[30] und man atmete erleichtert auf, wenn die

---

[22]) Bb$2_5$; cf. Matth$13_4$, Marc$4_4$, Luc$8_5$, Ovid Metam $5_{484}$.Schumacher ZDPVIX212.

[23]) TBq$1_8$($347_8$), cf. Ps$80_{14}$.

[24]) Mq$1_4$, Kel$21_3$. [Trg. אשות, in der Mišnah stimmen alle in der LA אישות überein;] cf. Plin$8_{226}$. Doch drohte von den Maulwürfen den Bäumen weit mehr Schaden als den Getreidefeldern. Mq$7a_9$, Maim Mq$1_4$.

[25]) Vermutlich sind darunter auch verwandte Gattungen der Nager zu verstehen.

[26]) IS$6_5$; Mq$1_4$, Bm$3_7$, cf. Bb$10_6$; vgl. VarroI$8_5$, Plin$8_{221.222}$. Aelian de nat. anim. VI41 Horaz Sat. II$6_{80ff}$. VergGeorgI181, s. HehnKulturpfl$^5$374ff.

[27]) Peah$2_7$, TPeah$1_8$($19_3$), Sifra Qedoš$1_1$(ed.Weiß$87b_{11}$) = כרסם Ps$80_{14}$; das Wort hat für die Baumzucht technische Bedeutung „die vertrockneten Zweige entfernen" Šebiith$2_3$, Šab$12_2$, Abzar$3_{10}$.

[28]) Peah$2_7$, T$1_8$, cf. Peah$4_{11}$, Maas$5_7$, TPeah$2_{16}$($20_{14}$), TMq$1_5$($229_{21}$), vgl. Pr$6_6$.$30_{23}$, ColX322, VergGeorgI186, Plin$10_{199}$.$11_{109}$. Anderlind ZDPVIX30.

[29]) Ex$10_{5ff}$, Jer$46_{23}$, Jo$1_4$.$2_{1ff}$, Nah$3_{15ff}$, Ps$78_{46}$.$105_{34}$; cf. Tac. Ann. XV$5_4$.

[30]) Baraitha, Taan$22a_{29}$. Diese — offenbar die gefährlichsten — Heuschreckenarten sind ארבה und חסיל. Nach Taan$3_5$ wurde ein Bettag für das ganze Land anberaumt, wenn diese Tiere sich an irgend einem Orte gezeigt hatten, weil sie eine „wandelnde Landplage" (מכה מהלכת) waren. Mit derselben Begründung wird TTaan$2_{10}$($218_2$) die Einsetzung eines Bet-

Tiere nur einzelne Felder verheerten und die gefürchtete allgemeine Landplage ausblieb.[31])

Zum Schutz gegen die größeren Tiere zog man Gräben (חָרִיץ) rings um die Felder[32]) oder friedigte sie mit einer Mauer (גדר) ein, die in der Regel etwa 10 Ṭefaḥ (93 cm) hoch war.[33]) Die Löcher der Ameisen zerstörte man (מחריבין), indem man Erde aus einem Loch in ein anderes that; die Ameisen gerieten dann miteinander in Streit und vernichteten sich gegenseitig.[34]) Gegen Maulwürfe und Mäuse stellte man Fallen (מצודות) in Gruben auf,[35]) in ähnlicher Weise suchte man Wild und Vögel unschädlich zu machen.[36])

Aber auch gegen die Menschen mußten die Saaten geschützt werden. Zunächst war es vom Beginn der Regenzeit als dem Beginn der Feldbestellung an verboten, die über das Feld führenden Richtwege zu betreten, welche nach der Ernte allen offen standen.[37]) War das Getreide

---

tages gefordert bei dem Erscheinen einer noch so geringen Zahl von Heuschrecken der Arten גּוֹבַאי (vgl. כְּגוֹב גּוֹבַי Nah$3_{17}$) und חָגָב. Über Verheerungen durch die Šab$6_{10}$ erwähnte Heuschreckenart חרגול (Lv$11_{22}$) wird nichts berichtet.

[31]) Bm$9_{6}$.

[32]) Kil$4_{3}$.$6_{1}$, Bq$5_{5}$, Bb$7_{4}$. Diese Gräben waren nach Kil$2_{8}$.$4_{3}$.$5_{3}$.$6_{1}$ gewöhnlich 10 Tefaḥ (93 cm) tief und 4 Tefaḥ (37 cm) breit. Bb$7_{4}$ wird die Breite auf 6 Tefaḥ (56 cm) angegeben. Ein kleiner Graben hieß בן חריץ (vgl. [illegible] kleine Mauer). Bb$7_{4}$ wird als Durchschnittsbreite für einen solchen 3 Tefaḥ (28 cm) angegeben.

[33]) Peah$2_{3}$, Kil$2_{8}$.$4_{3.4.7}$.$6_{1}$, Šebiith$3_{6.10}$, TŠebiith$3_{16}$($65_{7}$) u. ö.; das Verbum גָּדַר Bq$3_{2}$. Eine solche Mauer bisweilen 4 Ellen (2,24 m) hoch (Bq$6_{4}$); Weinpflanzungen fast immer (s. KilIV), Felder in der Regel eingehegt (Bb$7_{4}$).

[34]) TMq$1_{5}$($229_{21}$). Die Zerstörung der Ameisenlöcher selbst an den Halbfeiertagen gestattet.

[35]) Mq$1_{4}$, Kel$15_{6}$.$21_{3}$, TKelBm$5_{10}$($584_{16}$). Ein hiervon verschiedenes Verfahren TMq$1_{4}$($229_{18}$), bMq$7a_{3ff}$ ausdrücklich als ungewöhnlich bezeichnet. Über ein heutzutage in manchen Gegenden übliches Verfahren s. Lortet in Tour du monde $44_{386a}$.

[36]) Doch mag hieran das Jagdbedürfnis einen starken Anteil gehabt haben, ebenso wie beiden Heuschreckenjagden (Kel$24_{15}$, TŠab$12_{5}$($126_{26}$)); es wird nur von der Jagd auf die eßbare Heuschreckenart חָגָב berichtet.

[37]) TŠebiith$7_{8}$($72_{11}$), cf. bBq$81a_{8}$ s. Raši.

reif, so mußte man dafür sorgen, daß nicht Unbefugte — sie werden kurzweg als Räuber (לסטים) bezeichnet — die Ernte besorgten,[38]) was bei den unsicheren Zuständen in Palästina nichts außergewöhnliches war; kam es doch oft genug vor, daß jemand sich unrechtmäßiger Weise in den Besitz eines Feldes setzte.[39]) Gegen diese „Räuber" sollten die Mauern oder Zäune, welche man obendrein mit Dornen oder Glassplittern versah, um das Übersteigen unmöglich zu machen,[40]) die Saaten schützen. Überdies stationierte man auf dem Felde Flurhüter (שומר),[41]) welchen der Schutz der Äcker gegen Menschen und Tiere oblag.

Ein weiterer Gegenstand der Aufmerksamkeit war für den Landmann die Entfernung des Unkrautes (עשבים).[42]) Das Umpflügen des Feldes, die Brache, das Anzünden der Stoppeln u. dgl. m. diente dazu, die bereits vor der Aussaat vorhandenen Unkräuter zu vernichten, gute Auswahl des Samens schützte davor, daß man mit dem Getreide zugleich Unkraut aussäte.[43]) Allein auf alle Fälle waren auch nachher noch Arbeiten nötig zur Vertilgung des aufsprossenden Unkrautes.[44]) Man jätete (ניכש)[45]) mit einer Hacke,[46]) sammelte das Unkraut in Körben und benützte es als Viehfutter[47]) oder verbrannte es zur Düngung.[48]) Manche Land-

---

[38]) Peah$2_{7.8}$.

[39]) S. Graetz, GeschichteIV$^{3}$23.391f.

[40]) Bq$3_{2}$, TBq$2_{5}$($348_{16}$), vgl. Erub$10_{8}$.

[41]) Bq$10_{9}$, Bm$7_{8}$ (s. Maim), TErub$3_{9}$($142_{19}$), TBq$11_{8}$($370_{23}$), vgl. TSuk$2_{3}$ ($193_{26}$). In manchen Gegenden hatten die Flurhüter Anteil am Ertrage des Feldes (TBm$9_{11}$($391_{29}$)).

[42]) In der Bed. Unkraut stets im Plur: Šebiith$4_{1}$, Šab$12_{2}$, Bm$9_{4}$, TKil$1_{19}$($74_{30}$).

[43]) S. Matth$13_{24f.27}$.

[44]) Bm$9_{4}$, TKil$1_{19}$.

[45]) Šab$12_{2}$, Bm$5_{10}.9_{4}$, TŠebiith$4_{13}$($66_{19}$), TKil$1_{15}$($74_{18}$), TMaas$2_{13}$($83_{19}$), TBm$7_{5.6}$($386_{9ff}$), vgl. Kil$2_{5}$, Maas$3_{3}$. Nom. verb. נִכּוּשׁ Kel$29_{7}$ und נָכִישׁ TBm$7_{6}$($386_{7.10}$) [Variante ניכוש].

[46]) קרדום של ניכוש Kel$29_{7}$.

[47]) Šebiith$4_{1}$, Šab$7_{4}.12_{2}$.

[48]) Matth$13_{30}$.

wirte jäteten nicht aus Besorgnis, daß sie mit dem Unkraute auch das Getreide schädigen könnten, und entfernten das Unkraut erst unmittelbar vor der Ernte.[49] Im allgemeinen tadelte man jedoch diejenigen, welche während des Wachstums der Pflanzen nicht für die Vertilgung des Unkrauts sorgten.[50] Das am häufigsten vorkommende Unkraut war der Lolch (זון);[51] auch Dornen und Disteln überwucherten gar leicht das Getreide und raubten ihm Bodensäfte und Sonnenschein.[52]

Von sonstigen schädlichen Einflüssen sind besonders zwei bereits in der Bibel[53] wiederholt erwähnte Getreidekrankheiten שדפון und ירקון[54] zu nennen. Unter שדפון hat man wohl den Rost zu verstehen,[55] der nach biblischem Berichte durch den heißen Ostwind,[56] nach späterer Anschauung durch den zur Unzeit gefallenen und durch die Sonnenglut gleichsam eingebrannten Tau[57] verursacht wurde. Die genannten Krankheiten galten wie die Heuschrecken als eine überaus gefährliche Getreideplage, weil sie sich außerordentlich rasch weiter verbreiteten;[58] in manchen Jahren wurde die ganze Ernte durch den Rost vernichtet.[59]

---

[49]) Matth13$_{28-30}$. Der Grund dürfte in der großen Ähnlichkeit des Unkrautes (ζιζάνια Lolch) mit dem Weizen zu suchen sein.

[50]) Pr24$_{30f.}$

[51]) S. Löw Pflanzenn. S. 133, Ascherson ZDPVXII156.

[52]) Math13$_{7}$, Marc4$_{7}$, Luc8$_{7}$, s. Jer12$_{13}$, Pr24$_{30}$.

[53]) Dt28$_{22}$, IK8$_{37}$, Am4$_{9}$, Hagg2$_{17}$, IICh6$_{28}$. Saadia (Oeuvres complètes ed Derenburg I. Paris 1893) übersetzt Dt28$_{22}$ الشوب والبرقان.

[54]) Taan3$_{5.6}$, Arakh9$_{1}$, vgl. Baraitha in bTaan22a$_{29}$.

[55]) Niebuhr, Beschreibung von Arabien (Kopenhagen 1772) Vorr. p. XLVI erklärt שדפון: Das Getreide werde durch eine starke Kälte bisweilen derartig verdorben, daß es keine Ähren ansetzt. Die Unrichtigkeit dieser Erklärung erhellt aus Taan3$_{6}$ מלא פי תנור שדפון.

[56]) Gn41$_{6}$ שדופות קדים. Das Verb. שדף (im Nifal) auf ein vom Roste befallenes Feld angewendet Bm9$_{6}$.

[57]) So ist wohl TSot15$_{2}$(321$_{12ff}$) aufzufassen s. o. S. 4; vgl. Plin18$_{275}$, der den eingebrannten Tau (rorem inustum) als die Ursache bezeichnet.

[58]) Taan3$_{5.6}$, bTaan22a$_{29}$.

[59]) Arakh9$_{1}$ שנת שדפון וירקון; vgl. Plin18$_{161}$.

## 11. Ernte.

Sechs Monate nach der Aussaat fand die Ernte statt,[1]) die mit der Gerstenernte begann;[2]) als die eigentliche Erntezeit (קָצִיר)[3]) galt jedoch die Weizenernte.[4]) Die Gerstenernte begann am zweiten Tage des Passahfestes[5]) mit dem Abmähen des für das Opfer erforderlichen ʿOmers Gerste, der nach biblischer Vorschrift[6]) von dem Ersten, was geerntet worden war, dargebracht wurde.[7]) In manchen Gegenden nötigten jedoch klimatische Verhältnisse zum früheren Beginn der Gerstenernte. Hierhin gehören zunächst die in

---

[1]) TTaan$1_1$(214$_{18}$) תבואה עושה פירות לששה חדשים, vgl. $1_7$(215$_{15}$).

[2]) Vgl. Ex$9_{31f}$. Friedreich (Realien in der Iliade und Odyssee 268) schließt mit Unrecht aus dieser Stelle auf die Kultur von Sommerweizen (s. Anm. 13), wenngleich seine Ansicht, daß die älteste Kultur nur in Sommerkorn bestand, richtig ist (s. Roscher, Syst. der Volkswirtschaft II[7] (1873) § 25 p. 81f, HehnKulturpfl[5]467).

[3]) קציר (bibl); Peah$5_2$, Šebiith$1_4$.$5_6$, Jeb$15_2$, Ned$8_{3.4}$, Ed$1_{12}$.$2_4$, Ḥul$1_2$, Kel$13_1$, auch „das Geerntete" TPeah$1_9$($19_4$); קצירה „das Ernten" Peah$4_{10}$, Meg$2_6$. קצר häufig speziell von der Getreideernte, s. z. B. TŠab$9_{17}$($123_3$) cf. b73b$_{28}$, Šebiith$6_2$; daher das Getreide Ohol$18_2$ זרע הנקצר; Uqz$1_3$ כל הנקצרים alles was gemäht wird, vgl. VarroI$50_1$: Messis proprio nomine dicitur in iis quae metimur, maxime in frumento et ab eo esse vocabulo declinata. Peah$4_4$ פיאה אין קוצרין אותה במגלות ואין עוקרין אותה בקרדומות, Bm$9_1$ מקום שנהגו לקצור יקצור לעקור יעקור, Sifra Qedoš$1_1$(ed.Weiß87b$_{14}$) ובקוצרכם . . . אין לי אלא קוצר תולש מניין . . . קוטף מניין, bḤul137a$_{22}$ קציר ובקוצרכם אין לי אלא קציר עוקר מניין . . תולש מניין, jPeahI16c$_8$ אין לי אלא קוצר תולש מניין . . . קוצר [l. עוקר] מניין (vgl. Peah$5_2$, Uqz$1_3$) beweisen zur Evidenz, daß die eigentliche Bedeutung von קצר „mähen" nicht „binden" (FrdrDelitzsch, Proleg166) ist. Eine allgemeinere Bed. wird Sifra Qedoš$1_1$(87b$_{18}$) festgestellt: מה קציר מיוחד שהוא אוכל ונשמר וגידולו מן הארץ ולקיטתו כאחת ומכניסו לקיום (vgl. Peah$1_4$). In dem Pachtkontrakt (s. o. S. 50 Anm. 15) steht dafür aram חצד, wovon arab حصد, حَصَاد, حَصِيدَة (Fraenkel Fremdw133, Klein ZDPVIV76, AnderlindZDPVIX39).

[4]) Ned$8_5$.

[5]) Das Passahfest als „Termin" (פרק eig. Abschnitt) für die Gerstenernte bezeichnet TSuk$3_{18}$($198_1$).

[6]) Lv$23_{10}$.

[7]) Ḥal$1_1$, Men10(6)$_7$.

den Thälern gelegenen Bewässerungsfelder,[8]) die alsbald wieder bestellt wurden[9]) und in demselben Jahre noch eine zweite Ernte brachten,[10]) ferner die Gegend am unteren Jordan um Jericho,[11]) die überhaupt fast tropisches Klima und eine zum Teil tropische Vegetation hat.[12]) In anderen Gegenden, besonders im Gebirge, begann dagegen die Ernte erst später, am spätesten in der Gegend von Beth-El.[13]) Die Weizenernte begann einige Wochen nach der Gerstenernte,[14]) mit ihr zugleich wohl die Spelternte.[15]) Zur Zeit des Wochenfestes war die ganze Ernte vorüber.[16]) Das Zeichen zum Beginn der Ernte war, daß die Felder gelb wurden.[17]) Wenngleich die Zeit von sechs Monaten als normale Dauer der Reife angegeben wird, so war doch auf manchen Feldern der Zeitraum zwischen Aussaat und Ernte ein kürzerer; die kürzeste Zeit scheint 70 Tage gewesen zu sein.[18]) In diesem Falle fand jedoch nicht die Ernte früher statt, als allgemein

---

[8]) Men10(6)$_{8}$.

[9]) S. S. 40.

[10]) S. S. 18.

[11]) Pes4$_{8}$, Men10(6)$_{8}$, TPes2$_{19}$(160$_{4}$), GnR99(106d$_{35}$), TanḥWajḥi15 (100b$_{12}$). Den Bewohnern von Jericho war nicht nur das Schneiden, sondern auch das Aufstapeln des Getreides vor dem Passahfeste gestattet.

[12]) Klinggräff, Palästina und seine Vegetation in ÖsterrBotanZtschr 30$_{26\cdot27\cdot158ff.}$

[13]) GnR, Tanḥ l. c. Tristram (Land of Isr. 596) berichtet, daß die Gerstenernte in den wärmeren Teilen der Jordanebene Ende März, die Weizenernte Ende Mai, im galiläischen Hochlande etwa 14 Tage später stattfinde. Robinson (PhysGeogr229f): Um Jericho im Jahre 1838 die Gerstenernte ca. 22. April, die Weizenernte ca. 14. Mai beendet, bei Gaza die Weizenernte 15.—25. Mai, in Hebron, wo ebenso wie am Karmel, der Weizen am 18. Mai noch grün und unreif war, begann das Einsammeln am 4. und 5. Juni. Überhaupt ist nach Robinson die Ernte im Ghôr ca. 4 Wochen früher als um Jerusalem, in den westlichen Ebenen circa 10 Tage später als im Ghôr, 18—20 Tage früher als auf den Bergen.

[14]) S. Anm. 13.

[15]) Vgl. Ex9$_{31}$.

[16]) TSuk3$_{18}$(198$_{2}$) עצרת פרק חטים.

[17]) Joh4$_{35}$.

[18]) TMen9$_{3}$(525$_{36}$), b85a$_{24}$.

üblich war, sondern die Aussaat erfolgte zu einer viel späteren Zeit.[19])

Bisweilen war das Getreide infolge besserer Düngung[20]) u. dgl. an einzelnen Stellen des Feldes bereits reif, während an anderen Stellen die Halme noch grün waren. Dann zog man rings um den Fleck (אוֹמָן),[21]) der mit reifem Getreide bestanden war, eine Schnur und erntete das eingehegte Stück ab (מלקטין על החבל).[22]) Das Feld erhielt hierdurch ein gesprenkeltes Aussehen, ähnlich einem Pantherfell, und wurde dementsprechend benannt (בית נָמֵר[23]), diese Art der Ernte: נִמֵּר)[24]).

Drei Arten des Erntens werden erwähnt. Das Gewöhnliche war das Abmähen,[25]) in manchen Gegenden jedoch war das Ausreißen mit der Hand[26]) oder das Ausgraben mit

---

[19]) S. o. S. 40.

[20]) jPeah17c8.

[21]) Peah4₅, Bm7₄, Maim, Ar, RŠ „Reihe". bBm89b3 ראשי אומניות [Raši ראשי שורות]. TrgJerILv19₉ לא תסייפון אומנא חדא, besser TrgJerII לא תשיצון אומן אוחריא Übszg für פאה. TrgJerLv21₅ אומנא דיקניהון für פאת זקנם. Die Targumstellen sprechen gegen die Bed. „Reihe". Auch Uqz2₅ האגחים שאמנן dürfte mit „Reihe" kaum zusammenzubringen sein. Zudem ist מלקטין על החבל geradezu unverständlich, wenn es sich um einzelne Reihen handelt, während es einen klaren Sinn giebt, wenn man annimmt, daß das abzumähende viereckige Stück Feld auf diese Weise abgesteckt wurde. Zu אומן vgl. IIK18₁₆.

[22]) Peah4₅.

[23]) Ibid. Die Erklärung der Kommentare בית נמר = בית נמרה (Nu32₃₆, Jos13₂₇) ist unannehmbar. Der Ort wird in TŠebiith7₁₁(71₂₃) wie in der Bibel בית נמרה genannt. Weshalb die Leute in Beth Namer die Teile eines Feldes, welches sie vollständig abmähten, mit einer Schnur abgesteckt hätten, wäre völlig unverständlich. Dagegen ist diese Maßregel zweckentsprechend, wenn nur ein Teil des Feldes abgeerntet und ein Hinausgehen über die vorher bestimmte Grenze vermieden werden sollte.

[24]) Peah3₂, jPeah17c8, vgl. RŠ; Maim und Ar: „das Feld nur an einzelnen Stellen besäen" wegen des folgenden ושייר קלחים לחים unmöglich.

[25]) S. Anm. 3.

[26]) Peah4₁₀, Sifra Qedoš1₁(ed.Weiß87b₁₄), vgl. jPeah16c8, bḤul137a₂₃; vgl. Kremer Ägypten I181, Maundrell bei Paulus, Sammlung der merkwürdigsten Reisen I177f, Anderlind ZDPV IX39.

der Wurzel mit Hilfe einer Hacke[27]) üblich, ein Verfahren, durch welches man gleichzeitig die Bodenbearbeitung für das nächste Jahr zu erleichtern glaubte.[28]) Gemäht wurde durchweg mit der Sichel (מגל), die Sense scheint man überhaupt nicht gekannt zu haben.[29]) Das Sichelblatt[30]) war an dem Stiel durch einen Nagel (מסמר) befestigt.[31]) Mit der rechten Hand mähte der Schnitter (קוצר) das Getreide ab,[32]) mit der linken Hand faßte er die abgeschnittenen Halme.[33])

---

[27]) Peah$4_{4}$, Bm$9_{1}$, Uqz$3_{8}$, bḤul l. c. jPeah l. c. (s. Anm. 3); vgl. über verschiedene Arten der Ernte VarroI50.

[28]) S. Plin$18_{296}$ alibi cum radice evelluntur, quique id faciunt, proscindi a se obiter agrum interpretantur.

[29]) Jer$50_{16}$, Jo$4_{13}$; Peah$4_{4.10}$, Šebiith$5_{6}$, Men$10(6)_{1.3}$, Ḥul$1_{2}$, Kel$13_{1}$.$15_{4}$, Ohol$18_{1}$; TKelBm$2_{14}$($580_{37}$) steht dafür חרמש (Dt$16_{9}$.$23_{26}$). Syr. ܡܓܠܐ, arab. مناجل, armen. mangal (Lagarde ArmSt1419). Auch heute ist im Orient nur die Sichel im Gebrauch (Anderlind ZDPVIX39, Schumacher ZDPV XII161, Klein ZDPVIV76, Kremer ÄgyptenI185). Das Sichelmähen hat vor dem Mähen mit der Sense den Vorzug, daß weniger Körner ausfallen, dafür macht es jedoch dreimal so viel Mühe und erfordert mehr Zeit, also auch mehr Arbeitskräfte, um nicht einzelne Felder überreif werden zu lassen (Roscher, System der Volkswirthschaft[7] II101). Ein kleineres sichelförmiges zweischneidiges Hausgerät mit einer gezähnten Schneidefläche hieß Handsichel מגל יד (Šebiith$5_{6}$, Ḥul$1_{2}$, Kel$13_{1}$, s. Maim, Raši, RŠ). Dasselbe ist wohl auch Bez$4_{3}$ gemeint; im Gegensatz hierzu die Erntesichel ausdrücklich als מגל קציר bezeichnet.

[30]) Ob die Schneide der Sichel glatt oder gezähnt war — heutzutage sind beide Arten im Gebrauch, s. Anderlind a. a. O. — ist nicht ersichtlich.

[31]) TKelBm$2_{14}$($580_{37}$).

[32]) In welcher Höhe, muß unentschieden bleiben. Über den Gebrauch im heutigen Syrien s. Anderlind und Klein a. a. O., im alten Griechenland s. Büchsenschütz, Besitz und Erwerb 309, im alten Italien s. Plin$18_{296}$f.

[33]) Ps$129_{7}$. Anderlind berichtet, daß die Schnitter an der linken Hand ein handschuhartiges Lederfutteral haben, dessen Fingerhülsen in krebsartige Hornspitzen auslaufen. So können die Schnitter mit der Hand eine große Menge Halme umspannen und sind daher seltener genötigt, die Arbeit zu unterbrechen, um die Halme abzulegen; vgl. Lucas, Reise in klein Asia und Afrika 163 (bei Paulsen, Zuverlässige Nachrichten 110) aus der Gegend von Konstantinopel. Im Widerspruch hiermit steht Wetzsteins Angabe (Dreschtafel274Anm1), daß der syrische Schnitter nicht ab-

Dem Schnitter folgte auf dem Fuße der Garbenbinder (מעמר),[34]) der die gemähten Halme in seinem Arm zusammenraffte[35]) und in Garben band.[36]) Um diese vor dem Winde, welcher bisweilen ganze Garbenhaufen auseinander warf,[37]) zu schützen, beschwerte man sie mit Steinen.[38]) Die Bibel hat für das geschnittene und zusammengehäufte Getreide drei Bezeichnungen, צבתים,[39]) אלמה[40]) und עמר.[41]) צבתים und עמרים stehen einander gegenüber, Ruth sollte zwischen den עמרים Ähren lesen, und die Schnitter sollten aus den צבתים Ähren für sie herausziehen. Eine Vergleichung der betr. Bibelstellen ergiebt, daß unter צבתים die einzelnen Schwaden zu verstehen sind, welche der Garbensammler von der Erde aufnimmt; diese bindet er (מְאַלֵּם) zu Garben (אלומות),[42]) welche in größeren Haufen (עמר) aufgestellt werden.[43]) Die Mišnah hat außer diesen Ausdrücken noch die Bezeichnungen כריכה,[44]) כובעות, כומסאות und חררה.[45])

---

legt, wenn er die Hand, sondern wenn er den Arm voll hat; ebenso Klein ZDPVIV76.

[34]) Auch bei den Griechen waren diese beiden Arbeiten getrennt, vgl. Ilias11$_{67}$.

[35]) Ps129$_{7}$.

[36]) Die folgende ausführlichere Auseinandersetzung ist veranlaßt einmal durch die überreiche Terminologie der Mišnah und sodann durch die irrige Bemerkung Wetzsteins (Dreschtafel274Anm1), daß man das Garbenbinden in Syrien nie gekannt habe. Jedenfalls gilt diese Bemerkung nicht für Palästina (vgl. auch Klein ZDPVIV76). Über עָמִיר s. ExkursI.

[37]) Peah5$_{1}$.

[38]) Bb4$_{8}$, s. bBb69a$_{ob}$, cf. Raši und Wetzstein a. a. O., s. o. S. 6, Anm. 12.

[39]) Ruth2$_{16}$.

[40]) Gn37$_{7}$, Ps126$_{6}$; die Mišnah kennt nur die weibliche Pluralform.

[41]) Lv23$_{10}$, Dt24$_{19}$, Hi24$_{10}$, Ruth2$_{16}$.

[42]) Gn37$_{7}$, Trg מאסרין אסרין, TrgJer מכרכין כריכין (Ar מפרכין פריכין, s. LevyTWB, sv כרך) LXX δεσμεύειν δράγματα, Saadia نجرز جرزا.

[43]) s. Ruth2$_{16}$. LXX übersetzen עמר ebenso wie אלמה mit δράγμα, SaadiaDt24$_{19}$ كفّة (vgl. כף Šab24$_{2}$ [so codHambg156, s. auch Rabbinov., edd. כיפין] cf. Bb69a$_{ob}$ Snh26b$_{u}$).

[44]) Peah6$_{6}$, Bm2$_{1.2}$, Men10(6)$_{3}$, TPeah3$_{5}$(21$_{16}$)3$_{8}$(21$_{30}$), TBm2$_{5}$(373$_{23}$).

[45]) Peah5$_{8}$.

Wie in der Bibel heißt auch in der Mišnah צבת die nicht zusammengebundene Schwade.[46]) Die kleinsten Gebunde nannte man כריכות,[47]) größere Garben אלומות.[48]) Mehrere Garben wurden dann in verschiedener Form[49]) in Haufen zusammengestellt, und diese Haufen auf dem Felde in Reihen aufgestellt.[50]) Der allgemeinste Ausdruck für die Garben-

---

[46]) Men10(6)$_{91}$; es ergiebt sich mit Notwendigkeit aus der Erklärung des b72a$_5$ כמה אפשר לא טרחינן. Völlig verfehlt ist die Erklärung Levys (TWB und NeuhebrWb): er solle nicht die Garben in große Gebunde, sondern die Ähren paarweise zusammenlegen. Im Mišnischen und Talmudischen sind mehrere Wurzeln צבת zu unterscheiden. Die eine in der Bedeutung „verbinden, paaren", davon צבתים „das Paar" [Erub10$_1$ (b97a$_{11}$. setzt dafür זווי זווי paarweise) vgl. die Parallelstelle TAbzar3$_8$(463$_{33ff}$)], bes. „Zange", kommt hier nicht in Betracht. Ein zweiter Stamm צבת entspricht genau dem syr ܨܒܬ „vorbereiten, fertig machen" (die Bed. „schmücken" scheint im Talmud nicht vorzukommen.) bRh17a$_{51}$, Mq27b$_{33}$, Nid37a$_1$ von dem Vorbereiten des Mundvorrates, bḤul60a$_6$ איצבית ליה נהמא [Raši אתקן לו סעודה]. Hierzu gehört wohl auch assyr √צבת „ergreifen, erfassen" SchraderKAT²580.

[47]) s. Anm. 44. [TPeah3$_8$ mit RŠ האוגד כריכות ועתיד לעומרן zu lesen.] Danach scheint es fast, daß man die einzelnen Schwaden leicht zusammenband und dann zu einer Garbe vereinigte. Nach Men10(6)$_3$ gehörte es zu dem beim Abschneiden der Omergarben beobachteten Ritual, die Halme, welche geschnitten werden sollten, vorher zu כריכות zusammenzubinden, um das Abmähen zu erleichtern; dies ist sicherlich sonst nicht üblich gewesen.

[48]) Peah6$_{10}$, TMaas2$_{17}$(83$_{28}$), TBm2$_5$(373$_{24}$). Aus den beiden letzten Stellen geht unzweideutig hervor, daß אלומה ein größeres Gebund bezeichnet. als כריכה. Darum verwerfen die Tosaf. (Men72a) Rašis Erklärung von כריכות = אלומות Men10(6)$_3$. Indes scheint es, daß Raši hier den Nachdruck darauf gelegt hat, den Gegensatz zwischen den ungebundenen Schwaden (צבתים) und den gebundenen Garben (כריכות) hervorzuheben, und daß er deshalb אלומות dafür eingesetzt hat. In der That scheint כריכה an dieser Stelle in allgemeinster Bedeutung „gebundenes Getreide" den צבתים gegenüber zu stehen. Andererseits folgt aus TMaas2$_{17}$, TBm2$_5$, daß אלומה nicht einen großen Getreideschober — der pflegt nicht verloren zu gehen — sondern eine größere Garbe bedeutet.

[49]) Zahl, Größe und Anordnung der einzelnen Garben war wohl, wie bei uns, in den verschiedenen Gegenden je nach der Sitte verschieden.

[50]) Peah6$_{3.4}$, TPeah3$_4$(21$_{15}$). Doch war die Aufstellung in Reihen nicht ausnahmslos üblich TPeah3$_4$(21$_{13}$).

haufen ist עמר,[51] die verschiedenen Formen derselben bezeichnen die Ausdrücke כובעות,[52] כומסאות und חררה.[53]) עִמֵּר heißt sowohl einzelne Garben binden als auch eine Anzahl Garben zusammenhäufen.[54] Die Größe der Garbenbündel war oft auf demselben Felde verschieden. Manche hatten einen Körnergehalt von nur 1 Qab (2,19 l), andere von 2 Saah (28,26 l); diese letzteren werden freilich ihrer Größe wegen als „Getreideschober" (כגדיש) bezeichnet.[55]

Der Körnerertrag (תבואה)[56] betrug in Judäa im Durchschnitt das Fünffache;[57] auf besonders gutem Boden wurde bei sehr intensiver Bodenbearbeitung und guter Bewässerung und Düngung in guten Jahren wohl gar ein hundertfacher Ertrag erzielt.[58] Die außerordentliche Fruchtbarkeit mancher Gegenden wird durch Zahlen ausgedrückt, die sich durch

---

[51]) Peah$4_{3.7}$.$5_{7.8}$.$6_{1}$ff, Ḥal$1_{3}$, Ed$4_{4}$, TPeah$1_{5}$.$3_{3}$ff u. ö. Peah$5_{8}$ steht es wohl zusammenfassend; unmöglich wäre es freilich nicht, daß hier eine ganz bestimmte Form der Garbenbündel gemeint ist.

[52]) Eig. „Helm", כובע.

[53]) Am einleuchtendsten scheint noch die bei Ar an zweiter Stelle vorgebrachte Erklärung, welche auch Levy acceptirt hat: כובעות „helmförmig (oder pyramidenförmig) aneinander gelehnte oder zusammengebundene Garben", כומסאות „Garben, welche unten zusammengebunden sind und oben aus einander stehen", חררה „runde Garbenhaufen" [d. h. wohl eine Anzahl übereinander gehäufter Garben]. Die anderen Erklärungen (j, Ar, Maim, RŠ) tragen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit. Die für כומסאות gegebenen Etymologien (j, Ar, Maim, RŠ, Musafia, SachsBeitrII184, Levy, Kohut) sind durchweg unbefriedigend.

[54]) Peah$5_{8}$.$6_{11}$, Šebiith$6_{2}$, Šab$7_{2}$, TBerakh$7_{2}$($14_{26}$), TPeah$3_{4.8}$($21_{13.30}$), SifreDt282($124a_{17}$). Nom. verb עָמוֹר Peah$4_{6}$, Sifre a. a. O.

[55]) Peah$6_{1-6}$.

[56]) Šab$18_{1}$, Bm$6_{5}$.$9_{1}$ (s. S. 44, Anm. 2). Ebenso lat. frumentum speziell vom Körnerertrage (VarroI$52_{2}$).

[57]) S. S. 8; vgl. Klein ZDPVIV78, Anderlind ZDPVIX47—51.

[58]) Gn$26_{12}$, cf. Matth$13_{8}$, Marc$4_{8}$, Luc$8_{8}$. Im Ḥaurân sollen die Felder noch heute 60—100fältigen Ertrag bringen (Anderlind ZDPVIX51). Wo bewässert wird, ist die Ertragsfähigkeit des Landes staunenswert (Klein ZDPVIV82, vgl. Korten bei Paulsen Zuverlässige Nachr. 8).

ihre Höhe als Übertreibungen charakterisieren.[59]) Der Ertrag an Stroh hieß קש.[60]) Nicht völlig gesichert ist die Bedeutung von ענוה; es muß etwa „Ertrag“ bedeuten.[61]) Zu berücksichtigen ist, daß nach biblischer Vorschrift die Ecke des Feldes (פאה), die Ährenlese (לקט) und die auf dem Felde zurückgelassenen Garben (שכחה)[62]) den Armen gehörte.

Der Gesamtertrag eines Feldes erhöhte sich noch dadurch, daß man das Getreide, sobald es in die Halme geschossen war, abmähte und die Mahd (שחת)[63]) als Viehfutter verwandte.[64]) Da man die Wiesenkultur nur in geringem Umfange betrieben zu haben scheint, war diese Mahd für die Viehzucht von großem Werte; es gab Landwirte, welche ein Feld zu diesem Zwecke für kurze Zeit pachteten.[65]) Ob dies Abmähen der grünen Halme regelmäßig erfolgte, oder ob man diese Arbeit nur bei gar zu üppigem Wachstum der Saaten vornahm, ist nicht ersichtlich.[66])

---

[59]) Keth112a$_{15ff}$; auch RMeïrs Angabe, daß er bei Bêšân Felder von der Größe eines בית סאה gesehen habe, welche 70 Khor Ertrag brachten (1 Khor = 30 Saah) gehört in das Gebiet der Fabel.

[60]) Peah5$_{7}$, Šebiith3$_{7}$.4$_{5}$, Šab18$_{2}$, Mq2$_{5}$, Bq3$_{3}$, Bm9$_{1}$.10$_{5}$, Kel8$_{1}$,15$_{1}$.17$_{17}$, Ohol8$_{1.3}$.9$_{3.7.12.14}$, TKil4$_{3}$, TSuk1$_{6}$, TSot15$_{2}$, TBq2$_{7}$, TKelBq6$_{3}$, TOhol10$_{4}$. Dagegen TPeah2$_{19}$(20$_{20}$) die auf dem Felde stehen gebliebenen „Stoppeln“ (s. o. S. 25 Anm. 54), vgl. Wetzstein Dreschtafel280, Löw Pflanzenn. S. 160, KleinZDPVIV77.

[61]) Peah1$_{2}$.6$_{7}$. [Dafür auch die bereits Maim bekannte LA ענבה (cod Berl566 und codHambg156 ענוה s. jed. Rabbinovicz)]. Die Erklärungen „Demut“ (cf. Ps18$_{36}$) oder ענבה „Traube, daher Getreidekorn“, passen nicht; auch die Erklärungsversuche Jisḥaqs b. Malkiṣedeq aus Siponto befriedigen nicht. Einleuchtender ist noch Maims Erklärung „das, was die Erde wiedergegeben hat“ ($\sqrt{}$ענה „antworten“). Vielleicht liegt jedoch ein dem arab غنى „genug haben, reich sein“ entsprechender Stamm vor, zu welchem sich die Bedeutung „Ertrag“ ohne Schwierigkeit stellen lassen würde.

[62]) Lv19$_{9}$, Dt24$_{19}$.

[63]) Peah2$_{1}$.6$_{10}$, Šab24$_{2}$, Men10(6)$_{8}$, TPeah1$_{8}$(19$_{1}$), TBm9$_{30}$(393$_{6}$), TAbzar2$_{4}$(462$_{20}$), SifraQedoš1$_{2}$(edWeiß87b$_{1}$), Trg גזי המלך (Am7$_{1}$) שְׁחָתָא דמלכא.

[64]) Šab24$_{2}$, Men10(6)$_{8}$.

[65]) TBm9$_{30}$.

[66]) S. Magerstedt195.

## 12. Dreschen.[1]

Die auf dem Felde aufgestellten Garben wurden von mehreren Leuten, welche in der Regel, an den entgegengesetzten Enden der Reihen beginnend, einander entgegen arbeiteten, bez. sich von einander entfernten,[2] in Körbe (קופות) gesammelt,[3] sodann auf Lasttieren[4] zur Dorftenne (גֹּרֶן)[5] geschafft und dort zu einem Haufen oder Schober (גדיש) aufgehäuft.[6] Bisweilen häufte man das Getreide auf dem Felde selbst auf, um es dort auszudreschen.[7] Die Größe dieser Getreidehaufen war verschieden. Einmal wird ein Garbenhaufen (עֹמֶר) von 2 Saah (28,26 l) als ein Getreideschober bezeichnet,[8] andererseits wird berichtet, daß man

---

[1]) Dieser Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten wird noch heute fast genau in derselben Weise wie in biblischer Zeit in Palästina betrieben. S. die vortreffliche Darstellung bei Wetzstein (Dreschtafel) vgl. Anderlind ZDPVIX40—46, Klein ZDPVIV76f. Über die fast genau übereinstimmende Art des Dreschens bei Griechen und Römern s. Blümner Technologie und Terminologie I 2—10.

[2]) Peah$6_{3.4}$; vgl. das Gleichnis von den beiden einander entgegenarbeitenden Schnittern Ilias$11_{67}$.

[3]) Men10(6)$_4$, arabisch قُفَّة; cf. VarroI$50_3$: Messas spicas corbibus in aream deferre debent.

[4]) So wenigstens ist heute der Gebrauch; die Mišnah giebt nichts darüber an, doch wäre die Verwendung von Körben bei der Einbringung durch Wagen völlig unverständlich. Friedmann Paleszt. Földm. § 38 kennt die Verwendung von Hunden; als Beleg führt er „Sifre debe Rab" an. Ich habe die betr. Stelle nicht ausfindig machen können.

[5]) s. Excurs II.

[6]) Bibl.; Peah$5_{1.8}$ $6_{2.6}$, Suk$1_8$, Bq$2_3$.$3_{10}$.$6_{3.5}$, Bm$5_7$, TBq$6_{24}$($356_{24}$ ff). גדש „aufhäufen" Bb$5_{11}$ (RŠBM קונבל"ייר combler), Men9(10)$_5$; dann speziell „einen Getreideschober aufhäufen" Pes$4_8$, Men10(6)$_8$, TPes$2_{19}$($160_6$), TBq$6_{24}$ ($356_{27}$), Hifil: Bq$6_3$. גדיש entspricht dem كديس der Araber (s. Wetzstein 279Anm). TDem$6_{11}$($57_9$), TMaas$3_{13}$($85_{19}$), vgl. TPeah$1_5$($18_{18}$) לא נתן מן הקטה נותן מן העומרים לא נתן מן העומרים נותן מן הגדיש לא נתן מן הגדיש נותן מן הכרי עד שלא מירח, vgl. auch die Gleichstellung mit עביט של ענבים und מעטן של זיתים TDem$6_{11}$($57_9$), TMaas$3_{13}$($85_{19}$).

[7]) Peah$5_8$, Bq$6_3$, Ohol$18_2$.

[8]) s. S. 63.

in dem Schober Ackergeräte aufzubewahren pflegte;[9]) bisweilen waren diese Schober über mannshoch und nahmen einen Raum ein, auf welchem mehrere Personen sich aufhalten konnten.[10]) Vielfach enthielten solche Haufen Getreide von verschiedenen Arten, indem unten Weizen und oben Gerste aufgehäuft war, oder umgekehrt.[11]) Die Tenne war unbedeckt und in der Regel oder doch häufig kreisrund.[12]) Hier wurde im Laufe des Sommers das Getreide gedroschen; völlig beendet war der Drusch erst gegen den Herbst, kurz vor Beginn der Regenzeit.[13]) War die Ernte besonders reichlich ausgefallen, so zog sich der Drusch sogar bis zur Zeit der neuen Aussaat hin.[14])

Das Dreschen mit Flegeln (חָבַט)[15]) scheint die am wenigsten gebräuchliche Methode gewesen zu sein. Häufiger war das Austreten durch Tiere, vornehmlich Rinder,[16]) oder die Anwendung der Dreschmaschinen. Die Bezeichnung „dreschen“ (דוש) war fast ausschließlich für diese beiden Methoden üblich.[17]) Von Maschinen wird nur die Dreschtafel (מיטה של טורבל) genannt,[18]) die von Rindern im Kreise

---

[9]) Bq$6_5$, TBq$6_{24}$.

[10]) Folgt aus Suk$1_8$.

[11]) TBq$6_{24}$($356_{28}$).

[12]) Snh$4_3$ כחצי גורן עגולה.

[13]) Nach Dt$16_{13}$ cf. Lv$23_{39}$ sollte das Hüttenfest gefeiert werden באספך מגרנך ומיקבך.

[14]) Lv$26_5$.

[15]) Eig. „klopfen, schlagen“. Ter$9_3$, Men10$(6)_4$, TTer$10_3$($42_{22}$). Dreschflegel in unserem Sinne werden wohl kaum gemeint sein, sondern nur Stöcke (מקלות cf. Par$3_{11}$), vielleicht mit einem dickeren Ende; vgl. BlümnerI7.

[16]) Doch wurden auch Esel verwendet TBm$8_{12}$($388_{18}$).

[17]) Nur TAbzar$6_1$($469_9$) דשו בעצי אשרה, jedoch nicht vom Getreide, sondern vom קלאילן (cf. TKil$5_{26}$($80_{30}$), s. SachsBeitrI132, Brüll JahrbII211V144, החלוץXIII112). Arab. dreschen mittelst Tiertriebes داس, mit der Maschine درس.

[18]) Par$12_9$ מיטה entspricht genau dem heute üblichen لوح. טרבל oder טורבל lat. tribulum, das nach Varros Beschreibung ($52_1$) mit der von Wetzstein beschriebenen Dreschtafel übereinstimmt. Die Gemara (bAbzar$24b_{11}$, Zeb$116b_{30}$, Men$22a_{16}$) erklärt bibl. מורג durch מיטה של טורבל; doch scheint auch dieser Ausdruck in Babylonien nicht mehr verstanden

herumgezogen wurde. Das Getreide, welches man von dem Haufen herunterholte, um es unter die Füße der Tiere oder unter die Dreschtafel zu schieben, mußte man öfter umwenden (הפך), um alle Ähren ausdreschen zu lassen und alles Stroh zu zerkleinern.[19] Das Gerät, dessen man sich hierzu bediente, war ein schwerer, zweizinkiger Kräul mit langen, etwas einwärts gebogenen Zinken (עתר).[20] Das gewonnene zu Häcksel zerkleinerte Stroh wurde תבן,[21] die Spreu מוץ[22] genannt, der Drescher hieß דַּיָּשׁ[23] oder דָּשׁוֹשׁ[24], die Arbeit des Dreschens דַּיִשׁ.[25]

---

worden zu sein, und die Gemara erklärt ihn weiter als עיזא דקורקסא. Mit Ausnahme von Ar, der עץ של ברזל erklärt, bezeichnen alle Kommentatoren (Hai, Raši, Maim) es als ein hölzernes Gerät. קרקסא bezeichnet die scharfen Steine oder Eisenstücke an der unteren Seite der Tafel (Trg für פיפיות Jes.$41_{15}$ [ed. Lagarde סימפורין]). Unter עיזא hat man wohl einen „Dreschschlitten" mit zwei Kuffen zu verstehen, welche mit den Hörnern der Ziege verglichen werden und zwischen denen mit Eisen beschlagene Walzen befestigt waren. (Die Abbildung eines solchen Schlittens s. bei Babin et Houssay, A travers la Perse meridionale in Tour du monde $64_{127}$). Als hölzerne mit Eisen verkleidete Dreschwalze, die von Eseln gezogen wurde, erklären es auch die ResppGeon (ed. Cassel Berlin 1848 fol41b), [auch arab طربيل bedeutet Dreschwalze]. Doch steht hiermit die Bezeichnung מטה und die Identifizierung mit מורג im Widerspruch. Möglich wäre es, daß in Palästina zur Zeit der Mišnah die Dreschtafel, in Babylonien zur Zeit der Gemara der Dreschwagen vorzugsweise im Gebrauch war.

[19] Uqz$1_5$, TUqz$1_5$($687_2$) [1 . . . . כל ידות האוכלין שבכסן (s. bSuk$14a_7$ [s. Tosaf sv בעתר] und RšUqz$1_5$)]. Es bezieht sich nicht auf die eßbaren Körner, sondern auf die Halme. Auch Hai (nach einer ihm vorliegenden geonäischen Erklärung) und Maim verstehen כסס als „zertreten". Nach einer anderen Erklärung (Suk$14a_8$) bedeutet es „die Gebunde auflösen"; doch ist aus sachlichen und etymologischen Gründen die erste Deutung vorzuziehen.

[20] So erklärt Raši Suk$14a_{19}$ richtig, während seine Erklärung Jeb$64b_{38}$ (pala) mit Rücksicht auf ידות האוכלין zu verwerfen (s. Tosaf Sukk14a).

[21] Šab$18_1$, Erub$8_4$, Sot$8_2$, Bq$3_3$, Bm$6_5$, Kel$22_9$, TBq$2_7$($348_{26}$) u. ö.

[22] Šab$20_3$, TTer$3_{17}$($30_9$).

[23] TBm$8_7$($387_{33}$).

[24] Mq$2_5$, Plur. דשושות; s. Barth Nominalb176.

[25] Makhš$3_8$.

Gemäß der biblischen Vorschrift war es streng verpönt, das dreschende Tier am Fressen der Körner zu hindern.[26] Man war in dieser Hinsicht so peinlich, daß man demjenigen, welcher seine Tiere in der Dreschzeit vermietete, gestattete, dieselben vorher hungern zu lassen, damit sie sich an den Körnern sättigten; freilich durfte auch der Mieter, um möglichst viel Getreide zu sparen, den Tieren vorher anderes Futter vorlegen.[27] Durchschnittlich verzehrte ein Rind im Laufe eines Arbeitstages 6 Qab (14,13 l), ein Esel etwa die Hälfte.[28] Wollte man den Tieren die neu ausgedroschenen Körner nicht lassen, so mußte man ihnen Futtersäcke oder vielmehr Futterkörbe vorbinden, welche Getreide von derselben Art enthielten.[29]

Um zu verhüten, daß der Mist unter das Getreide komme, band man den Tieren einen Ledersack (מַלְקוֹט) unter.[30] Das Laufen auf dem Getreide machte die Hufe der Tiere wund; nach beendeter Arbeit führte man sie deshalb ans Wasser und ließ sie dort die Füße kühlen.[31]

Das ausgedroschene Getreide — Körner, Stroh und Spreu — wurde zum Worfeln (זרה)[32] auf einen Haufen (כרי)[33] geschichtet. Das Worfeln, welches bei dem regelmäßig wehen-

---

[26] Dt25$_4$. Noch heute ist dies überall, wo man mit Hilfe von Tieren drischt, ebenso.

[27] TBm8$_4$(387$_{29}$).

[28] Wer den Tieren das Maul verband, mußte ihnen 6 bez. 3 Qab Ersatz geben. TBm8$_{12}$(388$_{18}$). Anderlind ZDPVIX44f nimmt an, daß ein Ochse beim Dreschen täglich ca. 30 l Weizenkörner frißt.

[29] Ter9$_3$, TTer8$_3$(39$_{15}$), TBm8$_{11}$(388$_{17}$).

[30] Kel16$_7$, s. Maim; cf. Wetzstein, Dreschtafel276.

[31] Makhš3$_8$. Ar: man führt die Tiere vor dem Dreschen ans Wasser zur Reinigung der Füße. Levy erklärt יחף als Folge des Dreschens; dagegen spricht der Zusammenhang und die Reihenfolge in der Mišnah. Maims Erklärung, daß mit יחף die im Arab حفا genannte Krankheit gemeint sei, ist wohl die richtige. [Vgl. BartEtymSt10.]

[32] Šebiith6$_2$, Šab7$_2$, Kel16$_6$, TBer7$_2$(14$_{26}$), TMaas3$_{13}$(85$_{17}$). Über das Worfeln s. noch Wetzsteins Exkurs bei Delitzsch Jesaia$^{2}$707ff, über das Reitern desselben Abhdlg. über die Siebe in Syrien ZDPVXIV1ff.

[33] Ter3$_5$, Bm9$_5$, Ohol15$_7$, TPeah1$_5$(18$_{18}$), TTer3$_{17}$(30$_9$), TMaas1$_6$(81$_{28}$) 2$_{17}$(83$_{29}$).

den mäßig starken Winde[34]) am Nachmittage begonnen und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurde,[35]) war Sache der Männer, während den Frauen das weit weniger anstrengende Reitern mit dem Siebe oblag.[36]) Das Getreide wurde dreimal geworfelt; man bediente sich dazu der Worfgabeln, die sich durch die Anzahl der Zinken unterschieden. Zum ersten Worfeln wurde eine dreizinkige Gabel (מלגו)[37]) oder מעבר)[38]) benützt, zum zweiten Male worfelte man mit einer fünf- bis siebenzinkigen Gabel (מזרה);[39]) noch mehr Zinken hatte die beim dritten Male verwendete Worfgabel (מנוב).[40]) Dann wurden die Körner mit der Worfschaufel (רחת)[41]) abermals aufgehäuft und die Haufen ebenmäßig geformt (מרח).[42]) Das letztere unterblieb bisweilen,[43]) vermutlich dann, wenn man das Reitern unmittelbar nach dem Worfeln vornahm. Das Reitern mit einem aus Riemen oder dgl.[44]) hergestellten Siebe (כברה)[45]) sollte die Steine, Erdklumpen und ähnliches aus dem Getreide entfernen; auch diese Arbeit wurde mehrmals mit immer engeren Sieben

---

[34]) Jer$4_{11}$.$51_2$, Sirach$5_{11}$.

[35]) Ruth$3_2$.

[36]) TToh$3_6$($663_4$).

[37]) Šab$17_2$, TŠab$9_{10}$($122_7$), Sifra ויקרא II 9($21d_{15}$); davon Verb. לגו „mit der Worfgabel arbeiten". [Die Lesarten schwanken zwischen מלגו und מולג. Letzteres dürfte als das bekanntere Wort irrtümlich hier eingesetzt worden sein (s. Anm. 38).]

[38]) Kel$13_7$, Tebjom$4_6$. [Die bereits Hai bekannte LA מעדר ist wohl nur Einsetzung eines bekannten Wortes für das weniger bekannte מעבר, s. S. 37 Anm. 81.]

[39]) Šebiith$5_6$, Kel$13_7$, Tebjom$4_6$; [TKelBb$7_3$($597_6$) ist המרדע zu lesen statt המזרה (RŠ Kel$29_3$).]

[40]) Kel$13_7$, Tebjom$4_6$.

[41]) Šab$17_2$, Kel$15_5$.

[42]) Peah$1_6$, Maas$1_6$, TPeah$1_5$($18_{18}$), TMaas$1_6$($81_{28}$)$2_{17}$($83_{29}$), s. jMaas $49a_{58}$ מן די ישפר אפוי דכריה, vgl. Šab $22_3$, Kel$5_{8.9.11}$.$6_3$.$10_{2.4.6}$, TŠab$5_6$, TKelBq$4_{12}$.$7_{5.10.11}$, TMiqw$4_7$.

[43]) Maas$1_6$.

[44]) Šab$13_2$, Kel$27_5$.

[45]) Das häufig neben כברה vorkommende נפה entspricht arab. مناخل, während כברה das غربال oder كربال ist; Kel$15_4$, s. Maim das. und zu $27_5$. Das zugehörige Verb. Ohol$18_2$, TTer$3_{11}$($29_{19}$), TToh$3_6$($663_4$).

wiederholt.[46]) Dann wurden die Körner auf einen Haufen (ערמה) aufgeschichtet,[47]) der nun vollständig fertig war und eingebracht werden konnte. Auch das beim Dreschen zu Häcksel zerkleinerte Stroh wurde durch Worfeln gereinigt[48]) und dann auf einen Haufen (ערמה) gebracht.[49]) Die Ähren, welche nicht mit ausgedroschen waren (קוטעין),[50]) und die Ährenreste u. dgl., welche beim Worfeln und Reitern übrig geblieben waren (מחפורת),[51]) wurden vermutlich noch ein zweites Mal gedroschen.[52]) Die übrigbleibende Spreu wurde verbrannt[53]) oder in die Düngergrube geworfen.[54])

Um das Getreide vor unbefugten Händen zu schützen, blieb der Besitzer in dieser Zeit auch nachts auf der Tenne.[55]) Namentlich gegen Versuche, die Getreideschober in Brand zu stecken, mußte man auf der Hut sein.[56])

Bemerkt sei noch das einmal erwähnte Wort אלה, dessen Bedeutung jedoch unklar ist.[57])

---

[46]) Ohol$18_2$.

[47]) Ter$2_1$, Maas$1_6.5_7$, TTer$4_{15}(32_{12}).3_{17}(30_9)$ [wo nach Pardo die LA lautet... תורמין הערימה מן המוץ על הכרי.] Pardo erklärt ערמה richtig als den von der Spreu völlig gereinigten Körnerhaufen (vgl. Wetzstein Dreschtafel279Anm.2); doch ist die Konstruktion sehr hart.

[48]) TMaas $3_{13}$ $(85_{17})$.

[49]) Bez$4_1$.

[50]) Maas$1_6$, TTer$3_6(29_1)$ [die Varianten haben die richtige LA]; TMaas$1_6(81_{27})$ sind diese Ähren als שבלין הפולטות מן הגורן bezeichnet; s. Pardo.

[51]) TMaas$1_6$. Dasselbe ist mit מה שבצדדין Maas$1_6$, TTer$3_6$ gemeint.

[52]) Wetzstein bei Delitzsch Jesaia²710.

[53]) Math$3_{12}$.

[54]) Jes$25_{10}$ s. o. S. 22.

[55]) Ruth$3_7$, cf. Klein ZDPVIV77.

[56]) Klein a. a. O., Ex$22_5$, Ri$15_5$, Bq$2_3.3_{10}.6_5$, Šebuoth$4_{6.7}$, TBq$6_{24}(356_{24}$ff.).

[57]) TTer$3_{11}(29_{18})$ l. משתעקר (so die Varianten, jMaasI$49a_{59}$, jŠabVI $8b_{44}$, Ar, Pardo). [Im Ar hat Koh. die Stelle nicht richtig wiederhergestellt; cf. Pardo. Ar giebt nur eine Erklärung; demnach wird ר"מ nicht in י"מ (יש מפרשים) sondern in ר"ל (רצונו לומר) zu korrigieren sein. Ars Erklärung lautet also מאימתי תורמין את הגורן משתעקר האלה ר"ל משיתהפך הגורן אלה כמו עללא. Daher Kohuts Annahme, Ar habe bei der einen Erklärung an ἀλωή gedacht, irrig. Die Gleichsetzung mit aram. עללא ist höchst unwahrscheinlich, einmal aus lautlichen Gründen und ferner,

## 13. Aufbewahrung.

Von der Tenne wurde das Getreide vor Eintritt der Regenzeit[1]) zur Aufbewahrung (קיום)[2]) eingebracht (כנס oder הכנים).[3]) Bisweilen war es notwendig, die Ernte bereits früher einzubringen, um sie vor Dieben zu sichern.[4]) Die Körner und das Stroh wurden gesondert in flache, schalenförmige Körbe aus geflochtenem Stroh (קופות)[5]) gepackt und auf Lasttieren zu den Magazinen geschafft. Bewahrte man die Ernte im Hause auf,[6]) so ließ man sie meist in Körben[7]) oder in Säcken[8]) stehen. Oder man richtete im Oberstock (עליה)[9]) eine oder mehrere Vorratskammern (מגורה)[10]) ein. Diese Art der Aufbewahrung war jedoch nur bei kleineren Quantitäten möglich. Größere Besitzer brachten ihr Getreide in Scheuern und Speichern unter, die auf dem Gehöft oder

---

weil die Mišnah überaus häufig das hebr תבואה, niemals aber das aram. עללא hat; auch ließe sich דייקרנן das jŠab als Erklärung giebt, hiermit gar nicht in Einklang bringen. Die Unzulänglichkeit von Levys Erklärung, welcher Koh. und Jastrow folgen, leuchtet auf den ersten Blick ein.]

[1]) Dt16$_{13}$ s. o. S. 66.

[2]) Peah1$_4$, TPeah1$_7$(18$_{27}$) im Gegensatz zu den Früchten, die sich nicht zur Aufbewahrung eignen.

[3]) Qal: Bb3$_1$, TBm9$_2$(391$_{10}$), cf. Šebiith4$_{7-9}$. Hifil: Peah 1$_4$, Šab 10$_1$, Mq2$_3$, Makhš2$_{10}$, TPeah1$_{11}$(19$_{10}$) u. ö. Die Einsammlung כניסה TMaas 1$_1$ (81$_8$) [so KwF78a$_{36}$; sicher falsch ist מוכנסו (ed Zuckerm), Var. מכנסתו wohl nur Schreibfehler für הכנסתו. Auch TMaas2$_{20}$(84$_9$) statt מוכנס nach KwF81b$_1$ מיכנס zu lesen.]

[4]) Mq 2$_3$.

[5]) Šab18$_1$. Die quffi der Fellachen haben etwa 20 cm Höhe und 50 cm Durchmesser (Guthe ZDPVV19), cf. Varro I52$_2$: et frumentum ... veniat ad corbem. Auch sonst dienten die Körbe zum Transport des Getreides oder Strohs Kel22$_9$; vgl. o. S. 65.

[6]) Maas2$_1$.

[7]) Šab18$_1$, vgl. Ohol6$_2$.

[8]) TTer3$_{10}$(29$_{17}$), vgl. Makhš1$_4$.

[9]) TTer3$_{10}$.

[10]) Hagg2$_{19}$ (dafür Jo1$_{17}$ ממגרות); Ter4$_{2.11.12}$. Bm4$_{12}$, Kel19$_7$, TTer 3$_{10}$.5$_2$(32$_{22}$). Auf die Früchte selbst übertragen, bezeichnet מגורה einen zur Aufbewahrung fertigen Haufen.

auf dem Felde[11]) erbaut waren. Die Speicher hießen אוריאות[12]) und אוצרות.[13]) Die Speicher waren oft so groß angelegt, daß sie gleichzeitig von mehreren Besitzern benutzt werden konnten.[14]) Sie hatten, um der frischen Luft Zutritt zu gewähren und den sich entwickelnden Dünsten Abzug zu verschaffen, Fenster (חלונות),[15]) welche wiederum, um das Getreide vor dem Sturm und der Nässe zu schützen, mit einem Gitterwerk (סריגות) von Rohr oder Eisendraht versehen waren.[16]) Hitze, Rauch und die Ausdünstungen von Viehställen wurden von den Speichern als schädlich ferngehalten; daher durfte man unter einem Getreideboden keine Bäckerei oder Färberei und keinen Viehstall anlegen.[17]) Die Speicher hatten bisweilen einen Wohnraum,[18]) vermutlich für den Wächter. Von der heutzutage in Palästina und im Altertum auch in anderen Mittelmeerländern sehr beliebten und als besonders vorzüglich gepriesenen Aufbewahrung des Getreides in Zisternen[19]) findet sich in der Mišnah keine Andeutung.[20])

---

[11]) ראוריאות והאוצרות שבשדה TMaas$2_{20}$($84_{9}$), TErub$6_{4.5}$($144_{23.26}$).

[12]) TMaas$2_{20}$, [KwF81$b_{1}$ hat fälschlich האודיארות] TErub$6_{4.5}$. TOhol $18_{12}$($617_{3}$) [wo האוריאות statt האלוריאות zu lesen]. Das Wort ist das lat. horreum, das auch ins Griech. übergegangen ist (GeopII27.28); s. Jastrow Dictionary und Fraenkel ZAIX1; TrgIICh$32_{28}$ für מסכנות. Ganz zu trennen ist davon das gleichlautende Wort, welches Pferdestall, Krippe bedeutet und in Bibel (IK$5_{6}$. IICh$9_{25}$.$32_{28}$) Trg., Gemara und im Syr. (ܐܘܪܝܐ) vorkommt.

[13]) Sing. אוצר Šab18, Bb$2_{3}$, Kel$15_{5}$, Makhš$2_{10}$, TDem$1_{12.13}$.($46_{4}$.6), TBm $8_{30}$($390_{28}$), s. Anm. 12. אוצר bezeichnet zuweilen nicht ein eigenes Speichergebäude, sondern einen großen Getreideboden (Bb$2_{3}$.), während מגורה der Name für eine abgegrenzte Kammer auf einem Boden ist. Doch werden auch ganze Häuser, die man zu Speichern umgewandelt hat, אוצר genannt (TBm$8_{30}$).

[14]) Makhš$2_{10}$, TDem$1_{12.13}$.

[15]) bBb20$b_{35}$; cf. GeopII$27_{1.2}$.

[16]) Ohol$13_{1}$, cf. TOhol$14_{3}$($611_{25}$) [nach Hai (und RŠ) herzustellen: ואלו הן סריגות אלו של אוצרות רפפות אלו של אלקטאות] Maim erklärt „Korbgeflecht", Ar „Drahtgeflecht".

[17]) Bb$2_{3}$, vgl. PalladI$19_{1}$, GeopII$27_{2}$.

[18]) TMaas$2_{20}$($84_{9}$), TErub$6_{4.5}$($144_{23.26}$).

[19]) Robinson PhysGeogr. 278f. Lortet in Tour du monde 44.$_{146b}$, cf. VarroI$57_{2}$.

Besonders gefährliche Feinde des aufgespeicherten Getreides waren die Mäuse, gegen deren Verwüstungen man fast völlig machtlos war.[21]) Die Einbuße durch diese Tiere berechnete man für Weizen und Reis auf 4½ Qab (9,85 l), für Gerste und Hirse auf 9 Qab (19,7 l), für Spelt und Leinsamen sogar auf 3 Saah (39,38 l) pro Khor (393,84 l), d. h. auf 2,5 bez. 5 und 10 Prozent der aufgespeicherten Getreidemenge.[22])

---

[20]) Guisius (in Surenhus' Mišnah) erklärt כומסאות Peah$5_8$ unter Berufung auf Maim als unterirdische Magazine. Nach dem Zusammenhange der Stelle sind jedoch zweifellos Garbenbündel darunter zu verstehen (s. o. S. 66 ff).

[21]) HehnKulturpfl[5]374ff s. o. S. 53.

[22]) Bm$3_7$.

# Excurs I.

## עָמִיר.

Streng zu scheiden von עֹמֶר und den in Verbindung mit עמר genannten Worten (s. o. S. 61 ff.) ist das Wort עמיר. Es bedeutet wie das aram. עמירא, welches das Targum an allen vier Stellen der Bibel dafür einsetzt, „Heu".[1] Die LXX übersetzen Jer. $9_{21}$ χορτός, Am$2_{13}$ und Zaḥ$12_{6}$ καλάμη, Mi$4_{12}$ δράγματα ἅλωνος. An letzterer Stelle scheinen sie, wenn sie nicht etwa das Richtige geraten haben, עֹמֶר gelesen zu haben, was der Sinn hier fordert. Die Ähnlichkeit mit עֹמֶר hat die jüdischen Erklärer[2]) veranlaßt, es als synonym mit diesem anzusehen, und ihnen sind die neueren Lexikographen (Fürst, Gesen[10]) gefolgt. Auch Wetzstein,[3]) welchem wiederum das Wörterbuch von Stade und Siegfried folgt, erklärt es als synonym mit עֹמֶר und nimmt für beide Worte, hauptsächlich gestützt auf Jer$9_{21}$, die Bedeutung „Schwade" an. Daß diese Erklärung für עֹמֶר nicht zutreffend ist, ist oben ausgeführt worden. Eine nähere Betrachtung lehrt, daß עמיר nicht identisch ist mit עֹמֶר sondern, wie angegeben, Heu oder Stroh bezeichnet. Zweifellos ist das Bild Zaḥ$12_{6}$ bei dieser Annahme schöner und entspricht besser der Situation: „Ich will die Fürsten Judas machen wie ein Feuerbecken im Reisig, wie eine Brandfackel im Heu." Hier soll gerade die verheerende Wirkung des Feuers im dürren Material zum Ausdrucke gebracht werden; der Hinweis auf einen Haufen Garben frisch geschnittenen Getreides wäre bei weitem nicht so passend. Auch Jer$9_{21}$ paßt die Gleichsetzung mit עֹמֶר nicht

---

[1]) LevyTWB setzt einzig und allein mit Rücksicht auf hebr. עמיר mit Unrecht die Bedeutung „Garbe" für עמירא an diesen vier Stellen an.

[2]) Qimḥi Am$2_{13}$ עמיר שם כלל עמרים רבים, Maim Šab$7_{2}$ עמיר שם האגודה מן החטה והשעורה וולחם מכל מה שיקצרו בני אדם.

[3]) Dreschtafel274Anm1.

recht: „So ist der Spruch des Herrn: Fallen (scil. und liegen bleiben) wird das Menschenaas wie Dünger auf dem Felde, und wie Heu nach dem Schnitter, wenn keiner es sammelt.“ Mit der Bedeutung Garbenhaufen kommt man hier nicht aus. Irrelevant für die Bedeutung ist $Am2_{13}$, nur $Mi4_{12}$ scheint für die Identifizierung mit עֹמֶר zu sprechen; allein, wie bereits bemerkt, scheint hier ein Fehler vorzuliegen.[4]) Völlig beweisend ist der Gebrauch des Wortes in der Mišnah. Hier bedeutet es stets Heu, speziell die Stengel von Futterkräutern, jedoch niemals Getreidehalme. Sifra $Qedošim1_3$ (zu $Lv19_{11}$, ed. Weiss $88b_{13}$) heißt es ausdrücklich תעווב לפניהם הנח תבואה בקשה הלחן בעמיר תמרים במכבדות (Citiert in $jPeahIV18a_{50}$ s. Rš $Peah4_1$); $jBbV15a_{15}$ wird unterschieden zwischen foenum graecum, das man zur Saatgewinnung (לזרע), und solchem, das man um der als Futterkraut dienenden Stengel willen (לעמיר) aussät; ebenso heißt es $TŠebiith2_{13}(63_{15})$ von der ägyptischen Bohne זרעו לעמיר. $Šab7_4$ steht es koordiniert neben תבן, jedoch deutlich unterschieden von diesem, $TDem1_{17}(46_{14})$ neben שעורים. An allen diesen Stellen sowie auch $TMeïla1_{22}(558_{26})$ wird es als Viehfutter genannt. Häufig ist die Verbindung פקיעי עמיר, welche eine andere Übersetzung als „Heubündel“ gar nicht zuläßt. $Sab24_2$ מתירין פקיעי עמיר לפני בהמה, sowie $TMaas2_{20}(84_5)$ $TBm8_4(387_{30})$.[5]) Die Übersetzung der LXX καλάμη ist daher völlig am Platze.[6])

---

[4]) Zu beachten ist, dass עמיר nur in den späteren Propheten, עמר nur in Lv, Dt, Hi und Ruth vorkommt. Vielleicht ist die Vermutung nicht zu gewagt, daß man bereits in sehr alter Zeit beide Worte gleichsetzte und in der irrigen Meinung, daß der poetische Sprachgebrauch der Propheten die Form עמיר bevorzuge, an dieser einzigen prophetischen Stelle, an welcher עֹמֶר stand, dies Wort durch עָמִיר ersetzte.

[5]) Nur $TSuk1_4(192_{15})$ ist פקיעי עמיר nicht als Viehfutter, sondern als Mittel zum Decken einer Hütte erwähnt. Auch hierzu hat man sicherlich niemals Getreidegarben verwandt.

[6]) Irrig Raši ($Sab7_4.24_2$), „Stroh vom Getreide“.

# Excurs II.

## גֹּרֶן.

Von der ursprünglichen Bedeutung „Tenne“, welche auch in der Mišnah bei weitem die häufigste ist, hat sich eine Reihe von Bedeutungen für גרן entwickelt, welche mit der Grundbedeutung in mehr oder minder losem Zusammenhange stehen. Zunächst wurde die Bezeichnung גורן ebenso wie מגורה und אוצר von dem Platze, auf welchem das Dreschen stattfand, auf die daselbst aufgehäufte Frucht übertragen und im weiteren Sinne auch von solchen Früchten gebraucht, welche nicht ausgedroschen wurden.[1]) Weiterhin entwickelte sich aus der Bedeutung „das, was auf die Tenne gebracht wird“ die Bedeutung „Ertrag, Ernte“.[2]) Von einem Bewässerungsfelde wird gesagt, es bringe zwei גרנות, d. h. zwei Ernten im Jahre.[3]) Ebenso bedeutet שעת הגורן oder גורן allein[4]) die Zeit, in welcher das Getreide auf die Tenne gebracht wird, d. h. die Beendigung der Ernte. Die zuletzt angeführten Stellen leiten zu einer weiteren Bedeutung für גורן hin. In der Mišnah wird es in halakhischem Sinne gebraucht für den Termin, von welchem ab man von dem neuen Ertrage eine Abgabe zu entrichten hatte, bez. von welchem ab der Genuß von bestimmten Früchten nach religiöser Satzung gestattet war. So heißt es[5]) גרנן למעשרות איזהו d. h. von wann ab gelten für andere Früchte hinsichtlich der Verzehntung dieselben Bestimmungen wie für das Getreide, wenn es auf die Tenne gebracht ist? Bemerkenswert ist es, daß das Wort so vollständig zum halakhischen Terminus geworden ist, daß es selbst auf die Verzehntung des Viehs angewendet wurde.[6])

---

[1]) Peah$3_3$, Šebiith$5_8$, Jeb$11_{5.7}$, Keth$2_{10}$, TPeah$4_4$($23_9$), TTer$1_7$($25_{32}$), TMaas$2_3$($82_{25}$).

[2]) Bereits bibl. Hi$39_{12}$.

[3]) TTer$2_6$($27_7$), cf. Peah$2_{5.6}$.

[4]) Bm$5_2$, TBm$9_8$($391_{21}$).

[5]) Maas$1_5$ cf. TMaas$1_1$($81_8$), TŠebiith$4_{14}$($66_{22}$).

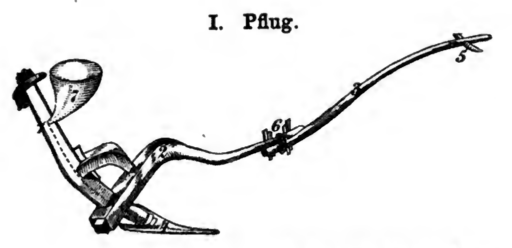
[6]) Šeq$3_1$, Bekhor$9_{5.6}$.

# Register

## der erklärten hebräischen und aramäischen Wörter.

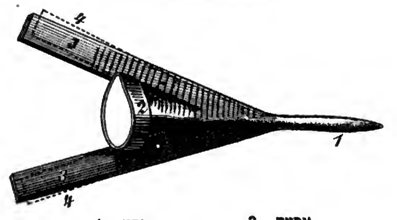
Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

## I. Pflug.

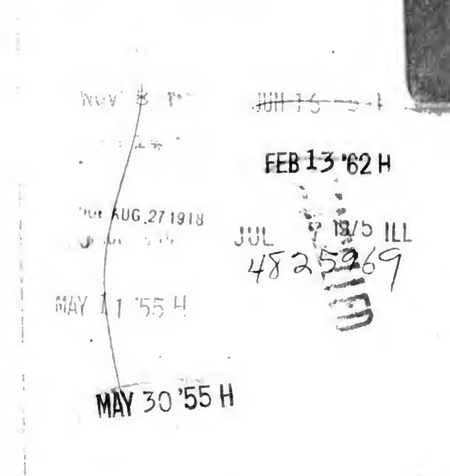


1. חרב.
2. בורך.
3. יצול.
4. קנקן.
5. קטרב.
6. בירית.
7. Trichter mit Röhre am Saatpfluge. (בורך המחרישה).

## II. Pflugschar.



1. יתד.
2. עין של מתכת.
3. עריים.
4. לחיים.


FEB 13 '62 H
AUG 27 1918
MAY 30 '55 H



